



Helvetia Versicherungen AG

**Geschäfts-
bericht
2014**

Ihre Schweizer Versicherung.



Zusammenwachsen

Die Bekanntgabe der Übernahmen der Basler Versicherungs-AG in Österreich im Mai 2014 und auf Gruppenstufe der Nationale Suisse im Juli 2014 erfolgte unter dem Titel «Schulterschluss». Sich zusammenschließen heißt, die Reihen zu schließen und die Kräfte zu bündeln. Ganz nach dem Motto: Gemeinsam sind wir stärker. Dies gilt aber nur dann, wenn es gelingt, sich auf das Verbindende zu fokussieren und allfällig Trennendes zu überwinden. Natürlich gilt auch hier: Wo etwas Neues entsteht, gibt es Verunsicherung und Ängste. Gleichzeitig wird der positive Geist der neu entstandenen Kraft für alle Beteiligten täglich konkreter und spürbarer.

Das soll auch das Bildkonzept des diesjährigen Geschäftsberichts zeigen. Dort begegnen sich Mitarbeitende von Helvetia und Nationale Suisse in ähnlichen Funktionen. Sie suchen den Blickkontakt zueinander, so soll die eigentliche Geste – sich in die Augen schauen und Kontakt aufnehmen für die angestrebte Zusammenarbeit – interpretiert werden. In ihren Statements erzählen sie von ihrer Überraschung bei der Ankündigung, von Schätzen, die zu bergen sind, von Ängsten und Respekt vor der neuen Herausforderung, von Freude über das neue Potenzial, von dynamischer Bewegung, vom zusätzlichen Schub, wenn das Beste aus zwei Welten vereint wird und von neuen Perspektiven. Auch wenn die Sichtweisen unterschiedlich sind, zeigen sie doch eine klare Richtung: Wir sind überzeugt, dass wir die Zukunft dank der neu entstandenen Stärke gut meistern werden.

Inhaltsverzeichnis

Geschäftsjahr 2014		Finanzbericht 2014	
Helvetia Versicherungen AG		Helvetia Versicherungen AG	
Dr. Otmar Bodner	Vorstandsvorsitzender	64	Bestätigungsvermerke
5	Helvetia Versicherungen AG	66	Bilanz
6	Das Geschäftsjahr 2014 im Rückblick	69	Gewinn- und Verlustrechnung
Ausblick 2015		74	Anhang für das Geschäftsjahr 2014
13	Helvetia als neue Kraft in den Top-10	86	Vorschlag für die Gewinnverwendung
Profil und Ergebnis Helvetia Gruppe		87	Bericht des Aufsichtsrats
18	Die neue Helvetia	88	Lebensversicherung
22	Nachruf Erich Walser	Service	
24	Geschäftsaktivitäten und Ländermärkte	92	Glossar
28	Gruppenstruktur	94	Kontakte und Termine
29	Geschäftsleitung	95	Haftungsausschluss
33	Kennzahlen	96	Impressum
34	Geschäftsentwicklung		
44	Mehrjahresübersicht		
Lagebericht 2014			
Helvetia Versicherungen AG			
Die private österreichische			
48	Versicherungswirtschaft		
Geschäftsgang der			
50	Helvetia Versicherungen AG 2014		
50	Prämien		
51	Versicherungsleistungen		
52	Gewinnbeteiligung, Kosten, Kapitalanlagen		
53	Kapitalertrag		
54	Gewährleistungsmittel, Eigenmittel		
55	Rückstellungen		
56	Geschäftsverlauf und Geschäftsergebnis		
58	Risikoberichterstattung		

Profil

Die Helvetia Gruppe mit Sitz in der Schweiz ist in über 150 Jahren zu einer erfolgreichen, international tätigen Versicherungsgruppe gewachsen. Zu ihren geografischen Kernmärkten gehören neben dem Heimmarkt Schweiz die Länder Deutschland, Italien, Österreich, Spanien und Frankreich. Die Helvetia ist im Leben-, Nicht-Leben- und Rückversicherungsgeschäft aktiv und erbringt mit 7.012 Mitarbeitenden Dienstleistungen für mehr als 4,7 Millionen Kundinnen und Kunden. Sie erzielte im Geschäftsjahr 2014 ein Geschäftsvolumen von knapp CHF 7,8 Mrd. Die Namenaktien der Helvetia Holding AG werden an der Schweizer Börse SIX Swiss Exchange gehandelt.

Seit September 2014 ist die Basler Versicherung in Österreich Teil der Helvetia Gruppe und wird voraussichtlich bis Mitte 2015 vollständig integriert sein. Mit knapp 200 Mitarbeitenden wurde 2014 ein Prämienvolumen von EUR 139,8 Mio. betreut.

Seit Oktober 2014 ist Nationale Suisse Teil der Helvetia Gruppe. Nationale Suisse ist eine innovative und international tätige Schweizer Versicherungsgruppe, die attraktive Risiko- und Vorsorgelösungen mit besonderem Fokus auf maßgeschneiderte Specialty-Lines-Deckungen anbietet. Es ist geplant, Nationale Suisse mit rund 1.900 Mitarbeitenden vollständig in die Helvetia zu integrieren. Die Bruttoprämien von Nationale Suisse beliefen sich 2014 konsolidiert auf CHF 274,5 Mio. Im Zuge der Integration ist die Dekotierung der Nationale Suisse (NATN) von der SIX Swiss Exchange vorgesehen.

Ambition

Die Ambition der Helvetia Gruppe besteht darin, ihr attraktives Geschäftsportfolio nachhaltig zu stärken. Mit dem Zusammenschluss mit Nationale Suisse verfügen wir über eine führende Stellung im Heimmarkt Schweiz, attraktive Positionen in ausgewählten europäischen Märkten und mit den Specialty-Lines-Angeboten über internationales Wachstumspotenzial. Wir streben weiterhin danach, unsere Marktpositionen sukzessive zu stärken und unsere Marktanteile kontinuierlich auszubauen. Dabei legen wir Wert auf eine sinnvolle geografische Diversifikation sowie eine ausgewogene Balance zwischen dem ertragsstarken Nicht-Lebengeschäft, dem potenzialstarken Vorsorgegeschäft sowie dem vielversprechenden internationalen Specialty-Lines-Geschäft.

GESCHÄFTSJAHR 2014

Da der Kauf der Basler Österreich Ende August 2014 vollzogen wurde, sind alle Kennziffern pro rata angeführt. In der Erfolgsrechnung der Helvetia im Geschäftsjahr 2014 wurden für den Zeitraum nach dem Closing 32 Prozent des Prämienvolumens der ehemaligen Basler (139,8 Mio. Euro) berücksichtigt.

PRÄMIEN-
EINNAHMEN
GESAMT

+18%



Gesamtprämienaufkommen überschreitet erstmals 300-Mio.-Euro-Marke

Das Prämienvolumen der Helvetia (inkl. Transportversicherungsgeschäft) ist in Österreich 2014 durch den guten Geschäftsverlauf und vor allem durch den Kauf der Basler Österreich um +18 Prozent auf 310,4 Mio. Euro gestiegen.

ORGANISCHES
WACHSTUM

+1,9%



Auch das organische Wachstum stellt sich mit +1,9 Prozent Wachstum erfreulich dar. Davon entfallen +2,1 Prozent auf den Bereich Schaden-Unfall und +1,5 Prozent auf das Lebengeschäft.

PRÄMIENAUFKOMMEN
SCHADEN-UNFALL

192,8
MIO. EURO



Deutlicher Zuwachs im Bereich Schaden-Unfall

Mit einem Anstieg von +22,6 Prozent auf 192,8 Mio. Euro ist das Schaden-Unfall-Geschäft (inkl. KFZ) durch den Kauf der Basler Österreich am stärksten gewachsen. Im KFZ-Bereich erzielte die Helvetia ein Wachstum von +22,7 Prozent auf 75,2 Mio. Euro. Die Sachsparten sind im Jahr 2014 um +22,5 Prozent auf 117,6 Mio. Euro gewachsen.

NETTO
COMBINED
RATIO IFRS

96,9%



Die Profitabilität hat sich weiter verbessert

Mit einem sehr guten Schadenverlauf, der maßgeblich durch das Ausbleiben großer Naturereignisse geprägt war, erreicht die Helvetia eine gemeinsame Netto Combined Ratio nach IFRS in Höhe von 96,9 Prozent und liegt damit auch im Jahr 2014 deutlich unter hundert. Der Netto-Schadensatz nach IFRS ging auf sehr erfreuliche 63,0 Prozent zurück.

«Unsere Strategie für das Jahr 2015 ist klar: Das Beste und die Besten zu einer gestärkten Helvetia der Zukunft bündeln. Als Teil einer finanzkräftigen Gruppe und der Top-10-Versicherungen Österreichs haben wir die besten Vorzeichen, um deutliche Akzente am heimischen Markt zu setzen. Und gemeinsam wird uns das auch gelingen.»

Dr. Otmar Bodner
Vorstandsvorsitzender
Helvetia Versicherungen AG

Das Geschäftsjahr 2014 im Rückblick

Helvetia kauft Basler Versicherungs-AG Österreich

Mitte Mai gab die Helvetia bekannt, den Zuschlag für den Kauf der Basler Versicherungs-AG erhalten zu haben. Die angekündigte Übernahme wurde nach der Genehmigung der zuständigen Finanzmarktaufsichts- und Kartellbehörde per Ende August abgeschlossen. Zum vereinbarten Kaufpreis von 130 Mio. Euro ist nunmehr die Helvetia Versicherungen AG neue Eigentümerin der Basler Österreich. Der Markenname «Basler» wurde mit Jahresende 2014 durch «Helvetia Versicherungen Österreich AG» ersetzt.

Es ist geplant, die Helvetia Versicherungen Österreich AG, die ehemalige Basler Versicherungs-AG, bis Mitte 2015 vollständig in die Helvetia Versicherungen AG zu integrieren. Mit dem Vollzug dieser Transaktion vergrößerte die Helvetia im Geschäftsjahr 2014 ihr Volumen in Österreich um 18 Prozent und überschritt erstmals die 300-Mio.-Euro-Marke. Da der Kauf der Basler Österreich Ende August vollzogen wurde, sind die Werte pro rata angeführt. Mit einem künftigen Prämienvolumen von rund 400 Mio. Euro festigen wir unsere Marktposition unter den Top-10-Versicherungen Österreichs.

Vorstandswechsel

Die Leitung der Helvetia Versicherungen AG übernahm mit 1. Oktober 2014 Otmar Bodner, bisher Vorstandsvorsitzender der Basler Österreich. Der bisherige CEO Burkhard Gantenbein hatte sich bereits Ende 2013 entschieden, das Unternehmen im Jahr 2014 zu verlassen. Um einen reibungslosen Übergang zu ermöglichen, führte er seine Aufgaben im Unternehmensinteresse bis Ende September 2014 fort. Das bestehende Vorstandsteam der Helvetia mit Jürgen Horstmann (Lebensversicherung), Thomas Neusiedler (Schaden-Unfall) und Werner Panhauser (Vertrieb & Marketing) wurde bestätigt und durch Josef Gutschik (bisher CFO Basler Österreich) als Finanzvorstand ergänzt. Dieselbe Vorstandszusammensetzung trat per 1. September 2014 für die Helvetia Versicherungen Österreich AG in Kraft.

Marktumfeld und Anlagestruktur

Die österreichische Wirtschaft blieb im Jahr 2014 im kaum wahrnehmbaren Wachstumsbereich von 0,3 Prozent. Damit geht die seit 2012 anhaltende Schwächephase in ihr drittes Jahr. Tatsächlich entwickelte sich das Wachstum speziell zum Jahresende deutlich dynamischer. Für den gesamten österreichischen Versicherungsmarkt wird nun ein Zuwachs von 3,3 Prozent gemeldet, dabei hat die Lebensversicherung mit 3,9 Prozent v.a. aus den Einmaleralägen (+41,7 Prozent) einen deutlichen Schub erfahren. Schaden-Unfall weist zum Jahresende einen marktweiten Zuwachs von 2,8 Prozent aus. Zugute kam der Versicherungswirtschaft sicherlich die Anpassung der steuerlichen Mindestlaufzeit von Einmaleralägen, die in Teilen wieder von 15 auf 10 Jahre reduziert wurde. Ebenso dürfte die Reduktion des Rechnungszinses ab 1. Jänner 2015 zu einer erhöhten Nachfrage zum Jahresende geführt haben. Wenn sich die Erholung im Euro-Raum wie erwartet verstärkt und der Welthandel wieder an Dynamik gewinnt, ergeben sich auch für die heimische Wirtschaft Wachstumsmöglichkeiten.

In Summe zeigen sich aber weiterhin die Verunsicherung der Kundinnen und Kunden im Blick auf die künftige Markt- und Wirtschaftsentwicklung und die damit verbundene Zurückhaltung bei längerfristigen Veranlagungen. In diesem Umfeld ist es umso erfreulicher, dass es der Helvetia erneut gelang, sich mit einem beachtlichen Prämienzuwachs von der allgemein eher stagnierenden Marktentwicklung abzuheben.

Auswirkungen der Hypo Alpe Adria auf das Ergebnis nach UGB

Ende des Vorjahres hat sich die Situation der Abwicklungsgesellschaft der Hypo Alpe Adria verschlechtert. Wir haben uns in Abstimmung mit dem Wirtschaftsprüfer wie die meisten österreichischen Finanzdienstleister entschlossen, entsprechende bilanzielle Vorkehrungen zu treffen. Die betroffenen Anleihen und Darlehen wurden um durchschnittlich 46,9 Prozent abgewertet, was in der lokalen Rechnungslegung (UGB) zu einer einmaligen Ergebnis-

V.l.n.r.: Jürgen Horstmann (Ressort Leben), CEO Otmar Bodner, Thomas Neusiedler (Ressort Schaden-Unfall), Werner Panhauser (Ressort Vertrieb & Marketing) und Josef Gutschik (Ressort Finanzen)



belastung von etwa 12,1 Mio. Euro geführt hat. Davon entfallen etwa 11,0 Mio. Euro auf die Lebensversicherung und 1,1 Mio. Euro auf die Schaden-Unfall Versicherung. In IFRS erfolgt die Bewertung zu 74,2 Prozent. Dank der operativ guten Entwicklung des letzten Jahres und auch dank der guten und breiten Diversifikation unseres Portfolios können wir diese außer-gewöhnliche Belastung aber leicht tragen.

Auszeichnungen und Produktinnovationen

Im Geschäftsjahr 2014 konnte die Helvetia mit einigen Auszeichnungen punkten. Ende Mai wurde sie beim Recommender Award geehrt und darf seither das Drei-Sterne-Gütesiegel für sehr gute Kundenorientierung führen. Vergeben wird die Auszeichnung vom Finanz-Marketing Verband Österreich auf Basis einer breit angelegten Kundenbefragung. Beim Assekuranz Award Austria, dem Preis des Österreichischen Versicherungsmaklerrings, bewerten Versicherungsmakler und Vermögensberater Qualität, Prämien, Schadenregulierung, Polizzierung sowie die Maklerbetreuung der teilnehmenden Versicherer. Das positive Feedback der Branche verschaffte CleVesto eine Platzierung unter den Top-3 in der Kategorie «nicht-klassische Lebensversicherung».

Auch als Arbeitgeberin konnten wir überzeugen und wurden zum dritten Mal in Folge mit dem silbernen Best-Recruiters-Siegel 2014/15 prämiert. In einer repräsentativen Studie schaffte es die Helvetia von den insgesamt 520 größten Unternehmen Österreichs diesmal auf Platz 31 in der Gesamtwertung. Im Vergleich zum Vorjahr konnten wir uns um mehr als 60 Plätze verbessern, was veranschaulicht, dass wir uns erfolgreich als partnerschaftliche und persönliche Arbeitgeberin positionieren konnten. Zu guter Letzt darf sich die Helvetia noch über zwei Ehrungen außerhalb der Versicherungsbranche freuen: Die Ankeruhr feierte 2014 ihr 100-jähriges Jubiläum. Als Besitzerin der berühmten Wiener Sehenswürdigkeit richtete die Helvetia eine medienwirksame Veranstaltung zu deren Ehren aus. Die kreative Umsetzung wurde mit dem goldenen Event Award 2014 und dem Communication Excellence Award ausgezeichnet.

Geschäftsverlauf 2014

Das Gesamtprämienaufkommen der Helvetia in Österreich (inkl. Transportversicherungsgeschäft) ist durch einen guten Geschäftsverlauf und vor allem durch die Übernahme der Basler Österreich im Jahr 2014 um 18 Prozent gewachsen. Erstmals überschreitet die Helvetia in Österreich mit 310,4 Mio. Euro die 300-Mio.-Euro-Marke (Vorjahr: 262,9 Mio. Euro). Auch das organische Wachstum stellt sich mit 1,9 Prozent (2,1 Prozent Schaden-Unfall und 1,5 Prozent Leben) sehr erfreulich dar. Die Bilanzsumme stieg durch die Akquisition der Basler um 48,1 Prozent auf 1.969 Mio. Euro.

Das Geschäftsvolumen in der Lebensversicherung stieg 2014 durch operative Erfolge und den Zukauf der Basler um 11,2 Prozent auf 117,5 Mio. Euro. Dabei liegt weiterhin der Fokus auf dem profitablen Geschäft der Fondsgebundenen Lebensversicherung (FLV). Deren Anteil konnte von 23 Prozent auf 28 Prozent erhöht werden. Speziell der Fondssparplan der Helvetia zeigte sich wieder als Wachstumstreiber, die FLV generierte in 2014 ein Wachstum von rund 19 Prozent. Ebenso erfreulich zeigte sich der Einmalerlag, der das hohe Niveau von über 31 Mio. Euro aus dem Vorjahr halten konnte.

Mit einem Anstieg um über 22,6 Prozent auf 192,8 Mio. Euro (Vorjahr: 149,2 Mio. Euro) ist auch das Schaden-Unfall-Geschäft (inkl. KFZ) durch den Kauf der Basler Österreich im Jahr 2014 sehr stark gewachsen. Im KFZ-Bereich erzielte Helvetia ein Wachstum von 22,7 Prozent auf nunmehr 75,2 Mio. Euro. In den Sachsparten konnte Helvetia im Jahr 2014 um 22,5 Prozent auf 117,6 Mio. Euro wachsen.

Die erbrachten Versicherungsleistungen der Helvetia beliefen sich 2014 im Schaden-Unfall-Bereich auf 122,2 Mio. Euro und stiegen damit auch mit dem Zukauf der Basler nur um 12,6 Prozent an (Vorjahr: 108,5 Mio. Euro). Der Schadenverlauf wurde maßgeblich durch das Ausbleiben großer Naturereignisse geprägt. Der Netto-Schadensatz IFRS ging nochmals auf sehr erfreuliche 63,0 Prozent (Vorjahr: 66,9 Prozent) zurück. Auch das Portfolio der ehemaligen Basler Österreich trägt zur guten Entwicklung bei. Gesamthaft kann eine Netto Combined Ratio von 96,9 Prozent nach IFRS ausgewiesen werden.

Mit der Übernahme der Basler Österreich in Kombination mit dem schon seit Jahren stabilen Finanzergebnis können wir auf ein ertragsseitig sehr gutes Jahr zurückblicken. Den erfolgreichen Jahresabschluss 2014 verdanken wir einmal mehr dem großen Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ihr Einsatz und die ausgezeichneten Service- und Beratungsleistungen haben maßgeblich dazu beigetragen, den Sprung in die Top-10 der heimischen Versicherungen zu schaffen. Bei unserem Betriebsrat bedanken wir uns für seine Unterstützung im vergangenen Geschäftsjahr. Ein weiterer Dank gebührt unseren Vertriebspartnerinnen und unseren Vertriebspartnern. Vielen Dank für die erfolgreiche Zusammenarbeit und dass wir gemeinsam gewachsen sind. Ihr konstruktives Feedback inspiriert uns zur Weiterentwicklung unserer Produkte, Services und Portale. Nicht zuletzt sind wir unseren Kundinnen und Kunden zu Dank verpflichtet. Wir freuen uns darauf, Ihnen auch 2015 als Versicherungs- und Vorsorgepartner beistehen zu dürfen.

Der Vorstand,
Wien, am 30.3.2015



Marc Von Wartburg
COO Group,
Projektleiter Integration

sieht in den Herausforderungen des Zusammenschlusses von Helvetia und Nationale Suisse großes Potenzial: «Kraftvoll und optimistisch wollen wir die Integration gestalten. Die Unterschiede sind sowohl eine Herausforderung als auch ein Schatz, den wir zum Wohl des Unternehmens gemeinsam mit dem nötigen Feingefühl heben wollen.»



Ernst Koller
CEO Nationale Suisse,
Co-Projektleiter Integration

war im ersten Moment von der Ankündigung überrascht, sieht im Zusammenschluss aber dennoch großes Potenzial für Neuerungen: «Hoppla, man hat uns verkauft – aber wenn schon, dann an die beste Partnerin. Die neue Helvetia ist bedeutend mehr als nur die Summe von Helvetia und Nationale Suisse – es wird etwas Neues entstehen.»

Ausblick 2015:
Helvetia als neue
Kraft in den Top-10
der heimischen
Versicherungen

Die Verschmelzung der Helvetia Versicherungen AG und der Helvetia Versicherungen Österreich AG, der ehemaligen Basler Versicherungs-AG Österreich, wird im laufenden Jahr eines der zentralen Themen sein. Unsere Strategie für das neue Jahr 2015 ist daher klar: Das Beste und die Besten aus beiden Häusern zu einer gestärkten Helvetia der Zukunft bündeln. Es ist ein großer Glücksfall, bei der Zusammenführung zweier Versicherungsunternehmen die Prozesse und die Produktpalette aus unterschiedlichen Perspektiven analysieren und weiterentwickeln zu können. Die Erkenntnisse daraus sowie das konstruktive Feedback unserer Vertriebspartnerinnen und -partner sind sehr wertvoll für die strategische Ausrichtung der neuen Helvetia.

Bis die Verschmelzung Mitte 2015 zur Gänze vollzogen sein wird, wachsen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der neuen Helvetia österreichweit auch räumlich zusammen. Mit dem Ausbau unserer Dienstleistungszentren und Vertriebsdirektionen verfügt die Helvetia 2015 über 39 Niederlassungen für die knapp 900 Mitarbeitenden in Österreich. Parallel zur Zusammenführung der Belegschaft und dem Aufbau der neuen Teams entwickelt sich eine gemeinsame Unternehmenskultur auf Basis unserer Werte «Vertrauen», «Dynamik» und «Begeisterung».

Zusätzlich zum Integrationsprojekt wurden einige Neuerungen unserer Produktpalette im Bereich Leben und Schaden-Unfall umgesetzt. Im März 2015 wurde das Helvetia Sicherungskonto am Markt lanciert. Dieser Sicherheitsbaustein für die Fondsgebundene Lebensversicherung bietet die Möglichkeit, schnell auf Veränderungen am Markt zu reagieren und die Veranlagung an die individuellen Sicherheitsbedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden anzupassen. Das Wachstum im Lebenssegment wird durch die Fokussierung auf die erfolgreichen Produkte weiterhin forciert und laufend an die Gegebenheiten des Marktes angepasst. Der konsequenten Ausrichtung an Kundenfreundlichkeit und Flexibilität wird mit der Weiterentwicklungen unserer Fondsgebundenen Lebensversicherungspalette Rechnung getragen. Alle Neuerungen sind miteinander zu kombinieren und genießen in dieser Form Alleinstellungsmerkmale am österreichischen Versicherungsmarkt. Ergänzend dazu wird im Herbst 2015 unsere CleVesto-Produktfamilie erweitert. Auch im Bereich Schaden-Unfall sind einige Neuerungen geplant: Im Herbst 2015 wird die Produktpalette im Bereich Eigenheim und Rechtsschutz ausgebaut. Weitere Anpassungen orientieren sich am Trend des individuellen Versicherungsschutzes.

Ein zusätzlicher Fokus liegt 2015 auf einer Stärkung unserer Vertriebskraft. Mit der Verschmelzung und der Integration eines dritten Vertriebsweges mit Agenturfokus verfügt die Helvetia nun über den sechstgrößten Vertrieb Österreichs. Sowohl im starken Exklusivvertrieb als auch im Agentur- und im Partnervertrieb werden wir im neuen Jahr beweisen, dass wir trotz der neu gewonnenen Größe weiterhin unbürokratisch agieren und nahe an unseren Kundinnen und Vertriebspartnern sein werden.

Der laufende Ausbau der Markenbekanntheit wird auch im Geschäftsjahr 2015 fortgeführt. Diese verbesserte sich seit dem Beginn des Sportsponsorings kontinuierlich und wurde im vergangenen Jahr zusätzlich durch die Ausstrahlung der ersten Welle des Helvetia Werbespots auf allen wichtigen österreichischen Fernsehsendern gestärkt. Hinzu kommt das medienwirksam umgesetzte Jubiläum der Wiener Ankeruhr, die sich im Besitz der Helvetia befindet und im Juni 2014 ihr 100-jähriges Bestehen feierte. Eine Ende Februar 2015 in Auftrag gegebene Bekanntheitsstudie des Marktforschungsinstituts GfK bestätigt uns auf unserem Weg. Die spontane Bekanntheit der Helvetia ist um 7 Prozentpunkte auf 19 Prozent gestiegen. In der Studie «Reader's Digest European Trusted Brands 2015» wurde Helvetia erstmals in den Top-10

der vertrauenswürdigsten Versicherungen gelistet. Diese hervorragenden Ergebnisse zeigen, dass es sich lohnt, den Weg der konsequenten Markenstärkung weiterzugehen.

Bei allen Erfolgen sind wir uns unserer gesellschaftlichen Verantwortung sehr bewusst: Mit der Errichtung einer Photovoltaikanlage am Dach der Generaldirektion in der Wiener Innenstadt wurden erste Schritte zur Verringerung des CO₂-Footprints gesetzt. Ein weiterer Ausbau des Energiemonitorings ist für 2015 geplant. Auch das Schutzwald-Engagement der Helvetia wird fortgesetzt und auf ein breiteres Fundament gestellt.

In Summe haben wir damit die besten Vorzeichen, um 2015 deutliche Akzente am heimischen Markt zu setzen, unsere Wettbewerbsvorteile auszubauen und eine solide Basis für ein nachhaltiges Wachstum in der Zukunft zu legen.

Der Vorstand,
Wien, am 30.3.2015



Cornelia J. Braun-Schoeffel
Leiterin Organisationsentwicklung

sieht die Rolle der Führungskräfte als richtungsweisend und entscheidend im Integrationsprozess: «Für mich heißt eines der Schlüsselworte ‹Bewegung› – und zwar Bewegung für alle. Eine positive Bewegung zu erzeugen, wird vor allem für die Führungskräfte eine der größten Aufgaben der nächsten Monate sein.»



Simone Lazarus
Leiterin Personal- und
Organisationsentwicklung

erlebt die Veränderungen im Personalbereich tagtäglich: «Als Herausforderung sehe ich, dass die Kulturen beider Unternehmen doch unterschiedlicher sind, als ursprünglich angenommen – dadurch können Unsicherheiten entstehen. Diese zu reduzieren, schnell Klarheit zu schaffen und gegenseitiges Vertrauen zu fördern, das sind die Aufgaben, die jetzt vor jeder Führungskraft liegen.»

Die neue Helvetia

Zur Ergänzung des organischen Wachstums verfolgt die Helvetia Gruppe eine aktive Akquisitionspolitik.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnten zwei strategisch wichtige Übernahmen getätigt werden:

Am 15.5.2014 publizierte die Helvetia Gruppe den Kauf der Basler Versicherungs-Aktiengesellschaft in Österreich, einer Tochtergesellschaft der Baloise Group. Die Transaktion wurde im August 2014 abgeschlossen. Mit der Übernahme vergrößern wir unser Volumen in Österreich um mehr als 50 Prozent und gehören künftig mit einem Prämienvolumen von rund 400 Mio. Euro zu den Top-10-Versicherungsgesellschaften.

Helvetia erweitert das Beratungsnetz sowohl im starken Exklusivvertrieb als auch im Agentur- und Maklervertrieb. Das Zusammenführen der zentralen Dienstleistungen ermöglicht eine zusätzliche Professionalisierung, mehr Effizienz und damit die Realisierung von Synergieeffekten.

Die Kombination zweier Gesellschaften, die sich in Firmenkultur und Geschäftsverständnis sehr ähnlich sind, ist eine besondere Chance, um die Markenpräsenz der Helvetia in Österreich auszubauen. Mit Vollzug der Übernahme wurde auch das Vorstandsteam neu organisiert. Es besteht nun aus Mitgliedern beider Unternehmen und verfügt so über die besten Voraussetzungen für eine Integration auf Augenhöhe. Die Integration verläuft planmäßig. Die beiden lokalen Gesellschaften sollen im Laufe des ersten Halbjahres 2015 fusioniert werden.

Eine wegweisende Entscheidung fiel im Juli 2014: Am 7.7.2014 haben Helvetia und Nationale Suisse bekannt gegeben, zusammen eine neue Versicherungsgruppe zu bilden. Hierzu unterbreitete die Helvetia den Aktionären der Nationale Suisse ein kombiniertes Tausch- und Kaufangebot in der Höhe von CHF 80 pro Nationale Suisse-Aktie. Die Transaktion wurde vom Kapitalmarkt sehr positiv aufgenommen.

Die aus dem Zusammenschluss hervorgehende «neue Helvetia» wird ein Prämienvolumen von rund CHF 9 Mrd. erwirtschaften und über ein Gewinnpotenzial von mehr als CHF 500 Mio. verfügen. Dank der starken Top-3-Position im Heimmarkt, attraktiver Positionen in europäischen Kernmärkten sowie des neuen Marktbereichs «Specialty Markets» kombiniert die neue Gruppe die bewährten Stärken beider Häuser und schafft damit beste Voraussetzungen für eine gesunde Weiterentwicklung.

Mit der Zusammenführung des Geschäfts von Helvetia und Nationale Suisse entsteht in der **Schweiz** eine führende Allbranchen-Versicherung. Die «neue Helvetia» kann von umfangreichen Verbund- und Synergieeffekten profitieren, etwa bei der Produktpalette, beim Kundenzugang und der Kundenbetreuung oder beim versicherungstechnischen Expertenwissen. Dank einer besseren Balance zwischen Leben- und Nicht-Lebengeschäft, neuer Möglichkeiten im Specialty-Geschäft sowie im Kranken-/Unfallversicherungsgeschäft wird das Versicherungsportfolio optimiert. Der Multikanal-Strategie kommt weiterhin eine zentrale Rolle zu – durch den Ausbau des eigenen Vertriebsnetzwerks, den zusätzlichen Direktvertrieb über

7.7.2014

Ankündigung: Helvetia und Nationale Suisse bilden zusammen eine neue Schweizer Versicherungsgruppe

15.5.2014

Helvetia übernimmt Basler Österreich

8.8.2014

Helvetia veröffentlicht Angebotsprospekt zur Übernahme der Nationale Suisse

28.8.2014

Helvetia vollzieht Übernahme der Basler Österreich

smile.direct als unabhängige Marke sowie durch strategische Partnerschaften mit langjährigen Partnern beider Unternehmen.

Im neuen Geschäftsbereich **Europa** mit den Ländern Deutschland, Österreich, Italien und Spanien wird die Helvetia im Nicht-Lebengeschäft durch den Zusammenschluss einen Wachstumsschritt vollziehen und sich fokussiert weiterentwickeln. Darüber hinaus ergibt sich weiteres Potenzial durch Cross-Selling z.B. im Leben-Segment sowie beim Specialty-Geschäft. Dabei werden länderspezifische Unterschiede berücksichtigt.

Der neue Marktbereich **Specialty Markets** kombiniert die Expertise beider Unternehmen und umfasst drei wichtige Teile:

- Die Markteinheit «Specialty Lines Schweiz/International» bündelt die Führung und Entwicklung der Sparten Engineering (technische Versicherungen) und Marine (Transport) sowie Art (Kunst) in der Schweiz und in den nichteuropäischen internationalen Märkten wie Asien oder Lateinamerika.
- Die Markteinheit «Frankreich» setzt ihre Entwicklung als fokussierte Transportversicherungsspezialistin weiter fort.
- Die Markteinheit «Aktive Rückversicherung» wird wie bisher die erfolgreiche Entwicklung ihres globalen Geschäftsmodells vorantreiben.

In den obersten Führungsgremien der vergrößerten Helvetia Gruppe arbeiten von nun an Exponenten aus beiden Gesellschaften mit, um den erfolgreichen Kurs des neuen Unternehmens bestmöglich sicherzustellen.

Seit Vollzug des Angebots am 20.10.2014 laufen die Integrationsarbeiten auf Hochtouren. Bereits Anfang Dezember 2014 wurden die neuen Zielstrukturen aller Markteinheiten und Gruppenfunktionen und das grundlegende Organisationsmodell der neuen Helvetia verabschiedet. Die Umsetzung erfolgt für den Standort Schweiz auf den 1.5.2015; für die ausländischen Einheiten erfolgt die operative Zusammenführung im Einklang mit den lokalen rechtlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen ebenfalls im Laufe des Jahres 2015. Lesen Sie mehr zur Integration im nachfolgenden Interview mit CEO Stefan Loacker ab Seite 20.

Helvetia ist es gelungen, die Finanzierung der Übernahme weit schneller zu realisieren als ursprünglich geplant. Innerhalb weniger Wochen platzierte Helvetia erfolgreich zwei Anleihen (Hybrid und Senior) für CHF 625 Mio. bzw. CHF 375 Mio. Es handelte sich um eine der größten Anleihenplatzierungen in der Schweizer Assekuranz seit Jahren.

17.9.2014

Aktionäre genehmigen Kapitalerhöhung und wählen fünf neue Verwaltungsräte

1.9.2014

Halbjahresabschluss: Helvetia steigert Gewinn und bereitet den Zusammenschluss mit Nationale Suisse vor

Zeitstrahl 2014 >>

22.9.2014

Zwischenergebnis zum öffentlichen Kauf- und Tauschangebot zur Übernahme der Nationale Suisse (81,22%)

«Die Ambition von der besten Schweizer Versicherung»:

6 Fragen an Stefan Loacker, CEO Helvetia Gruppe



1. Wie muss man sich eigentlich das Annähern der beiden Gesellschaften vorstellen?

Stefan Loacker: Wir waren schon vorher als Kernaktionärin an der langfristigen Entwicklung der Nationale Suisse Gruppe interessiert. Als wir eingeladen wurden, eine verbindliche Vorstellung einer gemeinsamen Zukunft darzulegen, mobilisierten wir alle Kräfte. Wir sind sehr glücklich, dass unser Angebot die Nationale Suisse überzeugt hat. Unsere beiden Firmen pflegen eine ähnliche Kultur. Beides sind Schweizer Unternehmen, nachhaltig und gut kapitalisiert. Unser Ziel ist es, die beste Schweizer Versicherung zu werden. Die beste, nicht die größte! Eine Versicherung, die im In- und Ausland für Schweizer Qualität bürgt, erstklassige Produkte und professionelle Beratung über starke Kundenzugänge anbietet, über moderne Prozesse verfügt und für ihre große Zuverlässigkeit von allen Seiten anerkannt wird. Helvetia und Nationale Suisse sind gegenseitige Wunschpartner.

2. Wie erlebten Sie die ersten Reaktionen?

Stefan Loacker: Wir informierten am Folgetag die Mitarbeitenden persönlich, besuchten die Investoren von London über Paris bis nach Frankfurt. Die ersten Stunden waren verständlicherweise geprägt von einem starken Informationsbedürfnis. Unsere gemeinsame Strategie ist sehr überzeugend, sodass wir überall viel Zustimmung erfahren haben. Natürlich waren gerade am Anfang alle gespannt, ob der Zusammenschluss tatsächlich zustande kommen würde und wie anschließend unsere gemeinsame Vision realisiert werden würde. Heute sind wir schon große Schritte weiter, und die anfängliche Unsicherheit wird Schritt für Schritt von konkreten Perspektiven abgelöst.

3. Welches sind die größten Herausforderungen?

Stefan Loacker: Anspruchsvoll ist die hohe Komplexität und die Tatsache, dass sich viele wichtige Fragen gleichzeitig stellen. Das braucht eine sorgfältige Planung und eine gute Aufstellung im Projektteam, bestehend aus Exponenten beider Versicherungsgruppen. So können wir den Überblick behalten und wenn nötig schnelle Entscheidungen treffen. Man darf dabei aber nicht vergessen, dass eine Integration kein Wettlauf gegen die Stoppuhr ist, sondern insgesamt zwei bis drei Jahre Zeit benötigt.

Zeitstrahl 2014 >>

2.10.2014

Erfolgreicher Start des Finanzierungsprozesses im Rahmen der Übernahme der Nationale Suisse. Helvetia platziert Doppel-Tranchen-Hybrid-Anleihe in Höhe von CHF 525 Mio.

8.10.2014

Erfolgreicher Teilabschluss des Finanzierungsprozesses und Vorliegen aller aufsichtsrechtlichen Bewilligungen. Erhöhung des Anleihevolumens auf CHF 625 Mio.

10.10.2014

Provisorisches Endergebnis zur Übernahme der Nationale Suisse (96,29%)

15.10.2014

Definitives Endergebnis zur Übernahme der Nationale Suisse (96,29%)

4. Wie gehen Sie mit der Verantwortung um, die beiden Unternehmen erfolgreich zu vereinen und dabei alle Erwartungen zu erfüllen: diejenigen der Mitarbeitenden, der Kundinnen und Kunden und der Öffentlichkeit?

Stefan Loacker: Mein Führungsteam und ich selber tragen diese Verantwortung gerne. Verantwortung zu tragen bedeutet schlussendlich, etwas gestalten zu dürfen. Das ist ein großes Privileg. Die Balance zwischen allen Anspruchsgruppen zu bewahren, ist für uns nichts Neues. Bereits die Form unseres Logos mit seinen drei Seiten erinnert uns symbolisch daran, dass Mitarbeitende, Kundinnen und Kunden und Aktionärinnen und Aktionäre stets gleichermaßen berücksichtigt werden müssen. Die Frage nach der Öffentlichkeit beantwortet sich ganz einfach: transparent und authentisch sein, keinen Spielraum für Interpretationen lassen, klare und glaubwürdige Aussagen machen, was angekündigt wird, auch umsetzen. Das alles schafft Vertrauen.

5. Helvetia und Nationale Suisse sind zwei Unternehmen mit eigenen, starken, historisch gewachsenen Kulturen. Wie kann und soll die Integration der Nationale Suisse die Kultur der Helvetia beeinflussen?

Stefan Loacker: Kultur wird immer von den handelnden Personen geprägt. Unsere Werte wie Vertrauen, Dynamik und Begeisterung erhalten durch den Zusammenschluss mit Nationale Suisse ein noch stärkeres Fundament. Gegenseitiges Vertrauen als Grundlage für die Integration; eine Dynamisierung in der Weiterentwicklung unseres Geschäfts; schließlich die Begeisterung dafür, diese einzigartige Chance für eine «neue Helvetia» tatkräftig anzupacken.

6. Wie zufrieden sind Sie mit dem Stand der Integrationsarbeiten?

Stefan Loacker: Wir können sehr zufrieden auf das zurückblicken, was seit dem 7. Juli 2014 passiert ist. Wir haben anfänglich im kleinen Kreis begonnen, wichtige Themen zu besprechen und zu klären:

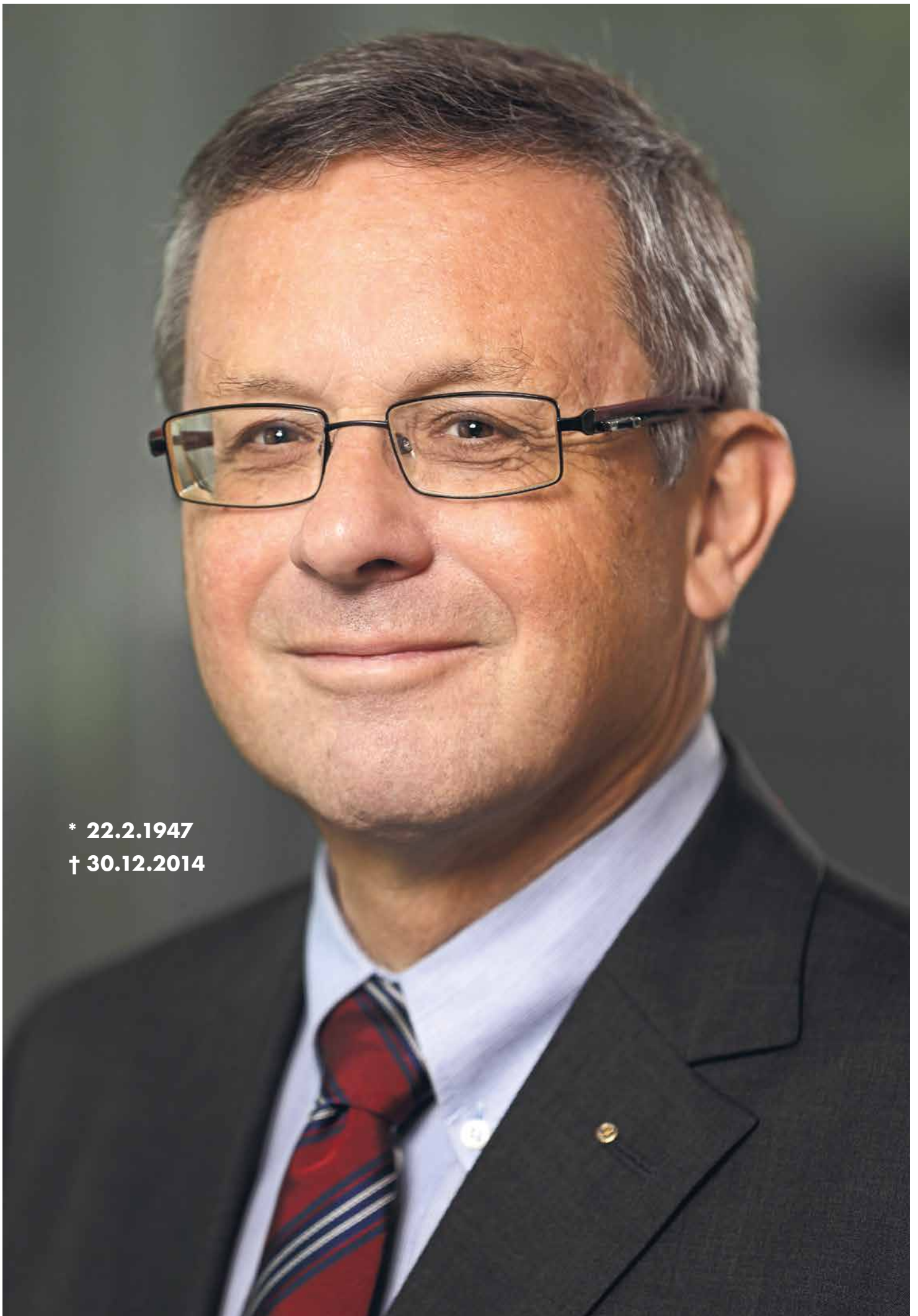
juristische Leitplanken und Führungsfragen, Grundsätze der Integrationsarbeiten, wichtige Meilensteine und kritische Abläufe etc. Ein eigentlicher Austausch von Informationen war uns jedoch erst nach dem Abschluss der Transaktion gestattet. Mittlerweile haben wir für alle Marktbereiche die künftige Führung geklärt sowie gruppenweit die Ausrichtung und Aufbauorganisation aller Bereiche festgelegt.

Mit der Zusammenführung der beiden Außendienstorganisationen von Helvetia und Nationale Suisse in die «neue Helvetia» wird das Geschäftsstellennetz der Helvetia Schweiz per 1. Mai 2015 substanzial verstärkt.

Unter einheitlicher Marke und Führung wird von diesem Zeitpunkt an eine gemeinsame Palette an Produkten und Dienstleistungen angeboten. In den nächsten Monaten wird dafür die notwendige Infrastruktur bereitgestellt. Die bestehenden, erfolgreichen Helvetia-Produkte werden dabei durch innovative Produkte von Nationale Suisse ergänzt. Mit smile.direct schließlich kommt von Nationale Suisse ein zusätzlicher, erfolgreicher Vertriebskanal hinzu. Über diese Plattform werden Kundinnen und Kunden via Internet und Telefon bedient – ganz im Sinne der «digitalen Versicherung». Im Ausland konzentrieren sich die Integrationsarbeiten ebenfalls auf die gemeinsame Führungsorganisation und den Verkaufsstart sowie die rechtliche Zusammenführung unter Berücksichtigung der unterschiedlichen rechtlichen und regulatorischen Anforderungen der einzelnen Märkte.

Obwohl wir mit der Integration gut auf Kurs sind, ist uns sehr wohl bewusst, dass wir noch einiges an Sonderaufgaben bewältigen müssen. Das Jahr 2015 wird für unsere Ambition sehr entscheidend. Aufgrund des äußerst erfolgreichen Starts bin ich heute vollkommen überzeugt, dass die «neue Helvetia» ein großer Erfolg wird.





* 22.2.1947
† 30.12.2014

Nachruf Erich Walser

Der Präsident des Verwaltungsrats der Helvetia Gruppe, Erich Walser, verstarb am 30.12.2014 unerwartet. Erich Walser prägte das Unternehmen zunächst als CEO, später als Verwaltungsratspräsident maßgeblich. Verwaltungsrat, Geschäftsleitung und Mitarbeitende zeigten sich von seinem plötzlichen Tod sehr betroffen. Erich Walser verstarb in seinem 68. Lebensjahr nach kurzer, schwerer Krankheit inmitten eines aktiven, engagierten und erfolgreichen Wirkens für Helvetia.

Erich Walser trat 1979 in den Bereich Finanzen der damaligen Helvetia Feuer ein, die ihm neben verschiedenen Führungsfunktionen bald auch Aufgaben für die strategische Planung übertrug. Mit der Ernennung zum Generaldirektor 1991 erteilte ihm der Verwaltungsrat den Auftrag, eine neue Strategie umzusetzen, die insbesondere den Schritt von einem Nicht-Lebensversicherer zu einer Allbranchen-Gruppe vorsah. Unter seiner Führung als CEO entstand mit der genossenschaftlich organisierten, in Basel ansässigen Lebensversicherung Patria rasch eine immer engere Zusammenarbeit, die bis 1996 zur Fusion der beiden Unternehmen führte. Die neue Helvetia Patria konnte sich in den Folgejahren auf dem Markt sehr gut behaupten.

2001 wurde Erich Walser zusätzlich zu seiner Funktion als CEO das Mandat des Delegierten des Verwaltungsrats übertragen. Ende 2003 übernahm er auch das Präsidium des Verwaltungsrats, bis Herbst 2007 zusätzlich zur Funktion des CEO. Auch als Verwaltungsratspräsident gelang es ihm in herausragendem Maße, mit strategischem Gespür sowie durch mehrere Zukäufe im In- und Ausland die Helvetia Gruppe erfolgreich auf die künftigen Marktentwicklungen auszurichten. Noch im Juli 2014 konnte Erich Walser mit der Übernahme von Nationale Suisse einen überzeugenden Zusammenschluss in der Schweizer Versicherungsbranche bekannt geben.

Die stetige Entwicklung zu einem erfolgreichen europäischen Allbranchen-Versicherer verdankt Helvetia in ganz besonderem Maße der Zielstrebigkeit, der Umsicht sowie dem hervorragenden unternehmerischen Weitblick von Erich Walser, dessen Führung über alle Hierarchien hinweg von großem Vertrauen und Respekt geprägt war. Erich Walser darf ohne Übertreibung als Baumeister der heutigen Helvetia bezeichnet werden. Als Vorbild an Integrität, Menschlichkeit und Bescheidenheit prägte er auch die Unternehmenskultur nachhaltig.

Seine außergewöhnlichen Fähigkeiten und seine große Erfahrung fanden über Helvetia hinaus in vielen weiteren Tätigkeiten breite Anerkennung, sei es im Schweizerischen Versicherungsverband, an der Universität St. Gallen oder in KMU und in Sozialinstitutionen; ihnen allen stellte er seine Schaffenskraft zur Verfügung. In all seinen Wirkungskreisen gelang es ihm, mit seinem umfassenden Wissen und seiner zielstrebigem und gleichzeitig zugänglichen Art nachhaltige Erfolgsvoraussetzungen zu schaffen und tragfähige Beziehungen zum Wohle der Wirtschaft und der Gesellschaft im Allgemeinen aufzubauen.

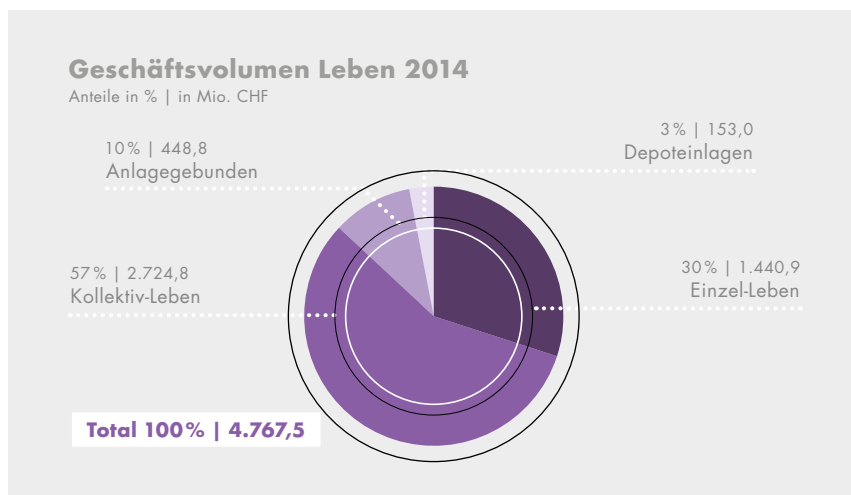
Wir werden Erich Walser stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Geschäftsaktivitäten und Ländermärkte

Helvetia ist eine erfolgreiche, europaweit präsente Versicherungsgruppe. Neben dem Heimmarkt Schweiz verfügt Helvetia über Niederlassungen in Deutschland, Österreich, Spanien, Italien und Frankreich und organisiert Teile ihrer Investment- und Finanzierungsaktivitäten über Tochter- und Fondsgesellschaften in Luxemburg und Jersey.

Der Hauptsitz der Gruppe befindet sich im schweizerischen St. Gallen. Helvetia ist im Leben-, Schaden- und Rückversicherungsgeschäft aktiv. Mit rund 7.000 Mitarbeitenden auf Vollzeitbasis erbringen wir Dienstleistungen für mehr als 4,7 Millionen Kundinnen und Kunden. Seit Oktober 2014 ist Nationale Suisse Teil der Helvetia Gruppe. Nationale Suisse ist eine innovative und international tätige Schweizer Versicherungsgruppe, die attraktive Risiko- und Vorsorgelösungen in den Bereichen Nicht-Leben – insbesondere in maßgeschneiderten Specialty-Lines-Deckungen – und in der Lebensversicherung anbietet.

Die Kundinnen und Kunden von Helvetia sind insbesondere Privatpersonen sowie kleinere und mittlere Unternehmen. Deren Anforderungen werden einerseits durch die verschiedenen Lebensphasen geprägt. Einfluss auf die Bedürfnisse hat aber auch die Dynamik des wirtschaftlichen Umfelds – insbesondere in der Lebensversicherung. Wir richten unsere Produktentwicklung und Vertriebsaktivitäten konsequent auf den Customer Life Cycle aus. Als Qualitätsanbieterin differenzieren wir uns jedoch auch durch eine hohe Serviceorientierung. Daher zählt zum Beispiel eine effiziente Schadenbearbeitung zu unseren Erfolgsfaktoren. Durch rasche, persönliche und kompetente Betreuung erzielen wir eine hohe Kundenbindung. Unser langfristig ausgerichtetes Geschäftsmodell erfordert eine umsichtige Zeichnungspolitik. Ein solides Anlage- und Risikomanagement stellt sicher, dass wir den Versicherungsschutz unserer Kundinnen und Kunden jederzeit decken können.



Übersicht Produktportfolio Einzel-Leben

	CH	DE	IT	ES	AT	Portfolio Nationale Suisse
Traditionell Risikoversicherungen, Spar-, Finanz- und Vorsorgelösungen mit Zinsgarantien durch Helvetia	X	X	X	X	X	X
Anlagegebunden Versicherungsverträge mit Zinsrisiko entweder beim Versicherungsnehmer, bei Helvetia mit entsprechender Risikoabsicherung oder bei externem Partner	X	X	X	X	X	X
Depoteinlagen Investmentverträge (Verträge ohne signifikantes versicherungstechnisches Risiko)	X		X			X

Lebensversicherung

Mit einem Anteil von 74 Prozent ist der Heimmarkt Schweiz der wichtigste Markt im Lebengeschäft. Helvetia bietet über ihre Tochtergesellschaften auch Lebensversicherungen in Italien, Deutschland, Spanien und Österreich an.

Im aktuellen Anlageumfeld nehmen wir ein starkes Bedürfnis nach Produkten mit Garantien bei gleichzeitigem Wunsch nach höherer Flexibilität und Renditepartizipation wahr. Helvetia fokussiert daher verstärkt auf moderne Produkte, die über dynamische, individuelle Garantiekonzepte verfügen. Dabei werden die in den Produkten enthaltenen Garantien zum Teil von renommierten Drittanbietern übernommen.

Die berufliche Vorsorge für KMU stellt mit einem Anteil von rund 57 Prozent (am Gesamtvolumen/am gesamten Leben-Volumen unserer Gruppe) eine der wichtigsten Versicherungssparten dar. Dieses Geschäft wird mit 97 Prozent fast ausschließlich in der Schweiz generiert, wo Helvetia sich zur drittgrößten Anbieterin für BVG-Versicherungslösungen entwickelt hat.

Ertragskraft und Effizienz

Die Ertragskraft des Lebensgeschäfts wird neben dem versicherungstechnischen Risikoverlauf vom Geschehen an den Finanzmärkten bestimmt. Aktienkurs- und Zinsentwicklungen beeinflussen die Nachfrage und bestimmen die erzielbaren Kapitalerträge und langfristig garantierten Versicherungsleistungen. Das anhaltende Tiefzinsniveau stellt die gegenwärtig größte Herausforderung für das Anlagemanagement dar. In der Vergangenheit ist es Helvetia stets gelungen, mit dem eingesetzten Kapital attraktive Renditen zu erwirtschaften. Auch 2014 konnten trotz anhaltend tiefer Zinsen stabile Zinsmargen zwischen den laufenden Erträgen und den abgegebenen Garantien erwirtschaftet werden, von denen Kundinnen und Kunden und Aktionäre profitieren.

Übersicht Produktportfolio Kollektiv-Leben

Berufliche Vorsorge (BVG) (nur Schweiz)

Vollversicherung über Helvetia-Sammelstiftung

Alle Risiken und Leistungen der beruflichen Vorsorge sind versichert und garantiert durch die Helvetia Versicherungen, Übernahme der kompletten Administration. Angebot für Unternehmen und eigene Stiftungen.

Kadervorsorge

Zusätzliche und separate Vorsorgelösungen, die über den gesetzlich obligatorischen Teil hinausgehen.

BVG Invest

Abdeckung der Risiken Tod und Invalidität durch Versicherungsvertrag bei der Helvetia. Übernahme der kompletten Administration. Verwaltung der Anlagen durch Helvetia-Anlagestiftung. Bedarfsgerechte Vorsorge mit Renditechancen.

Risikoversicherungen

Risikoversicherungen und Pauschalrisiko-Verträge für teilautonome Personalvorsorgestiftungen, Übernahme der kompletten Administration.

Swisscanto-Stiftungen

Als Gemeinschaftswerk der Helvetia Versicherungen und des Verbands Schweizerischer Kantonalbanken bieten die Swisscanto-Sammelstiftungen Produkte und Dienstleistungen der beruflichen Vorsorge und der Zusatzvorsorge an. Anlage der Spargelder über die Kantonalbanken; Versicherung der Risiken Tod und Invalidität durch Helvetia. Vertrieb über Kantonalbanken und Broker. Die Swisscanto Freizügigkeitsstiftung führt Freizügigkeitskonten von Kundinnen und Kunden der Kantonalbanken, die keine eigene Freizügigkeitsstiftung betreiben. Helvetia führt die Geschäftsstellen aller drei Stiftungen.

Helvetia-Anlagestiftung

Gemeinsame Anlage und Verwaltung der anvertrauten Vorsorgegelder. Spezialisierung auf indexierte und Core-Satellite-Anlageprodukte sowie Immobilien-Anlagen.

Helvetia Consulta AG

Erstellung von Analysen und Expertisen, IAS19-Berechnungen, Übernahme der technischen Verwaltung. Umfangreiche Beratung und Dienstleistungen für Personalvorsorgestiftungen.

Nicht-Lebensversicherung

Im Nicht-Lebengeschäft legen wir den Fokus auf Servicequalität, eine nachhaltige Tarifierung sowie die Erschließung neuer Kundenzugänge. Mit der Übernahme von Nationale Suisse erweitert Helvetia das Produktportfolio und stärkt damit ihre Aktivitäten im profitablen Nicht-Lebengeschäft zusätzlich. Der Anteil des Nicht-Leben-

geschäfts am Gesamtvolumen erhöht sich von 34 Prozent 2013 auf 36 Prozent. In den klar fokussierten Specialty Lines Engineering, Marine, Art und Travel hat sich Nationale Suisse als professionelle Nischenanbieterin etabliert. Zukünftig wird Helvetia in der Schweiz auch Kranken- und Unfallversicherungen von Nationale Suisse anbieten. Der ebenfalls neu hinzukommende Direktkanal smile.direct zeichnet sich durch eine im Markt führende Kundenzufriedenheit und ein sehr gutes Preis-/Leistungs-Verhältnis aus.

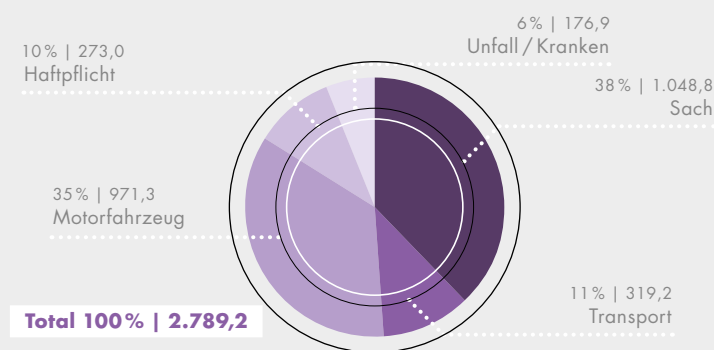
Helvetia bietet ihre Nicht-Lebendienstleistungen neben dem Heimmarkt Schweiz auch in Deutschland, Italien, Spanien und Österreich an. In Österreich haben wir unsere Position im Jahr 2014 durch die Akquisition der Basler Österreich signifikant verstärkt. In Frankreich hat sich Helvetia bereits als Top-2-Anbieterin im Marine- und Transportversicherungsgeschäft etabliert. Über den Bereich Specialty Markets ist Helvetia zukünftig über Repräsentanzen in Istanbul in der Türkei und Miami in Lateinamerika sowie Zweigniederlassungen in Singapur und Kuala Lumpur in Asien präsent.

Ertragskraft und Effizienz

Die Helvetia Gruppe verfolgt zur Sicherung der Portfolioqualität eine disziplinierte Underwriting-Strategie und zeichnet größere Unternehmensrisiken nur selektiv. Zur Absicherung gegen Großschadenereignisse arbeiten wir mit renommierten Rückversicherern zusammen. Die Ertragskraft ist von der Portfoliokomposition, der Prämien- und Kostenentwicklung sowie vom Schadenverlauf abhängig. Die Rentabilität lässt sich mit der Combined Ratio messen, die bei Helvetia im Mittel der letzten Jahre unter 95 Prozent lag. Auch im Geschäftsjahr 2014 lag die Netto Combined Ratio bei 93,1 Prozent, worin sich die hohe Portfolioqualität widerspiegelt.

Geschäftsvolumen Nicht-Leben 2014

Anteile in % | in Mio. CHF



Übersicht Produktportfolio Nicht-Leben

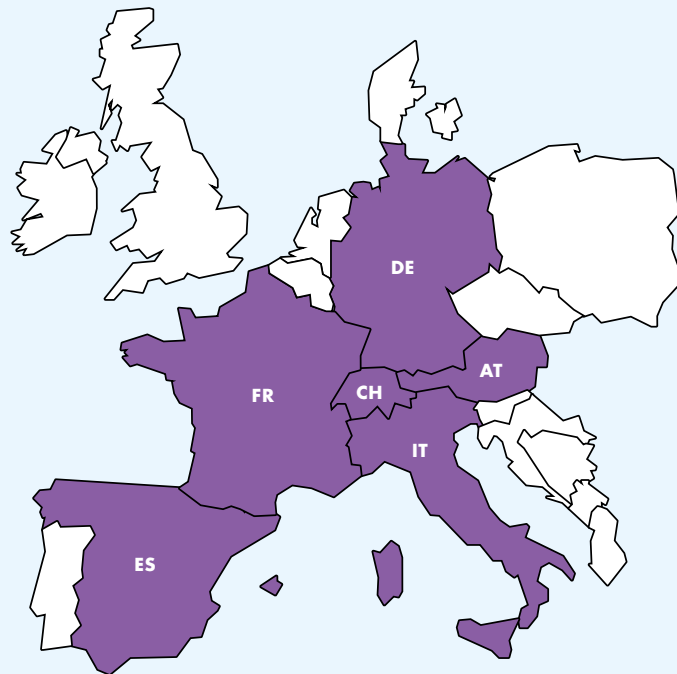
	CH	DE	IT	ES	AT	FR	FL
Sach	X	X	X	X	X	X	
Marine / Transport	X	X	X	X	X	X	X
Haftpflicht	X	X	X	X	X	X	
Kranken / Unfall	X*	X	X	X	X		
Technische Versicherungen	X*	X*	X*	X*			X*
Kunst	X*	X*	X*	X*			X
Reise	X*						
smile.direct	X*						

* Neue Versicherungsbereiche nach der Akquisition von Nationale Suisse

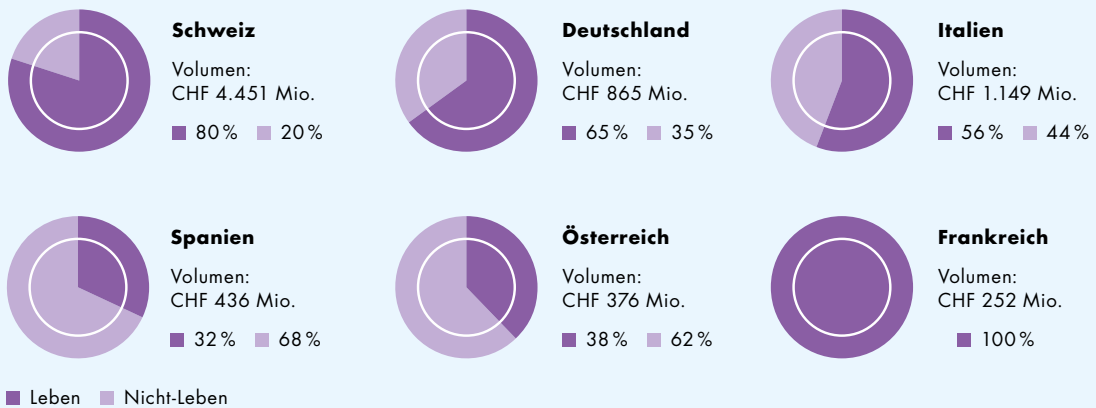
Rückversicherungsgeschäft

Helvetia zählt zu den ältesten Rückversicherern weltweit. Als Nischenanbieterin zeichnet sie sich durch tragfähige und langjährige Geschäftsbeziehungen und eine strenge Zeichnungspolitik aus. Der Fokus der Aktivitäten liegt auf gut diversifizier-

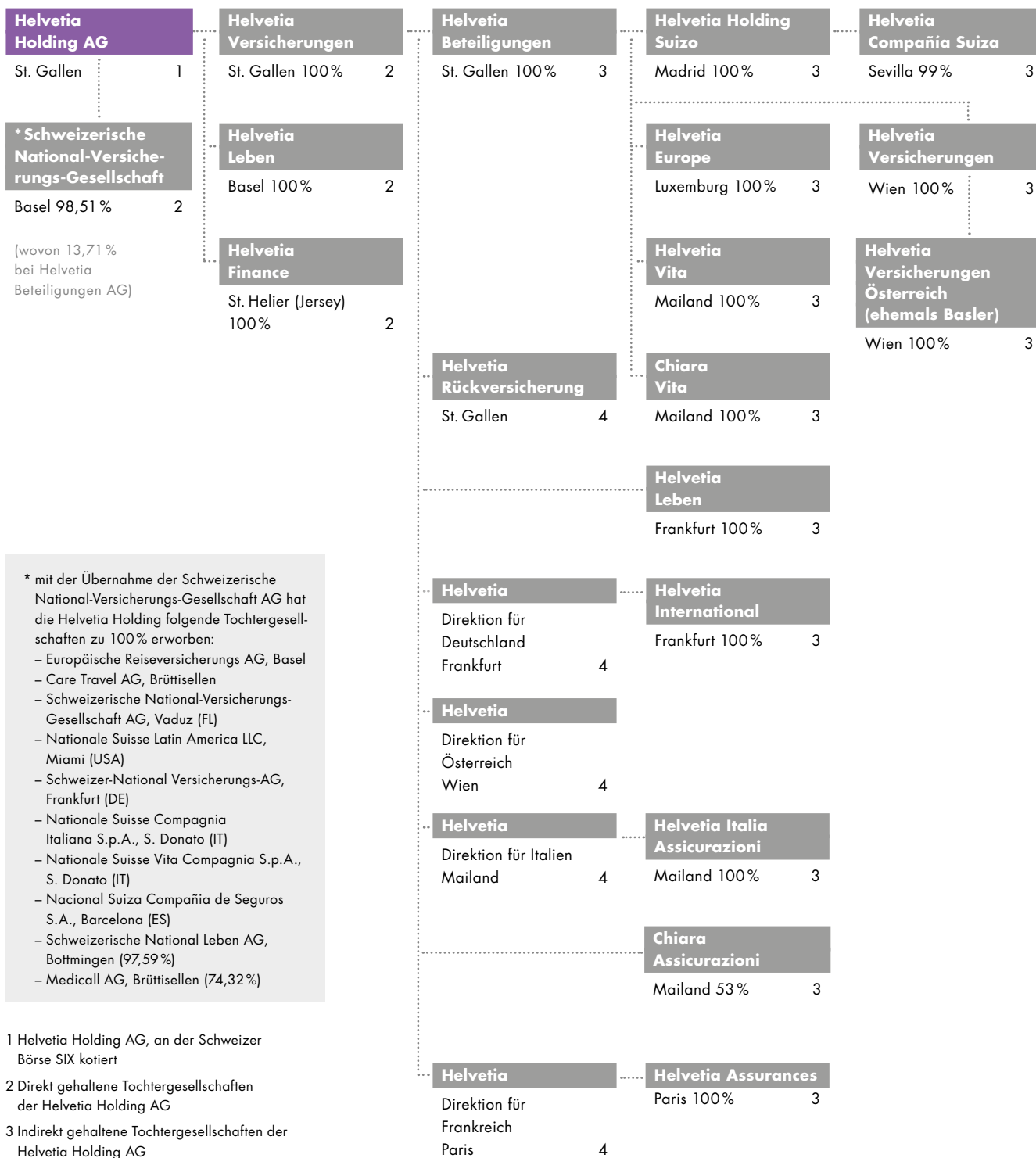
tem Nicht-Lebenvertragsgeschäft. Die Aktive Rückversicherung versucht mit profitablen, weltweit gezeichneten Beteiligungen selektiv zu wachsen. Sie profitiert zudem von der Bilanzstärke der neuen Helvetia und stellt für ihre Kundinnen und Kunden neu erhöhte Zeichnungskapazitäten zur Verfügung.



Geschäftsvolumen 2014



Gruppenstruktur



* mit der Übernahme der Schweizerische National-Versicherungs-Gesellschaft AG hat die Helvetia Holding folgende Tochtergesellschaften zu 100% erworben:

- Europäische Reiseversicherungs AG, Basel
- Care Travel AG, Brütisellen
- Schweizerische National-Versicherungs-Gesellschaft AG, Vaduz (FL)
- Nationale Suisse Latin America LLC, Miami (USA)
- Schweizer-National Versicherungs-AG, Frankfurt (DE)
- Nationale Suisse Compagnia Italiana S.p.A., S. Donato (IT)
- Nationale Suisse Vita Compagnia S.p.A., S. Donato (IT)
- Nacional Suiza Compañía de Seguros S.A., Barcelona (ES)
- Schweizerische National Leben AG, Bottmingen (97,59%)
- Medical AG, Brütisellen (74,32%)

1 Helvetia Holding AG, an der Schweizer Börse SIX kotiert
 2 Direkt gehaltene Tochtergesellschaften der Helvetia Holding AG
 3 Indirekt gehaltene Tochtergesellschaften der Helvetia Holding AG
 4 Betriebsstätten der Helvetia Versicherungen, St. Gallen

Stand: März 2015

Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung ist das oberste geschäftsführende Organ der Helvetia Gruppe und setzt die vom Verwaltungsrat beschlossene Strategie um. Die organisatorische Struktur des Managements orientiert sich einerseits an der Wertschöpfungskette und andererseits an der Führung der operativen Geschäftseinheiten. Wichtige Funktionen wie die Steuerung des Finanzbereichs und der Informatik, das Anlagegeschäft, die Gruppenrückversicherung sowie Teile des Risiko- und Personalmanagements sind zentralisiert und erleichtern es, Wissen und Ressourcen gemeinsam zu nutzen. Die Führungsstruktur mit länderübergreifenden funktionalen Verantwortlichkeiten ist sehr effizient, ermöglicht rasche Entscheidungen, verbessert die Transparenz und vermeidet Doppelspurigkeiten.

Zwei bedeutende Übernahmen

Die Übernahmen von Nationale Suisse und Basler Österreich bringen einige Änderungen in den Geschäftsleitungen sowohl der Gruppe als auch der Ländergesellschaften mit sich, die zwar überwiegend erst zum 1.1.2015 aktiv wurden. Der Aktualität halber publizieren wir diese Informationen schon im vorliegenden Geschäftsbericht.

Änderungen in der Geschäftsleitung Gruppe

Aus der Geschäftsleitung Gruppe trat das langjährige Mitglied Wolfram Wrabetz per 31.12.2014 in den Ruhestand. Wolfram Wrabetz stand insgesamt 33 Jahre im Dienste der Helvetia, die letzten 20 davon als CEO Helvetia Deutschland. In dieser Funktion hatte er seit 1998 auch einen Sitz in der Gruppen-Geschäftsleitung.

Markus Gemperle, bisher Leiter Strategy und Operations, wird künftig den neuen Marktbereich «Europa» führen, der die Ländermärkte Deutschland, Österreich, Italien und Spanien beinhaltet sowie die gruppenweit tätigen Funktionen Corporate IT und Corporate Operations. Mit der Akquisition der Nationale Suisse wurde

per 1.1.2015 David Ribeaud zur Leitung des neuen Marktbereichs «Specialty Markets» in die Geschäftsleitung Gruppe berufen. David Ribeaud war bisher Mitglied der Geschäftsleitung der Nationale Suisse Gruppe als Leiter Specialty Lines & Foreign Countries. In dieser neuen Aufgabe wird Herr Ribeaud für die Führung und Entwicklung der Sparten Engineering, Marine und Art «Schweiz und International», die Markteinheit Frankreich sowie den Bereich Aktive Rückversicherung zuständig sein.

Die Geschäftsleitung Gruppe setzt sich weiterhin aus sechs Mitgliedern zusammen. Die weiteren Verantwortlichkeiten innerhalb der Geschäftsleitung bleiben unverändert.

Änderungen in den Ländergesellschaften Schweiz

Seitens Nationale Suisse verstärken seit 1.1.2015 Ralph A. Jeitziner und Armin Suter die Geschäftsleitung Schweiz. Herr Jeitziner wird als Leiter Vertrieb im Laufe des Jahres Herrn René Stocker ablösen, der in den Ruhestand treten wird.

Armin Suter hat den Bereich IT von Uwe Bartsch übernommen, der neu dem Bereich Unternehmensentwicklung vorstehen wird.

Deutschland

In Deutschland ist per 1.10.2014 Volker Steck ins Unternehmen eingetreten. Er hat per 1.1.2015 Wolfram Wrabetz als CEO Deutschland abgelöst.

Seit 1.1.2014 verstärkt Torsten Müller als Chief Information Officer die Geschäftsleitung in Deutschland.

Österreich

Der Geschäftsleitung Österreich steht bereits seit 1.10.2014 Otmar Bodner vor, der von der Basler Österreich zu Helvetia gestoßen ist. Otmar Bodner trat damit die Nachfolge von Burkhard Gantenbein als CEO an, der per 31.10.2014 das Unternehmen auf eigenen Wunsch verlassen hat, um sich zukünftig Herausforderungen außerhalb der Assekuranz zu widmen.

Das bestehende Leitungsteam Österreich wurde per 1.10.2014 durch Josef Gutschik ergänzt, der – ebenfalls von Basler Österreich kommend – die Funktion des CFO übernahm.

Italien

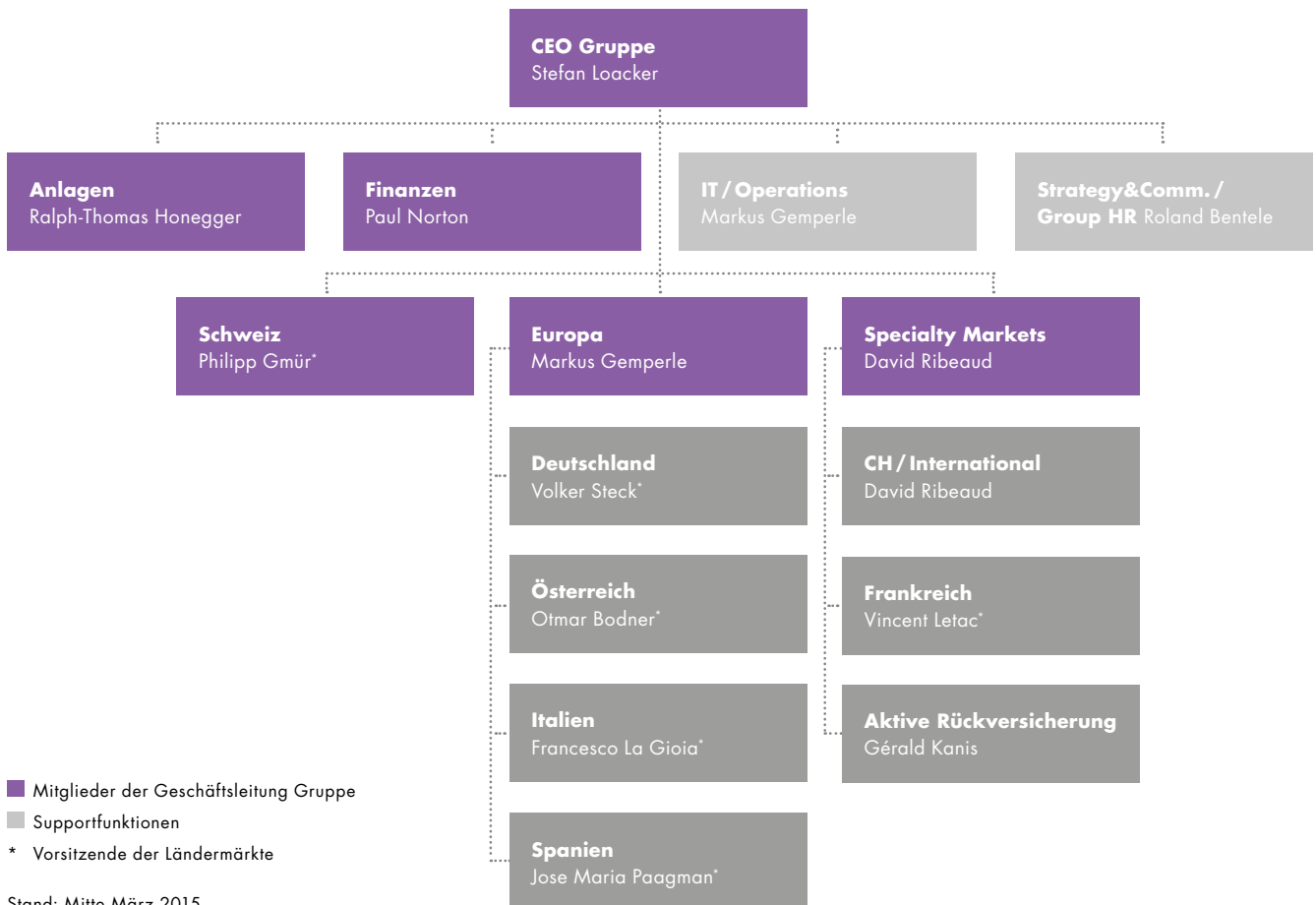
Neu in die Geschäftsleitung Italien ist von Nationale Suisse Italien Michelangelo Avello als CFO gewählt worden. Diese Funktion übernimmt er von Antonio Minichiello, der seinerseits die Funktion Chief Risk Officer übernehmen und in der Geschäftsleitung bleiben wird.

Ebenfalls von Nationale Suisse Italien wurde Massimo Fedeli neues Geschäftsleitungsmitglied Italien als Leiter Non-Life Commercial & Specialty Lines.

Spanien

Die Geschäftsleitung der Helvetia Spanien wurde per 1.1.2015 durch Javier de Antonio, bisher CEO Nationale Suisse Spanien, erweitert, der die Leitung des Bereichs Specialty Lines and Sales Region Catalunya übernimmt.

Details zu den Lebensläufen der neuen Geschäftsleitungsmitglieder entnehmen Sie bitte den entsprechenden Medienmitteilungen unter www.helvetia.com/corporate/content/de/media-relations/medienmitteilungen.html.





Stefan Loacker



Philipp Gmür

Paul Norton



Markus Gemperle



David Ribeaud



Ralph-Thomas Honegger

Stefan Loacker

lic. oec. HSG; Mag. rer. soc. oec., WU Wien
Österreicher, Speicher, 1969
Vorsitzender der Geschäftsleitung der Helvetia
Gruppe (CEO)

Bisherige Tätigkeiten

1994–1997 Rentenanstalt / Swiss Life: Mitarbeit in der Konzernplanung; 1997 Eintritt bei der Helvetia: Assistent Stab Geschäftsleitung, Unternehmensentwicklung; Stab Geschäftsleitung Gruppe; 2000 Leiter Unternehmensentwicklung; Mitglied der Direktion; 2002 Der ANKER, Wien: Leiter Finanzen und IT; Vorstandsmitglied; 2005 Der ANKER, Wien: Vorsitzender der Geschäftsleitung; 2007 seit 1.9. in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe im Ausland.

Mandate

insbesondere Mitglied Vorstand Schweizerischer Versicherungsverband, Zürich; VR-Mitglied Schweizerische National-Versicherungs-Gesellschaft AG, Basel.

Markus Gemperle

Dr. iur. HSG, Schweizer, Niederteufen, 1961
CEO Europe

Bisherige Tätigkeiten

1986–1988 juristischer Mitarbeiter Schadenabteilung Helvetia Feuer, St. Gallen; 1988–1990 wissenschaftlicher Mitarbeiter, Institut für Versicherungswirtschaft, Universität St. Gallen; 1990 Eintritt Helvetia Versicherung; diverse leitende Funktionen im Nicht-Lebengeschäft Schweiz; 2002 Leiter Corporate Center Helvetia Patria Gruppe; 2004 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: Leiter Informatik; 2006 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: Leiter Operation & Partner; 2008 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe: Leiter Strategy & Operation; 2015 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe in der Schweiz und im Ausland; Mitglied der Geschäftsleitung Schweizerische National-Versicherungs-Gesellschaft AG, Basel bis zur Fusion.

Mandate

insbesondere ein VR-Präsidium und ein VR-Mandat bei einer nicht kotierten Gesellschaft sowie ein Stiftungsratsmandat.

Philipp Gmür

Dr. iur., Rechtsanwalt, LL.M., Schweizer, Luzern,
1963
Vorsitzender der Geschäftsleitung Helvetia
Schweiz

Bisherige Tätigkeiten

1988–1990 Tätigkeiten in Amtsgerichten, Verwaltung und Advokatur; 1991–1993 Gerichtsssekretär am Obergericht Luzern; 1993 Eintritt bei der Helvetia: Generalagent in Luzern; 2000 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: Leiter Vertrieb; 2003 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe in der Schweiz.

Mandate

insbesondere Vorsitzender Ausschuss Campaigning des Schweizerischen Versicherungsverbandes; Stiftungsrat von Vorsorgeeinrichtungen der Helvetia Versicherungen; Vizepräsident der Stiftung Helvetia Patria Jeunesse; Vizepräsident der Swisssanto Freizügigkeitsstiftung der Kantonalbanken; VR-Mitglied Schweizerische National-Versicherungs-Gesellschaft AG, Basel; VR-Mitglied Coop Rechtsschutz AG, Aarau; VR-Mitglied Prevo AG, Basel, sowie drei weitere VR-Mandate bei nicht kotierten Gesellschaften und drei Stiftungsrats-Mandate.

Ralph-Thomas Honegger

Dr. rer. pol., Schweizer, Arlesheim, 1959
Leiter Anlagen (CIO)

Bisherige Tätigkeiten

1987 Eintritt bei der Patria: verschiedene leitende Funktionen, u.a.: Leiter Portfoliostrategie und Portfoliomanagement; 1997 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: zunächst Leiter Anlagekunden, dann Leiter Vorsorge Privat; 2002 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe im Ausland.

Mandate

insbesondere Stiftungsrat von Vorsorgeeinrichtungen der Helvetia Versicherungen; Leiter Anlagekommission Raiffeisen Pensionskasse; Honorargeneralkonsul für Österreich in Basel; Vizepräsident, VR-Mitglied Allreal-Gruppe, Zürich.

Paul Norton

B.A. History (University of Reading / UK);
Chartered Accountant, britischer und
Schweizer Staatsangehöriger, Zürich, 1961,
Leiter Finanzen Helvetia Gruppe (CFO)

Bisherige Tätigkeiten

1983–1992 Price Waterhouse, London;
1992–1994 Revisuisse Price Waterhouse,
Zürich; 1994–1996 Price Waterhouse, London;
1996–1999 Zurich Financial Services (ZFS),
Centre Solutions, Head of Transaction Tax and
Accounting Europe; 1999–2002 ZFS: Head
of External Reporting; 2002–2007 Winterthur
Versicherungen: Head of Corporate Develop-
ment and Capital Management; 2007: seit
1.7.2007 in der heutigen Funktion; Mitglied der
Geschäftsleitung Gruppe mit verschiedenen
Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia
Gruppe in der Schweiz und im Ausland.

Mandate

Mitglied Ausschuss Wirtschaft und Finanzen
Schweizerischer Versicherungsverband, Zürich.

David Ribeaud

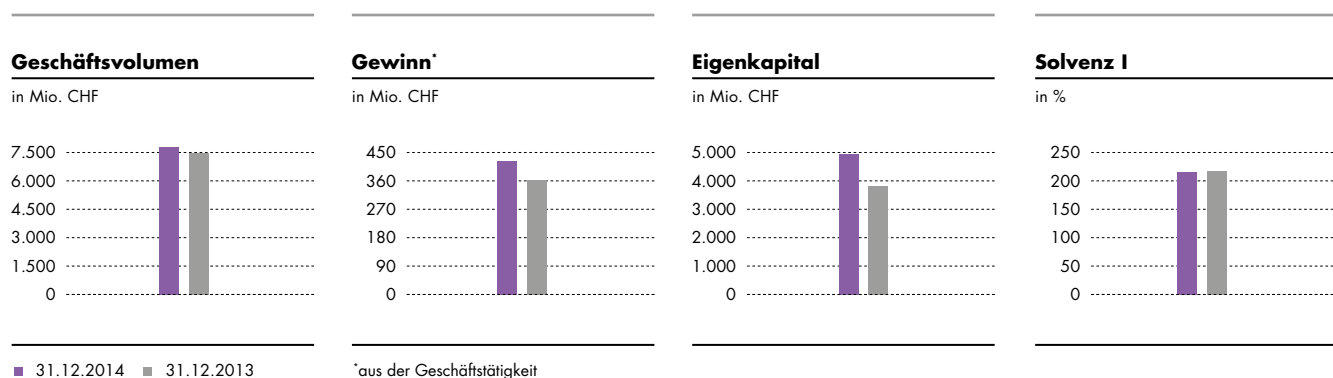
Dipl. Natw. ETH Zürich, Aktuar SAV
Schweizer, Zürich, 1970
Leiter Specialty Markets

Bisherige Tätigkeiten

1995 Eintritt in die Swiss Re, zuletzt tätig als
Senior Underwriter Property & Casualty; 2001
Wechsel zu Zurich Global Corporate Schweiz
als Leiter Aktuariat; 2005 Chief Pricing Actuary
Europe General Insurance; 2009–2011 Chief
Underwriting Officer bei Zurich Italy; 2012
Eintritt in die Geschäftsleitung von Nationale
Suisse als Leiter Kundenservice & Nicht-Leben
Schweiz und ab 2013 Leiter Specialty Lines &
Foreign Countries; seit 1.1.2015 Mitglied der
Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen
Funktion mit verschiedenen Mandaten bei
Tochtergesellschaften im Ausland.

Keine weiteren Mandate

	2014	2013	Veränderung in CHF
Aktienkennzahlen Helvetia Holding AG			
Periodenergebnis des Konzerns je Aktie in CHF	43,0	40,9	5,1%
Konsolidiertes Eigenkapital je Aktie in CHF	503,2	445,0	13,1%
Stichtagskurs der Helvetia-Namenaktie in CHF	474,0	447,5	5,9%
Börsenkapitalisierung zum Stichtagskurs in Mio. CHF	4.687,6	3.872,2	21,1%
Ausgegebene Aktien in Stück	9.889.531	8.652.875	
in Mio. CHF in Konzernwährung			
Geschäftsvolumen			
Bruttoprämien Leben	4.614,5	4.547,5	1,5%
Depoteinlagen Leben	153,0	183,6	-16,7%
Bruttoprämien Nicht-Leben	2.789,2	2.550,9	9,3%
Aktive Rückversicherung	209,9	194,8	7,8%
Geschäftsvolumen	7.766,6	7.476,8	3,9%
Ergebniskennzahlen			
Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit Leben	151,2	152,9	-1,1%
Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit Nicht-Leben	255,4	191,7	33,3%
Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit Übrige Tätigkeiten	15,1	19,2	-21,3%
Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit des Konzerns nach Steuern	421,7	363,8	15,9%
Ergebnis des Konzerns nach Steuern (IFRS)	393,3	363,8	8,1%
Ergebnis aus Kapitalanlagen	1.476,9	1.332,2	10,9%
davon Ergebnis aus Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe	1.275,4	1.156,8	10,3%
Bilanzkennzahlen			
Konsolidiertes Eigenkapital (ohne Vorzugspapiere)	4.963,1	3.831,2	29,5%
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	41.275,0	34.518,7	19,6%
Kapitalanlagen	48.018,0	39.576,1	21,3%
davon Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe	44.843,4	36.736,7	22,1%
Ratios			
Eigenkapitalrendite	9,6%	9,5%	
Deckungsgrad Nicht-Leben	187,2%	142,3%	
Combined Ratio (brutto)	90,6%	91,6%	
Combined Ratio (netto)	93,1%	93,6%	
Direkte Rendite	2,5%	2,7%	
Anlageperformance	7,7%	1,7%	
Solvenz I	216%	218%	
Mitarbeitende			
Helvetia Gruppe	7.012	5.037	39,2%
davon Schweiz	3.766	2.369	59,0%



Geschäftsentwicklung

Marktumfeld

Unsere Marktposition in kompetitiven Märkten

Die Helvetia Gruppe ist in über 150 Jahren aus verschiedenen schweizerischen und ausländischen Versicherungsunternehmen zu einer europaweit erfolgreich tätigen Versicherungsgruppe gewachsen. Mit der Integration von National Suisse kann Helvetia die Top-3-Position im Schweizer Versicherungsmarkt als führende heimische Allbranchenversicherung stärken. Mit dem Markt-bereich Specialty Markets, der technische Ver-

sicherungen, Transport und Kunst umfasst, baut Helvetia die Kompetenz als Specialty Lines-Versicherer weiter aus. Dank der Übernahme der Basler Österreich gehört Helvetia zu den Top-10-Versicherungsgesellschaften in Österreich.

Deutschland, Italien und Spanien gehören mit Weltmarktanteilen von über 5 bzw. 3 und 2 Prozent zu den volumenstärksten Versicherungsmärkten.¹ Aufgrund der tieferen Marktanteile von Helvetia (siehe Schaubild) erwarten wir weiteres Wachstum in diesen Märkten. Dieses Wachstumspotenzial nutzen wir durch die Fokussierung auf die Bedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden und Vertriebspartner, zu denen wir aufgrund unserer Größe, unserer Vertriebsstrukturen und unserer geografischen Ausrichtung sehr gut passen.

Unsere Marktpositionen

Starkes Wachstumspotenzial dank ausbaufähiger Marktpositionen im Ausland

Die Märkte, in denen Helvetia tätig ist, generieren ein Volumen von 625 Mrd. Euro und repräsentieren damit 18,7% des Weltmarkts.¹

CH Nr. 3

CHF 4.451 Mio.
80% Leben
20% Nicht-Leben

FR Nischenposition Nr. 2 (Transport / Marine)

CHF 252 Mio.

DE Nr. 31

CHF 865 Mio.
35% Leben
65% Nicht-Leben

ES Nr. 29

CHF 436 Mio.
32% Leben
68% Nicht-Leben

AT Nr. 9

CHF 376 Mio.
38% Leben
62% Nicht-Leben

IT Nr. 21

CHF 1.149 Mio.
56% Leben
44% Nicht-Leben

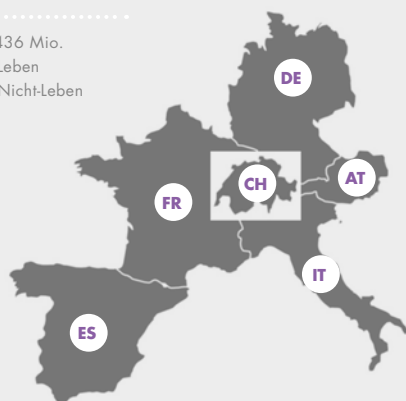
Ambition 2015+

Helvetia strebt an, ihr attraktives Geschäftsportfolio in den heutigen Tätigkeitsmärkten nachhaltig zu stärken und Marktanteile kontinuierlich auszubauen.

¹ Quelle: Sigma 3/2014 und Schätzungen Helvetia

Marktpositionen Ländermärkte per Ende 2013

Prämienvolumen der Ländermärkte Geschäftsjahr 2014



Marktumfeld im europäischen Versicherungsmarkt

Die aktuellen Marktbedingungen² in den europäischen Märkten stellten die Versicherer auch 2014 vor Herausforderungen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr ließ die sich erholende Konjunktur den weltweiten Versicherungsmarkt wieder stärker wachsen. Das Weltwirtschaftswachstum wurde vorwiegend aus den USA getrieben, während gerade die europäischen Märkte nur vergleichsweise langsame Erholungstendenzen zeigten. Insbesondere der Wachstumsrückgang in Deutschland im zweiten Quartal dämpfte die europäische Wirtschaft. Die Neugestaltung der Aufsicht in Europa unter Solvency II verursachte zusätzlich Dynamik und erhöhten Handlungsbedarf.

Im **Nicht-Lebengeschäft**³ war insbesondere in Südeuropa wieder ein positiver Trend abzuzeichnen. Nach den immer noch evidenten Auswirkungen der Rezession im letzten Jahr zeigt die spanische Wirtschaft Anzeichen der Erholung. Experten gehen davon aus, dass der spanische Markt im Geschäftsjahr 2014 wieder um 0,8 Prozent gewachsen ist.⁴ Dennoch herrscht im spanischen Nicht-Lebenmarkt

nach wie vor ein hoher Preis- und Kostendruck. Der italienische Markt war insbesondere im Motorfahrzeuggeschäft weiterhin einem sehr harten Preiskampf ausgesetzt. Schätzungen der Aufsichtsbehörde IVASS zufolge entwickelte sich der Nicht-Lebenmarkt 2014 erneut um 3,2 Prozent rückläufig, auf das Motorfahrzeuggeschäft entfiel ein Rückgang um 6,1 Prozent. In Frankreich wurde im Transportbereich ebenfalls eine Zunahme der Wettbewerbsintensität, vorwiegend durch Preismaßnahmen, beobachtet. Der Schweizer Nicht-Lebenmarkt zeigte sich 2014 demgegenüber mit einem geschätzten Wachstum von 1,0 Prozent⁵ unverändert solide, und in Deutschland wurde das Nicht-Lebengeschäft von der wirtschaftlichen Erholung gestützt. 2014 wurde Europa größtenteils von schweren Unwettern und Naturkatastrophen verschont. In Deutschland entstanden durch das Sturmtief Ela und Starkregen hohe Unwetterschäden, die sich entsprechend in den Combined Ratios der europäischen Versicherer niederschlagen werden. Darüber hinaus wirkte sich das Niedrigzinsumfeld auch im Nicht-Lebengeschäft ungünstig auf die Profitabilität der Versicherer aus, wenn auch in geringerem Umfang als im Lebengeschäft.

Im **Lebensversicherungsgeschäft** dominierten im abgelaufenen Geschäftsjahr die Kapitalmarktbedingungen. Das größte Problem für die Lebensversicherer war 2014 auch weiterhin das Niedrigzinsumfeld, denn als sicher wahrgenommene Anlagen warfen nur noch wenig Rendite ab. Auf der Volumenseite zeigten alle Ländermärkte, in denen Helvetia Geschäfte betreibt, wieder Wachstumstendenzen. Die absehbaren weiteren Kürzungen in den gesetzlichen Rentensystemen begünstigen die Nachfrage nach privaten Vorsorgelösungen. Die Turbulenzen an den Finanzmärkten erhöhten den Bedarf nach Produkten mit Finanzgarantien und renditeorientierten Geldanlagen.

Der globale **Rückversicherungsmarkt** stand aufgrund der weiter erhöhten traditionellen und alternativen Kapazitäten unter Druck. Das Niedrigzinsumfeld sorgte dafür, dass auch vermehrt alternatives Kapital in den Rückversicherungssektor floss. Das Jahr 2014 war damit von Überkapazitäten gekennzeichnet. Dies erlaubte Erstversicherern, ihren Bedarf dank innovativer Lösungen in Teilbereichen passgenauer abzudecken. Die Naturkatastrophen-

bilanz 2014 zeigt weltweit geringere Schäden durch Wetterextreme und Erdbeben. Trotz der in Mittel- und Nordeuropa aufgetretenen Überschwemmungen, Stürme und Hagelschläge fielen die Belastungen gegenüber den Vorjahren tiefer aus. Diese Faktoren führten dazu, dass der Druck auf Preise und Bedingungen in fast allen Bereichen weiter erhöht wurde. Dieser Entwicklung steht jedoch der Trend gegenüber, dass insbesondere Erstversicherer in den entwickelten Märkten zwar Preisnachlässe einfordern, jedoch vermehrt auf nachhaltige Konditionen und Partnerschaften mit ihren Rückversicherern setzen und rein opportunistischem Verhalten eine Absage erteilen. Es wird zudem erwartet, dass sich die über den Jahreswechsel eingeläutete und bereits seit längerem erwartete Konsolidierungsphase im Rückversicherungsmarkt in den kommenden Monaten und Jahren fortsetzen wird.

Marktumfeld an den europäischen Kapitalmärkten

Im Gegensatz zu den meisten Prognosen sanken die Zinsen in der Schweiz und in Europa im Jahresverlauf auf neue Tiefstwerte. Ebenso bildeten sich die Zinsspreads weiter zurück. Diese Entwicklung ist zum einen auf die anhaltend offensive Geldpolitik der europäischen Zentralbank und zum anderen auf die nur zögerliche Straffung der monetären Zügel durch das Fed zurückzuführen. Hinzu kam die stotternde konjunkturelle Erholung in Europa, die im Kontrast zum soliden wirtschaftlichen Aufschwung in den USA stand.

Die Obligationen erzielten im Gleichschritt mit den sinkenden Zinsen markante Kursgewinne, die bei Papieren längerer Laufzeit zweistellige Prozentwerte erreichten. Die unangenehme Kehrseite der Performancstärke ist, dass die neuzufließenden Gelder zu immer tieferen Renditen veranlagt werden mussten und die laufenden Erträge unter Druck setzten.

Die Aktienmärkte entwickelten sich uneinheitlich und blieben das ganze Jahr hindurch anfällig. Erholungsphasen und Rückschläge wechselten sich regelmäßig ab. Geopolitische Risiken im Sog der Ukraine-Krise, konjunkturelle Sorgen in Europa oder die Angst vor einem Wiederaufflammen der Schuldenkrise ließen die Kurse immer wieder einbrechen.

¹ Quelle: Sigma 3/2014, Swiss Re

² Quelle Swiss Re, Economic Research & Consulting, Global insurance review 2014 and outlook 2015/16, November 2014

³ Insurance Journal, 16.10.2014; www.insurancejournal.com/news/international/2014/10/16/343751.htm

Insurance Journal, 14.10.2014; www.insurancejournal.com/news/international/2014/10/14/343406.htm

Aon, Reinsurance Outlook, September 2014; http://thoughtleadership.aonbenfield.com/Documents/20140912_analytics_reinsurance_market_outlook_september2014.pdf

⁴ Quelle: ICEA Market figures Q4 2014 closing

⁵ Quelle: Schweizer Versicherungsverband SVV

Während der amerikanische und der Schweizer Aktienmarkt das Jahr mit attraktiven Kursgewinnen von 12,6 Prozent bzw. 9,5 Prozent abschlossen, dümpelten die meisten europäischen Märkte vor sich hin und kamen kaum vom Fleck.

Wenig Überraschung boten die Wechselkurse. Angesichts der wirtschaftlichen Erholung in den USA und des sich abzeichnenden Endes des QE-Programms erstarkte der US-Dollar. Der Schweizer Franken hielt sich gebunden durch den von der Nationalbank festgelegten Mindestkurs in enger Relation zum Euro.

Entwicklung der Helvetia Gruppe

Im Geschäftsjahr 2014 überzeugte Helvetia wieder mit einer sehr guten Geschäftsentwicklung. Mit der Übernahme von Nationale Suisse und der Akquisition von Basler Österreich gelangen Helvetia wichtige Schritte im schweizerischen und österreichischen Markt. In der Schweiz ist Helvetia mit einer starken Top-3-Platzierung eine führende Allbranchenversicherung. In Österreich platzierte sich Helvetia unter den Top-10 der österreichischen Versicherungsunternehmen. Dank der Übernahme von Nationale Suisse baute Helvetia auch in Europa ihre Positionen weiter aus. Die gute Geschäftsentwicklung spiegelte sich in den Geschäftszahlen wider.

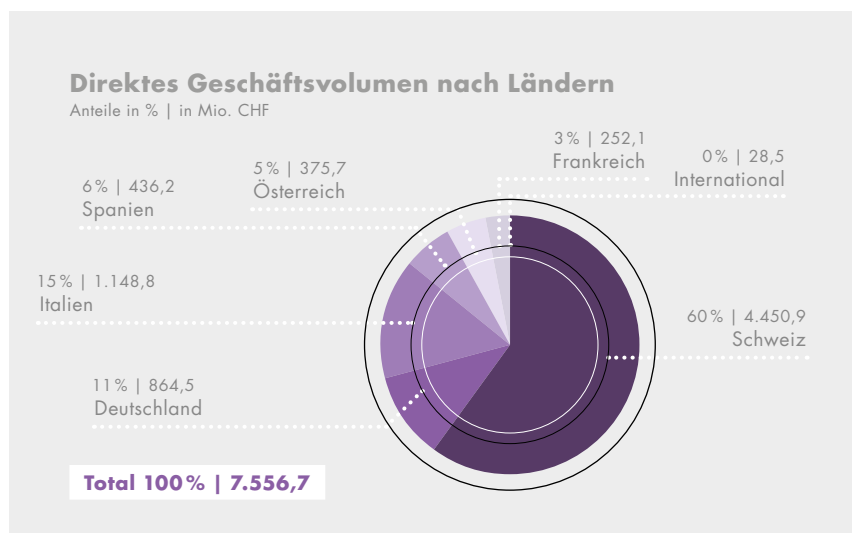
Das Geschäftsvolumen der neuen Helvetia Gruppe belief sich auf CHF 7.766,6 Mio. und wuchs damit verglichen mit dem Vorjahr – vor allem dank der Akquisitionen – um 4,4 Prozent in Originalwährung. Mit CHF 3.281 Mio. lieferten die beiden 2014 übernommenen Gesellschaften Nationale Suisse und Basler Österreich einen ersten Wachstumsbeitrag. Die Konsolidierung der neuen Gesellschaften erfolgte im Abschluss 2014 pro rata und wird sich im Geschäftsjahr 2015 vollumfänglich materialisieren. Das organisch ausgewiesene Wachstum betrug 0,3 Prozent (in OW). Das Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit¹ der neuen Helvetia Gruppe stieg um 15,9 Prozent von CHF 363,8 Mio. im Geschäftsjahr 2013 auf CHF 421,7 Mio.²

Die Netto Combined Ratio lag mit 93,1 Prozent wieder auf einem sehr guten Niveau und über der Zielsetzung von 94 bis 96 Prozent. Auch die Kapitalausstattung ist weiterhin stark: Die Solvenz I betrug 216 Prozent (2013: 218 Prozent). Die SST-Quote lag per 30.6.2014 im Rahmen der Bandbreite von 150 bis 200 Prozent.

Kennzahlen Helvetia Gruppe

in Mio. CHF	2014*	2013	Wachstum in % (CHF)	Wachstum organisch in % (OW)
Geschäftsvolumen Gruppe	7.766,6	7.476,8	3,9	0,3
Bruttoprämien Leben	4.614,5	4.547,5	1,5	-0,5
Depoteinlagen Leben	153,0	183,6	-16,7	-16,0
Bruttoprämien Nicht-Leben	2.789,2	2.550,9	9,3	1,4
Direktes Geschäftsvolumen	7.556,7	7.282,0	3,8	-0,2
Aktive Rückversicherung	209,9	194,8	7,8	7,8

* inklusive pro rata Nationale Suisse und Basler Österreich



¹ Das Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit ist bereinigt um Integrationskosten sowie Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, zusätzliche planmäßige Abschreibungen aufgrund von Neubewertungen von verzinslichen Wertpapieren zu Marktwerten und anderen einmaligen Effekten aus den Akquisitionen. Das Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit ist keine IFRS-Kennzahl und wurde daher nicht vom Wirtschaftsprüfer der Helvetia Gruppe testiert. Es ist jedoch von den geprüften IFRS-Zahlen abgeleitet.

² Da es im Vorjahr keine maßgeblichen Sondereffekte aus Akquisitionen gab, wurde das Vorjahresergebnis nicht angepasst.

Geschäftsvolumen: Anstieg dank Akquisitionen um 4,4 Prozent (in OW), stabile Entwicklung ohne Akquisitionen

Im Geschäftsjahr 2014 erzielte die neue Helvetia Gruppe ein Geschäftsvolumen von CHF 7.766,6 Mio. Gegenüber dem Vorjahr (2013: CHF 7.476,8 Mio.) bedeutet das eine Steigerung von 4,4 Prozent (in OW). Mit einem pro rata berücksichtigten Volumen von CHF 328,1 Mio. lieferten die beiden im Geschäftsjahr 2014 übernommenen Gesellschaften Nationale Suisse und Basler Österreich einen wesentlichen Wachstumsbeitrag. Organisch erhöhte sich das Geschäftsvolumen um 0,3 Prozent (in OW). Sowohl das Leben- als auch das Nicht-Lebengeschäft profitierten von den beiden Akquisitionen. Die Entwicklung des Geschäftsvolumens in den Geschäftsbereichen Leben und Nicht-Leben wird auf den Seiten 38 und 40 detailliert beschrieben.

Ergebnisentwicklung: Signifikante Verbesserung des Ergebnisses aus der Geschäftstätigkeit dank Nicht-Lebengeschäft; stabiles Ergebnis in der Lebensversicherung in schwierigem Kapitalmarktumfeld

Vorbemerkung: Im Geschäftsjahr 2014 hat Helvetia die Nationale Suisse Gruppe übernommen. Die Vollkonsolidierung erfolgte auf den 20.10.2014. Nationale Suisse ist daher seit diesem Datum im Konzernabschluss 2014 berücksichtigt. Die ebenfalls übernommene Basler Österreich ist seit dem 28.8.2014 im Konzernabschluss von Helvetia enthalten.

Das IFRS-Periodenergebnis von Helvetia wird nach den Akquisitionen temporär erheblich von Sondereffekten geprägt. Zu den Sondereffekten gehören Integrationskosten, planmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte sowie zusätzliche planmäßige Abschreibungen aufgrund der Neubewertung von verzinslichen Wertpapieren zu Marktwerten, die sich aus den spezifischen IFRS-Rechnungslegungsanforderungen für Akquisitionen ergeben.

Bis zum Ende des Geschäftsjahres 2017 stellt Helvetia daher das sogenannte Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit in den Vordergrund, das diese temporären Effekte eliminiert und daher die opera-

tive Entwicklung der neuen Helvetia Gruppe widerspiegelt.

Die Helvetia Gruppe überzeugt mit einem Geschäftsergebnis aus der Geschäftstätigkeit in Höhe von CHF 421,7 Mio., ein Plus von 15,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr (2013: CHF 363,8 Mio.³). Auf die beiden übernommenen Gesellschaften Basler Österreich und Nationale Suisse entfällt im Geschäftsjahr 2014 (seit dem Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss) ein Ergebnisbeitrag in Höhe von CHF 22,1 Mio. Die Verbesserung auf Gruppenstufe stammt aus dem Nicht-Lebengeschäft, während das Ergebnis der Lebensversicherung in einem schwierigen Kapitalmarktumfeld weitestgehend stabil und das Ergebnis des Bereichs «Übrige» kapitalmarktbedingt rückläufig war. Die Ergebnisentwicklung der einzelnen Geschäftsbereiche wird auf den folgenden Seiten detailliert beschrieben.

Überleitung zum IFRS-Periodenergebnis

Das nach IFRS ausgewiesene Periodenergebnis der Helvetia Gruppe belief sich im Geschäftsjahr 2014 auf CHF 393,3 Mio. – ein Zuwachs gegenüber dem Vorjahr um 8,1 Prozent. Das IFRS-Periodenergebnis wurde maßgeblich von Akquisitionseffekten beein-

³ Da es im Vorjahr keine maßgeblichen Sondereffekte aus Akquisitionen gab, wurde das Vorjahresergebnis nicht angepasst.

Kennzahlen Helvetia Gruppe

	2014*	2013	Wachstum in % (CHF)
in Mio. CHF			
Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit			
Gruppe nach Steuern**	421,7	363,8	15,9
Davon Leben	151,2	152,9	- 1,1
Davon Nicht-Leben	255,4	191,7	33,3
Davon Übrige Tätigkeiten	15,1	19,2	- 21,3
Integrationskosten	- 84,9	-	n.a.
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	- 70,1	-	n.a.
Zusätzliche Abschreibungen aufgrund Neubewertung zu Marktwerten	- 13,0	-	n.a.
Bewertungsgewinne auf Nationale Suisse-Aktien	108,9	-	n.a.
Steuern und Sonstiges	30,7	-	n.a.
IFRS-Periodenergebnis	393,3	363,8	8,1

* inklusive pro rata Nationale Suisse und Basler Österreich

** Das Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit enthält im Geschäftsjahr 2014 noch keine Synergien, jedoch Finanzierungskosten in der Höhe von CHF 2,6 Mio.

flusst: Es enthält Integrationskosten in der Höhe von CHF 84,9 Mio., Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, weitere planmäßige Abschreibungen aufgrund der Neubewertung von verzinslichen Wertpapieren in der Höhe von CHF 83,1 Mio. sowie Bewertungsgewinne in Höhe von CHF 108,9 Mio. auf Nationale Suisse-Aktien, die sich bereits vor der Akquisition im Besitz der Helvetia befanden.

Kapitalausstattung / Solvenz: Solvenz weiterhin solide

Helvetia verfügt auch nach den beiden Akquisitionen über eine sehr gute Kapitalposition. Dies äußert sich auch in der Solvenz I, die bei ausgezeichneten 215,7 Prozent lag. Das Eigenkapital⁴ ist ebenfalls trotz Ausrichtung einer attraktiven Dividende gegenüber dem Geschäftsjahr 2013 von CHF 3.831,2 Mio. auf CHF 4.963,1 Mio. angestiegen. Zur Erhöhung trug der höhere Gewinn bei. Darüber hinaus entfielen CHF 535 Mio. auf die Kapitalerhöhung im Zuge der Übernahme der Nationale Suisse. Die im Eigenkapital erfassten nicht realisierten Gewinne und Verluste stiegen aufgrund des rückläufigen Zinsumfeldes ebenfalls weiter an. Die Eigenkapitalrendite stieg von 9,5 Prozent 2013 auf 9,6 Prozent.⁵

Geschäftsvolumen Leben nach Ländern

	2014 *	2013	Wachstum in % (CHF)	Wachstum in % (OW)	Wachstum organisch in % (OW)
in Mio. CHF					
Geschäftsvolumen					
Gruppe	4.767,5	4.731,1	0,8	1,1	- 1,1
Schweiz	3.538,7	3.574,4	- 1,0	- 1,0	- 2,9
Deutschland	300,4	301,1	- 0,2	1,1	1,1
Italien	641,5	595,6	7,7	9,1	6,0
Spanien	141,1	130,2	8,3	9,7	9,7
Österreich	142,5	129,8	9,8	11,2	1,4
Belgien	3,3	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.

* inklusive pro rata Nationale Suisse und Basler Österreich

Entwicklung der Geschäftsbereiche Leben

Geschäftsvolumen: Stabile Geschäftsentwicklung auf Gruppenstufe, sehr gute Entwicklung in Spanien, erste Wachstumseffekte aus der Akquisition in Österreich, ungebrochene Nachfrage nach Schweizer Kollektivversicherungen

Das Geschäftsvolumen im Lebengeschäft der neuen Helvetia Gruppe wuchs auf CHF 4.767,5 Mio. und damit im Vergleich zum Vorjahr um 1,1 Prozent (in OW). Die beiden akquirierten Gesellschaften Basler Österreich und Nationale Suisse trugen mit Prämien von CHF 103,0 Mio. zum Geschäftsvolumen bei. Das organisch ausgewiesene Wachstum lag bei - 1,1 Prozent (in OW).

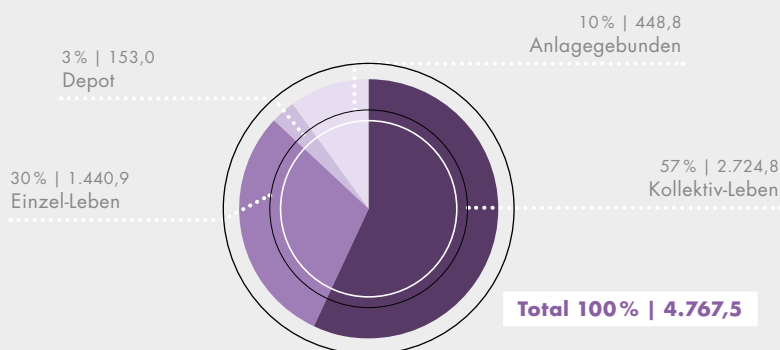
Nach Ländern verzeichneten die ausländischen Tochtergesellschaften ein weiteres Wachstum der Geschäftsaktivitäten. Erfreulich entwickelte sich die spanische Tochtergesellschaft mit einem Plus von 9,7 Prozent (in OW), das insbesondere von einer starken Nachfrage nach profitablen anlagegebundenen Produkten getragen war. Auch Österreich legte bei den Prämien akquisitionsbedingt bedeutend zu. Da im italienischen Versicherungsmarkt nach wie vor eine starke Nachfrage nach traditionellen Versicherungslösungen herrscht, stammt das

⁴ Eigenkapital ohne Vorzugspapiere

⁵ In Prozent vom Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit

Geschäftsvolumen Leben nach Branchen

Anteile in % | in Mio. CHF



von Helvetia Italien generierte Wachstum des Geschäftsvolumens (+9,1 Prozent (in OW)) praktisch ausschließlich aus dem traditionellen Geschäft mit Einmaleinlagen. Deutschland verzeichnete ebenfalls eine leichte Steigerung von 1,1 Prozent (in OW). Der Schweizer Heimmarkt entwickelte sich demgegenüber rückläufig, da das wachsende Kollektivlebensgeschäft den Rückgang im Einzel-Lebensgeschäft nicht vollständig kompensierte.

Nach Versicherungssparten stieg das Prämienvolumen im **Kollektiv-Lebensgeschäft** im Vorjahresvergleich leicht an (+0,8 Prozent in OW). Das Wachstum kam aus der Schweiz; dort ist die Nachfrage nach Vollversicherungslösungen nach wie vor ungebrochen.

Im **Einzel-Lebensgeschäft** erhöhte sich das Geschäftsvolumen akquisitionsbedingt um 3,3 Prozent (in OW). Das organisch ausgewiesene Wachstum war demgegenüber negativ. Aufgrund des schwierigen Kapitalmarktumfelds ging das Geschäft gegen Einmaleinlage deutlich zurück. Insbesondere im größten Markt Schweiz konnte das außerordentliche starke Wachstum des Vorjahres bei den anlagegebundenen Produkten aufgrund des tiefen Zinsumfelds nicht fortgesetzt werden.

Periodenergebnis: Stabile Ergebnisentwicklung in schwierigem Anlageumfeld

Das Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit des Geschäftsbereichs Lebensversicherung betrug CHF 151,2 Mio, was einem leichten Rückgang von 1,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Aufgrund des schwierigen Kapitalmarktumfelds wurden im Geschäftsjahr 2014 tiefere Anlagegewinne erzielt. Darüber hinaus sank das Zinsergebnis, da im Schweizer Kollektiv-Lebensgeschäft der Bundesrat den Mindestzinssatz für das Jahr 2014 im Rahmen der jährlichen Anpassung von 1,5 Prozent auf 1,75 Prozent erhöhte. Beide Effekte wurden durch die im Vergleich zum Vorjahr geringere Überschussbeteiligung nicht vollständig kompensiert. Das Risikoergebnis blieb demgegenüber im Vorjahresvergleich stabil. Wegen des anhaltenden Tiefzinsumfelds wurden in den Ländermärkten Schweiz, Deutschland und Spanien erneut Reserveverstärkungen vorgenommen.

Das nach IFRS ausgewiesene Periodenergebnis lag bei CHF 115 Mio. (2013: CHF 152,9 Mio.) Der Ergebnisrückgang ist überwiegend auf die Abschreibung des Goodwills bei Chiara Vita in Italien zurückzuführen.

Embedded Value

Per Ende 2014 betrug der Embedded Value der Helvetia Gruppe CHF 2.979,3 Mio. Dies entsprach einem Zuwachs um CHF 56,7 Mio. oder 1,9 Prozent gegenüber Dezember 2013 beziehungsweise einem Rückgang um CHF 225,4 Mio. oder 7,7 Prozent ohne Berücksichtigung der Neuakquisitionen.

Die Veränderungsanalyse zeigt, dass der Embedded Value ohne die Neuakquisitionen vor allem wegen des infolge sinkender Zinsen deutlich schlechter als geplant ausfallenden ökonomischen Ergebnisses rückläufig ist. Dem stehen ein deutlich besserer Betriebsgewinn aufgrund günstigerer Sterblichkeits- und Kostenannahmen sowie ein in allen Ländern positiver Beitrag des Neugeschäfts gegenüber. Das in den Kapitalbewegungen enthaltene, neu hinzugekommene adjustierte Eigenkapital der Akquisitionen führte letztendlich zu einer Erhöhung des Embedded Values des Lebensversicherungsportfolios.

Das Neugeschäftsvolumen sank im Vergleich zum Vorjahr, weil im Einzel-Lebensgeschäft Schweiz anlagegebundene Tranchenprodukte aus Kapitalmarktgründen nicht im gewünschten Ausmaß aufgelegt werden konnten und damit nicht mehr an das außerordentlich erfolgreiche Vorjahr angeknüpft werden konnte. In der beruflichen Vorsorge Schweiz wurden die rekordhohen Einlagen aus dem Vorjahr nicht mehr erreicht. Der Hauptgrund lag darin, dass die bisher von Helvetia ausgerichteten Renten des Großkunden Swissscanto-Sammelstiftung seit dem 1.1.2014 von diesem selbst getragen werden. Nachdem die ausländischen Märkte 2013 wegen des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds gelitten hatten, stieg hier das Neugeschäftsvolumen wieder an.

Auch die Neugeschäftsrentabilität lag wegen der in allen Ländern tieferen Neuanlagezinsen unter dem Vorjahreswert.

Nicht-Leben

Geschäftsvolumen: Erfreuliches Wachstum dank Akquisitionen (+10,3 Prozent in OW); solide organische Entwicklung getrieben durch die großen Versicherungssparten Motorfahrzeug und Sachversicherung

Im **Geschäftsbereich Nicht-Leben** generierte Helvetia im Geschäftsjahr 2014 ein Prämienvolumen von CHF 2.789,2 Mio. (2013: 2.550,9 Mio.) Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies ein Anstieg von 10,3 Prozent (in OW). Zu diesem Wachstum

trugen mit CHF 225,1 Mio. wesentlich die übernommenen Gesellschaften Nationale Suisse und Basler Österreich bei. Auch das organische Wachstum betrug gute 1,4 Prozent (in OW).

Nach **Versicherungssparten** wurde die Steigerung vor allem von den großen Versicherungssparten Sach (+12,7 Prozent (in OW)), Motorfahrzeug (+9,3 Prozent (in OW)) und Haftpflicht (+6,8 Prozent (in OW)) getrieben. In allen drei Sparten trugen Nationale Suisse und Basler Österreich maßgeblich zur Prämiensteigerung bei. Aber auch im Kranken- und Unfallgeschäft generierte Helvetia im Jahr 2014 22,7 Prozent (in OW) höhere Prämien als im Vorjahr. Dieses Wachstum stammt zu großen Teilen aus dem von Nationale Suisse übernommenen Kranken- und Unfallversicherungsportfolio. Organisch war demgegenüber insbesondere das Wachstum in den großen Sparten Motorfahrzeug (+3,3 Prozent (in OW)) und Sach (+0,8 Prozent (in OW)), aber auch im Kranken- und Unfallgeschäft (+5,5 Prozent (in OW)) hervorzuheben.

Nach **Ländermärkten** war der Zuwachs akquisitionsbedingt in der Schweiz und Österreich am größten. Auch in Spanien zeigte sich eine erfreuliche Entwicklung: Die einsetzende wirtschaftliche Erholung wirkte sich positiv auf das spanische Nicht-Lebengeschäft aus. In Kombination mit dem Wachstumsbeitrag von Nationale Suisse führte dies zu einer Volumensteigerung um 8,8 Prozent (in OW).

Dank Nationale Suisse wies auch die italienische Tochtergesellschaft 6,2 Prozent (in OW) höhere Prämien aus. Insbesondere das Motorfahrzeug- und das Sachgeschäft von Nationale Suisse stützten dieses Wachstum. Einzig Frankreich blieb hinter dem Vorjahr zurück. Hier wirkten sich neben der schleppenden wirtschaftlichen Erholung auch Portfolio-Bereinigungen im Transportgeschäft negativ auf das Prämienvolumen aus.

Das Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit im Nicht-Lebengeschäft betrug CHF 255,4 Mio. (2013: CHF 191,7 Mio.) Die Ergebnissteigerung von 33,3 Prozent war auf ein organisch besseres technisches Ergebnis zurückzuführen und wurde durch die beiden Akquisitionen zusätzlich unterstützt.

Geschäftsvolumen Nicht-Leben nach Ländern

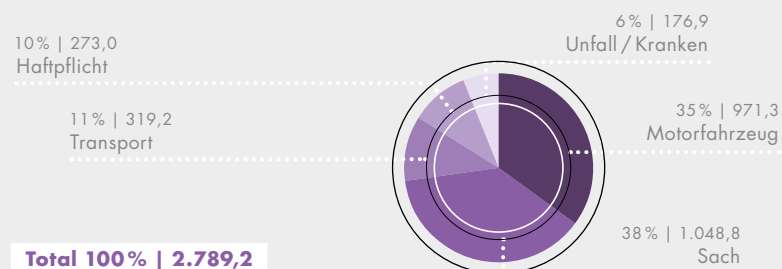
	2014*	2013	Wachstum in % (CHF)	Wachstum in % (OW)	Wachstum organisch in % (OW)
in Mio. CHF					
Geschäftsvolumen					
Gruppe	2.789,2	2.550,9	9,3	10,3	1,4
Schweiz	912,2	797,0	14,5	14,5	2,5
Deutschland	564,1	542,1	4,0	5,4	2,5
Italien	507,3	484,3	4,8	6,2	-0,1
Spanien	295,1	275,0	7,3	8,8	2,1
Österreich	233,2	191,4	21,8	23,5	1,8
Frankreich	252,1	261,1	-3,4	-2,2	-2,2
International**	25,2	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.

* inklusive pro rata Nationale Suisse und Basler Österreich

** beinhaltet den Ländermarkt Belgien, die Repräsentanz Liechtenstein sowie das Specialty-Geschäft der Nationale Suisse in Lateinamerika, Türkei und Asien

Geschäftsvolumen Nicht-Leben nach Branchen

Anteile in % | in Mio. CHF



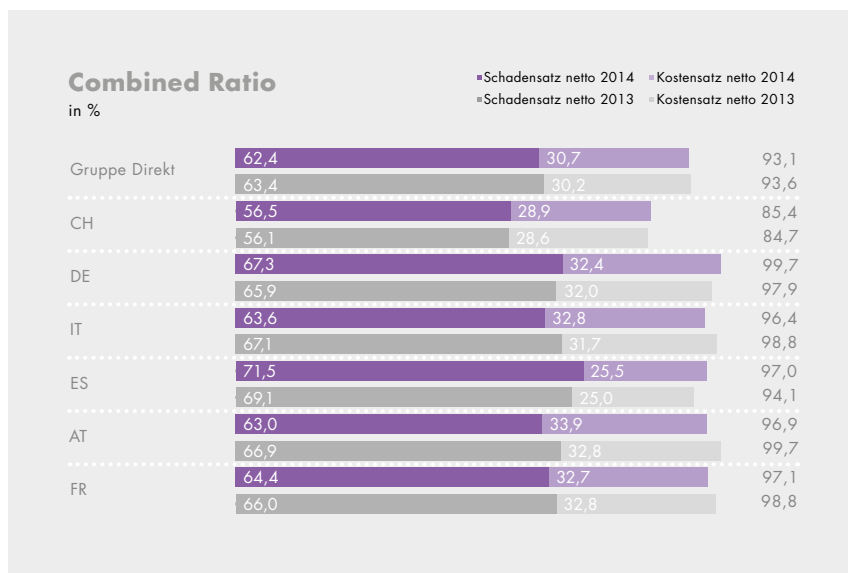
Combined Ratio: Gruppenzielsetzung einer Netto Combined Ratio von 94–96 Prozent erneut übertroffen

Die **Netto Combined Ratio** verbesserte sich von 93,6 Prozent im Vorjahr auf 93,1 Prozent. Damit konnte Helvetia die Zielsetzung einer Combined Ratio von 94 Prozent bis 96 Prozent erneut übertreffen.

Das nach IFRS ausgewiesene Periodenergebnis lag bei CHF 176 Mio. (2013: CHF 191,7 Mio.). Der Ergebnismrückgang ist hauptsächlich auf Restrukturierungs-Rückstellungen infolge der Übernahmen von Nationale Suisse und Basler Österreich zurückzuführen. Darüber hinaus belasteten die im Rahmen des Acquisition Accounting nach IFRS vorzunehmenden planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und weitere planmäßige Abschreibung aufgrund der Neubewertung von verzinslichen Wertpapieren das Ergebnis zusätzlich.

Übrige Tätigkeiten

Der Bereich «Übrige Tätigkeiten» umfasst neben den Finanzierungsgesellschaften und der Holding auch das Corporate Center und die Rückversicherung. Die Aktive Rückversicherung, welche eine ertragsorientierte Politik verfolgt, konnte das Geschäftsvolumen um 7,8 Prozent steigern. Der Ergebnisbeitrag aus der Geschäftstätigkeit des Bereichs «Übrige Tätigkeiten» liegt mit CHF 15,1 Mio. unter dem Vorjahreswert von CHF 19,2 Mio. Der Ergebnismrückgang resultierte bei einem verbesserten Rückversicherungsergebnis hauptsächlich aus einem tieferen Anlageergebnis bei den konzerninternen Fonds sowie gestiegenen Kosten. Das nach IFRS ausgewiesene Periodenergebnis lag bei CHF 102,3 Mio. (2013: CHF 19,2 Mio.). Im Rahmen der Übernahme von Nationale Suisse wurden diejenigen Nationale Suisse-Aktien, die sich bereits zum Übernahmzeitpunkt im Besitz von Helvetia befanden, zum Angebotspreis von CHF 81,44 bewertet. Daraus resultierte ein Gewinn in der Höhe von CHF 108,9 Mio.



Anlagegeschäft

Durch die Übernahme der Nationale Suisse ist das Anlagevolumen der Helvetia Gruppe auf CHF 48,0 Mrd. angestiegen. Dabei legten insbesondere die festverzinslichen Wertpapiere und die Liegenschaften für Anlagezwecke markant zu.

Die festverzinslichen Wertpapiere blieben mit Investitionen in der Höhe von CHF 29,3 Mrd. oder einem Anteil von 61 Prozent die wichtigste Anlageklasse. Zusammen mit den Hypotheken in der Höhe von CHF 4,0 Mrd. bzw. einem Anteil von 8 Prozent, den Darlehen in der Höhe von CHF 1,4 Mrd. bzw. 3 Prozent und den Geldmarktinstrumenten in Höhe von CHF 877 Mio. bzw. 2 Prozent stellten die Nominalwerte knapp drei Viertel des Anlagevolumens. Mit Immobilienengagements in der Höhe von CHF 6,3 Mrd. sowie Exposures von fast CHF 3 Mrd. in Aktien, Anlagefonds und alternativen Anlagevolumen betrug das Gewicht der Realwerte 19 Prozent. Die restlichen 7 Prozent entfielen auf Finanzanlagen, bei denen das Marktrisiko beim Versicherungsnehmer liegt.

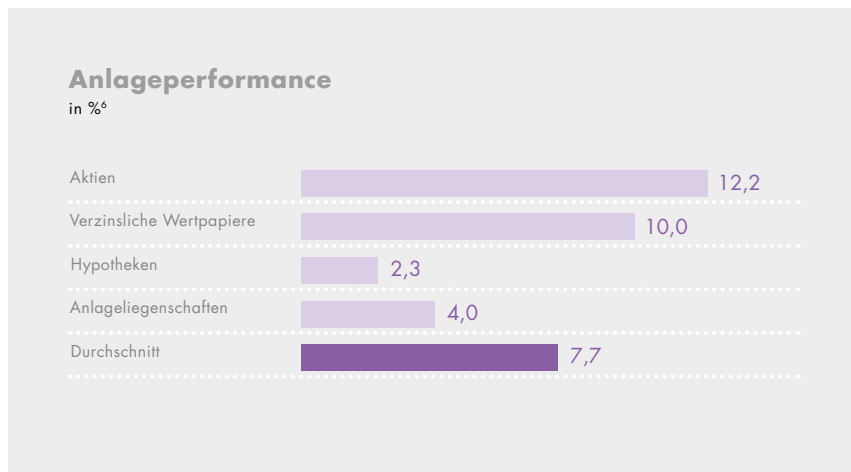
Im Berichtsjahr wurden laufende Erträge in der Höhe von CHF 993 Mio. erzielt. Dies entspricht einer direkten Rendite von 2,5 Prozent.⁶ Der Rückgang von 0,2 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr lag im Rahmen der Erwartungen. Er ist im We-

sentlichen auf die gesunkenen Zinsen zurückzuführen, die zu stetig sinkenden Renditen bei den Neuanlagen führten. Dafür erreichte die Performance der festverzinslichen Wertpapiere mit 10,0 Prozent einen Spitzenwert. Die mit Aktien erwirtschaftete Rendite betrug 12,2 Prozent. Einschließlich des stetigen Beitrags der Immobilien betrug die Performance attraktive 7,7 Prozent⁶ und generierte einen Wertbeitrag von CHF 2,95 Mrd. Davon flossen CHF 1,28 Mrd. in die Erfolgsrechnung, während CHF 1,68 Mrd. als nicht realisierte Gewinne im Eigenkapital verbleiben. Der Rückgang von CHF 0,53 Mrd. des vergangenen Jahres konnte damit bei Weitem wieder wettgemacht werden.

Die Aktien waren das ganze Jahr hindurch zu einem hohen Grad abgesichert. Dabei wurden in aller Regel Put-Optionen eingesetzt, die zum Erwerbzeitpunkt 10 Prozent aus dem Geld lagen. Diese entfalteten bei den 2014 regelmäßig auftretenden Markttrübschlägen die gewünschte Wirkung und schützten das Portfolio vor übermäßigen Verlusten. Die Netto-Fremdwährungs-Exposures der Schweizer Anlageportfolios in Euro, US-Dollar und Pfund waren im Schnitt zu 66 Prozent abgesichert. Der Versicherungsschutz kam allerdings nicht zum Tragen, da die Schweizerische Nationalbank am Mindestkurs zum Euro festhielt und sowohl der Dollar als auch das Pfund Kursgewinne verzeichneten.

Ausblick

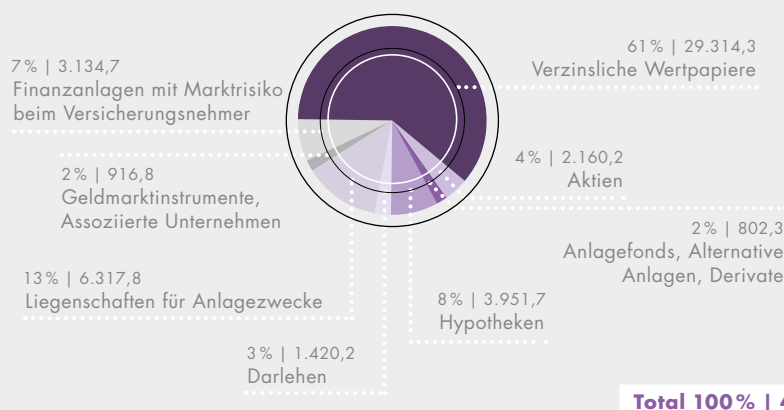
Mit der Integration der Nationale Suisse im Jahr 2015 wird die Anlagepolitik auf der Basis des bewährten Asset-Liability-Ansatzes einer eingehenden Überprüfung unterzogen und unter Berücksichtigung der aktuellen Marktgegebenheiten angepasst. An unserer sicherheits- und ertragsorientierten Ausrichtung werden wir festhalten, auch wenn angesichts der rekordtiefen Zinsen für Staatsanleihen graduell höhere Risiken genommen werden müssen.



⁶ direkte Rendite und Anlageperformance infolge unterjähriger Akquisition gewichtet

Kapitalanlagestruktur 2014

Anteile in % | in Mio. CHF



Performance der Kapitalanlagen der Gruppe

	2014	2013
in Mio. CHF		
Laufender Ertrag aus Finanzanlagen der Gruppe	783,9	762,4
Mietertrag aus Liegenschaften der Gruppe	209,0	204,6
Laufender Ertrag aus Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	992,9	967,0
Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen der Gruppe	279,7	206,6
Gewinne und Verluste auf Liegenschaften der Gruppe	2,8	-16,8
Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	282,5	189,8
Ergebnis aus Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe (netto)	1.275,4	1.156,8
Veränderung der im Eigenkapital berücksichtigten nicht realisierten Gewinne und Verluste	1.677,0	-527,9
Gesamtergebnis aus Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe	2.952,4	628,9
Durchschnittlicher Anlagebestand der Gruppe	39.286,0	35.806,4
Direkte Rendite*	2,5%	2,7%
Anlageperformance*	7,7%	1,7%

* infolge unterjähriger Akquisitionen gewichtet

Mehrjahresübersicht

	2010	2011	2012	2013	2014
Aktienkennzahlen Helvetia Holding AG					
Periodenergebnis des Konzerns je Aktie in CHF	39,3	32,7	37,1	40,9	43,0
Konsolidiertes Eigenkapital je Aktie in CHF	366,3	392,0	435,4	445,0	503,2
Stichtagskurs der Helvetia-Namenaktie in CHF	359,5	295,0	346,5	447,5	474,0
Börsenkapitalisierung zum Stichtagskurs in Mio. CHF	3.110,7	2.552,6	2.998,2	3.872,2	4.687,6
Ausgegebene Aktien in Stück	8.652.875	8.652.875	8.652.875	8.652.875	9.889.531
in Mio. CHF					
Geschäftsvolumen					
Bruttoprämien Leben	3.896,1	4.258,6	4.201,4	4.547,5	4.614,5
Depoteinlagen Leben	283,5	261,2	149,8	183,6	153,0
Bruttoprämien Nicht-Leben	2.344,4	2.431,8	2.412,4	2.550,9	2.789,2
Aktive Rückversicherung	231,4	220,5	214,9	194,8	209,9
Geschäftsvolumen	6.755,4	7.172,1	6.978,5	7.476,8	7.766,6
Ergebniskennzahlen					
Ergebnis Leben	108,4	155,2	138,2	152,9	115,0
Ergebnis Nicht-Leben	177,4	135,5	172,9	191,7	176,0
Ergebnis Übrige Tätigkeiten	55,6	-0,8	22,0	19,2	102,3
Ergebnis des Konzerns nach Steuern	341,5	289,9	333,1	363,8	393,3
Ergebnis aus Kapitalanlagen	1.133,5	832,9	1.315,3	1.332,2	1.476,9
davon Ergebnis aus Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe	1.036,5	896,4	1.087,5	1.156,8	1.275,4
Bilanzkennzahlen					
Konsolidiertes Eigenkapital (ohne Vorzugspapiere)	3.157,6	3.377,9	3.750,2	3.831,2	4.963,1
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	28.571,3	30.125,5	32.765,7	34.518,7	41.275,0
Kapitalanlagen	33.587,1	34.839,0	37.733,2	39.576,1	48.018,0
davon Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe	30.729,8	32.155,9	34.938,0	36.736,7	44.843,4
Ratios					
Eigenkapitalrendite	10,6%	8,8%	9,2%	9,5%	9,0%
Deckungsgrad Nicht-Leben	140,5%	132,9%	142,0%	142,3%	187,2%
Combined Ratio (brutto)	89,5%	94,3%	91,1%	91,6%	90,6%
Combined Ratio (netto)	94,1%	95,6%	93,7%	93,6%	93,1%
Direkte Rendite	3,0%	2,9%	2,8%	2,7%	2,5%
Anlageperformance	3,0%	3,8%	5,3%	1,7%	7,7%
Solvenz I	221%	221%	227%	218%	216%
Mitarbeitende¹					
Helvetia Gruppe	4.923	4.909	5.215	5.037	7.012
davon Schweiz	2.561	2.477	2.500	2.369	3.766

¹ Anpassung der Anzahl der Mitarbeitenden 2013/14 auf Vollzeitbasis (bis 2012 nach Köpfen)



Andreas Gronbach
Head Portfolio Controlling &
Administration

ist überzeugt, dass durch den Zusammenschluss das Potenzial für eine starke neue Gesellschaft gegeben ist, auch wenn sich vieles ändern wird: «Ich erhoffe mir von der «neuen Helvetia» eine Gesellschaft, die viele Jahrzehnte lang im hart umkämpften Versicherungsmarkt eigenständig, unabhängig und erfolgreich operieren kann.»



Renate Schabus
Head Asset Management

hat bereits mehrere Übernahmen miterlebt und durchwegs positive Erfahrungen gemacht. Ihr ist die Schwierigkeit eines solchen Zusammenschlusses bewusst: «Ein Fusionsprozess ist für alle Betroffenen eine Herausforderung und geht mit einer erhöhten Arbeitsbelastung einher. Können Betroffene zu Beteiligten gemacht werden, so hinterlässt dies das positive Gefühl, ein großes Projekt gemeinsam gut zu Ende gebracht zu haben.»

Die private österreichische Versicherungswirtschaft

Österreichs Wirtschaft

Die österreichische Wirtschaft blieb im Jahr 2014 im kaum wahrnehmbaren Wachstumsbereich von 0,3 % stecken. Für 2015 wird sich diese Situation kaum ändern. Die Hoffnung besteht, dass die Steuerreform sowie das von Präsident Juncker initiierte Konjunkturstimulationspaket einen Wachstumsschub auslösen werden. Sonst aber ist sowohl das Investitionsklima ziemlich getrübt wie auch die allgemeine Stimmung der Bevölkerung pessimistisch, was sich negativ auf die Konsumausgaben niederschlägt.

Allerdings gibt es auch keine Hinweise auf ausgeprägtere rezessive Tendenzen. Ob die österreichische Wirtschaft im Laufe des Jahres 2015 wieder kräftiger expandieren wird, hängt neben den nationalen Reformanstrengungen und der Steuerreform auch vom internationalen Umfeld ab. Wenn sich die Erholung im Euro-Raum wie erwartet verstärkt und der Welthandel wieder an Dynamik gewinnt, ergeben sich auch für die heimische Wirtschaft Wachstumsmöglichkeiten. Da die österreichischen Unternehmen überwiegend einen geringen Verschuldungsgrad und ausgewogene Preis-Kosten-Relationen aufweisen und mit einer attraktiven Produktpalette auf allen wichtigen Märkten präsent sind, sollten sie die sich ergebenden Chancen nutzen können. Dies dürfte dank der sehr günstigen Finanzierungsbedingungen auch auf die Investitionstätigkeit ausstrahlen. Dennoch wird das Wachstum im Jahr 2015 nur geringfügig stärker ausfallen als 2014. Damit geht die seit 2012 anhaltende Schwächephase in ihr viertes Jahr. Erst für 2016 ist mit einem leichten Anziehen der Dynamik zu rechnen. Trotz der geringfügigen Wachstumsbeschleunigung über den Prognosezeitraum ist die Inflationsrate im europäischen Vergleich hoch. Ausschlaggebend sind dafür zum einen das niedrige Niveau der Energierohstoffpreise und zum anderen die Erwartung, dass sich die Produktionslücke (Output Gap) bis Ende 2016 noch nicht geschlossen haben wird. Nach einer Teuerungsrate von 1,7 % im Jahr 2014 dürfte der VPI im Jahr 2015 um 1,3 % und im Jahr 2016 um 1,5 % steigen. Über den gesamten Zeitraum dürfte der öffentliche Sektor (gemessen an administrierten Preisen und indirekten Steuern) einen nennenswerten Beitrag zur Preissteigerung leisten. Neben einem mäßigen Wachstum des Konsums der privaten Haushalte sollte auch die Investitionstätigkeit über den Prognosehorizont etwas zunehmen. Beschäftigung und Arbeitskräfteangebot werden sich weiterhin ausweiten. Weil die Konjunkturdynamik zu

gering ist, wird die Arbeitslosigkeit trotz der Beschäftigungszuwächse anhaltend steigen. Die Außenwirtschaft dürfte über den Prognosezeitraum einen leicht negativen Wachstumsbeitrag liefern. Eine nachhaltige Erholung der österreichischen Ausfuhr ist angesichts der trägen Entwicklung im Euro-Raum, auf den rund 50 % der österreichischen Exporte entfallen, noch nicht zu erwarten.

Kapitalmärkte:

2014 war, nach dem Aktienrekordjahr 2013, von sehr unterschiedlichen Entwicklungen gekennzeichnet. Der Standard & Poor's 500 Index konnte 2014 um +11,4 % (in USD) zulegen, auf Eurobasis sogar um +26,9 %. US-Aktien profitierten besonders davon, dass US-Investoren vor allem am Heimatmarkt veranlagten, da die US-Wirtschaft im Unterschied zur Eurozone ein stabiles Wachstum aufweisen konnte und die US-Notenbank weiterhin mit ihrem quantitativen Easing die Märkte unterstützte. Europäische Aktien stiegen, gemessen am MSCI Europe Index, um +4,1 %. Trotz schwacher Konjunktur profitierten europäische Aktien insbesondere von der Stabilisierung der Eurokrise, der relativ günstigen Bewertung und der internationalen Ausrichtung der Unternehmen (etwa die Hälfte der Umsätze wird außerhalb Europas erzielt). Österreich war aufgrund der zyklischen Ausrichtung der Börse, der starken Gewichtung des besonders von der Ukraine/Russland-Krise belasteten Finanzsektors und der Nähe zu Osteuropa schwächer und fiel 2014 um -14,8 % (ATX).

Das Jahr 2014 brachte ausgezeichnete Performancezahlen bei den internationalen Staatsanleihenmärkten. Der überraschend deutliche Rückgang der Energie- und Rohstoffpreise führte gemeinsam mit der schwachen Nachfrage zu deflationären Tendenzen, v.a. in den Peripheriestaaten der Eurozone. Im Dezember fiel die Inflationsrate in der gesamten Eurozone im Jahresvergleich um -0,2 %, dies war zuletzt 2009 im Anschluss an die Lehman-Krise der Fall. Euro-Staatsanleihen konnten im Jahr 2014 um +13,2 % zulegen. Die Renditen von 10-jährigen deutschen Bundesanleihen fielen 2014 von 1,93 % auf 0,54 %, 5-jährige Laufzeiten von 0,92 % auf 0,02 %, 2-jährige Laufzeiten von +0,21 % auf -0,10 %. Die schwache Wirtschaftserholung und die Ängste vor einer Deflation veranlassten die EZB dazu, die Zinsen zwei Mal (von 0,25 % auf 0,15 % im Juni und auf 0,05 % im September) zu senken sowie zu einer Reihe von weiteren Maßnahmen zur Stabilisierung der

Konjunktur. Ein Ankaufprogramm von Covered Bonds sowie ABS-Anleihen soll für mehr Liquidität und eine verstärkte Kreditvergabe durch die Banken sorgen.

Der US-Dollar konnte 2014 stark zulegen. Die deutlich bessere Konjunktorentwicklung und das angekündigte Ende des quantitativen Easings waren die Hauptfaktoren für diese Entwicklung. Der Euro fiel von 1,38 auf 1,21 gegenüber dem US-Dollar, die Maßnahmen der EZB zur Stabilisierung der Wirtschaft bedeuten, dass die EZB Liquidität in Euro erhöht und damit bewusst für eine Schwächung des Euros sorgen will, um den Exportsektor zu unterstützen und der Deflation (über steigende Importpreise) entgegenzuwirken.

Wettbewerbsumfeld in der Assekuranz

Das Prämienaufkommen der Versicherungswirtschaft wurde zu Jahresbeginn mit einem moderaten Zuwachs von +1,9 % erwartet. Hierbei wurde für Schaden-Unfall eine Entwicklung von +2,1 % und für Leben von +1,5 % prognostiziert. Die aktualisierten Erwartungen auf Basis der Oktoberprognose bestätigen diese Einschätzung.

Tatsächlich entwickelte sich das Wachstum speziell zum Jahresende deutlich dynamischer. Für den gesamten österreichischen Versicherungsmarkt wird nun ein Zuwachs von 3,3 % gemeldet, dabei hat die Lebensversicherung mit +3,9 % v.a. aus den Einmalergängen (+41,7%) einen deutlich Schub erfahren, wobei hier einzelne Marktteilnehmer das in den Vorjahren sehr niedrige Volumen teilweise vervielfachen konnten. Zugute kam der Versicherungswirtschaft sicherlich die Anpassung der steuerlichen Mindestlaufzeit von Einmalergängen, die in Teilen wieder von 15 auf 10 Jahre reduziert wurde. Ebenso dürfte die Reduktion des Rechnungszinses ab 1.1.2015 zu einer erhöhten Nachfrage zum Jahresende geführt haben. In Summe zeigen sich aber weiterhin die Verunsicherung der Konsumenten im Blick auf die künftige Markt- und Wirtschaftsentwicklung und die damit verbundene Zurückhaltung bei längerfristigen Veranlagungen. Ziel der Versicherungswirtschaft muss es daher sein, ihre Kernkompetenz in der Absicherung biometrischer Risiken wieder in den Vordergrund zu rücken und damit die Kundinnen und Kunden zu gewinnen.

Das laufende Prämienvolumen ist aber mit -3,9 % rückläufig. Schaden-Unfall weist zum Jahresende einen marktweiten Zuwachs von 2,8 % aus.

Wichtige Themen aus der Legislative

Die Entwicklung auf dem Weg zum neuen regulatorischen Umfeld unter Solvency II bringt als positiven Output einen höheren Fokus auf Risikomanagement und marktnahes Kapitalmanagement. Damit sollen sich die Unternehmen in ihrem Geschäftsgebaren und in ihrer finanziellen Ausstattung deutlich stärker

den Gegebenheiten eines volatileren und in vielen Bereichen risikobehafteteren Umfeldes anpassen und dies in der eigenen Unternehmenssteuerung und -organisation reflektieren. Die Helvetia hat bereits seit vielen Jahren einen hohen Fokus auf das Risikomanagement gerichtet und daraus die notwendigen Prozesse und Strukturen etabliert. Im Rahmen des Solvency-II-Projekts werden nun im Abgleich mit den finalen Vorgaben der EIOPA entsprechende Adaptierungen und Dokumentationen vorgenommen, um mit 1.1.2016 den Anforderungen von Solvency II zu genügen.

FATCA, das Abkommen zwischen der Republik Österreich und den Vereinigten Staaten von Amerika über die Zusammenarbeit für eine erleichterte Umsetzung des «Foreign Account Tax Compliance Act», einer US-Gesetzgebung, ist ab 1.7.2014 in Kraft getreten.

Mit diesem Abkommen werden alle inländischen Finanzinstitute zur Meldung von bestimmten Personen-, Konto- und Depotdaten von US-Steuerpflichtigen an die US-Steuerbehörde IRS (Internal Revenue Service) verpflichtet. Die Helvetia Versicherungen AG hat sich FATCA compliant erklärt, derzeit werden keine amerikanischen Staatsbürger oder Greencard Holder als Versicherungsnehmer angenommen.

Mit SEPA, der Single Euro Payments Area (Einheitlicher Euro-Zahlungsverkehrsraum), soll eine Vereinheitlichung des europäischen Zahlungsverkehrs erfolgen. Neben dem nach außen sichtbaren Wechsel von der Kontonummer auf den IBAN mussten von der Versicherungswirtschaft auch grundlegende Prozesse im Zahlungsverkehr und im Kundeninformationsverkehr angepasst werden. Dies ist von der Helvetia rechtzeitig umgesetzt worden, und damit entsprechen die In- und Exkassoprozesse der Helvetia dem SEPA-Standard.

Mit PRIP (Packaged Retail Investment Products), dem Beipackzettel für Finanzprodukte, sollen Verbraucher besser geschützt werden, wenn sie Anlageprodukte erwerben. Insbesondere mit standardisierten Produktinformationsblättern sollen sie vor dem Kauf ungeeigneter Anlagen bewahrt werden. Dies betrifft auch einige Versicherungsprodukte. Die IMD2 setzt vor allem auf eine Stärkung der Transparenz. Außerdem soll sie sich stärker an die Finanzmarkt-Richtlinie MiFID anlehnen. Vor allem Lebensversicherungsprodukte sollen, speziell wenn sie eher einem Anlageprodukt entsprechen, einem gleichartigen Schutzniveau unterliegen. Das gelte insbesondere auch für Interessenkonflikte. Dazu sollen Vermittler Natur und Struktur ihrer Vergütungen sowie ihre Beziehungen zu Versicherungsunternehmen offenlegen, die die Objektivität ihrer Beratung beeinflussen können.

Quellen: WIFO:
Oktoberprognose VVO
2014, Marktausblick
2015 Raiffeisen Capital
Management

Geschäftsgang der Helvetia Versicherungen AG 2014

Prämien

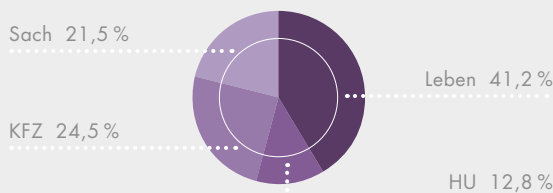
Die Helvetia konnte trotz schwieriger Marktlage das Prämienniveau in beiden Sparten im Vergleich zum Vorjahr zum wiederholten Male über dem Markt ausbauen.

Die Gesamtbruttoprämie erhöhte sich um +2,0% auf EUR 260,0 Mio., wobei die Schaden- und Unfallversicherung eine Steigerung von +2,5% auf EUR 152,9 Mio. und die Lebensversicherung eine Steigerung +1,3% auf EUR 107,1 Mio. verzeichnete. Die Einmal-erlag-Lebensversicherungen konnten erfreulicherweise wieder ohne Großgeschäfte, aber durch Zuzahlungen und Wiederveranlagungen auf EUR 31,9 Mio. gehalten werden. Auch die Lebensversicherungen gegen laufende Prämie entwickelten sich erfolgreich und erhöhten sich um 1,3%, auf EUR 75,2 Mio.

Das Prämienportefeuille der Helvetia weist weiterhin eine ausgewogene Zusammensetzung auf.

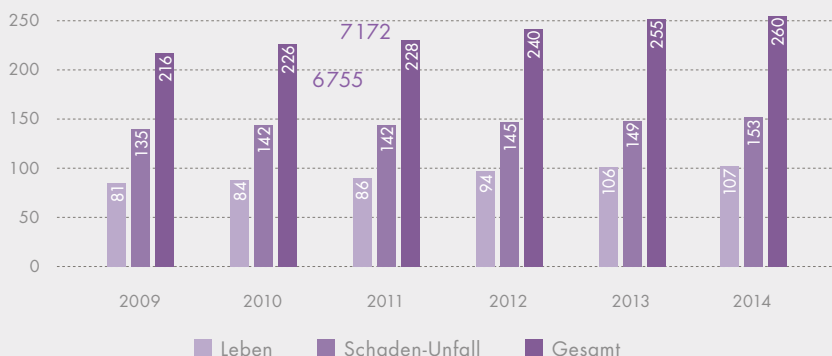
in Mio. EUR	2014	2013	2014 Veränd.	2013 Veränd.
Schaden und Unfall	152,9	149,2	2,5 %	2,7 %
– Leben gegen lfd. Prämie	75,2	74,2	1,3 %	2,8 %
– Leben Einmalerlag	31,9	31,5	1,3 %	41,9 %
Leben	107,1	105,7	1,3 %	12,0 %
Gesamt	260,0	254,9	2,0%	6,3%

Prämien 2014



Prämien brutto 2009–2014

in Mio. EUR

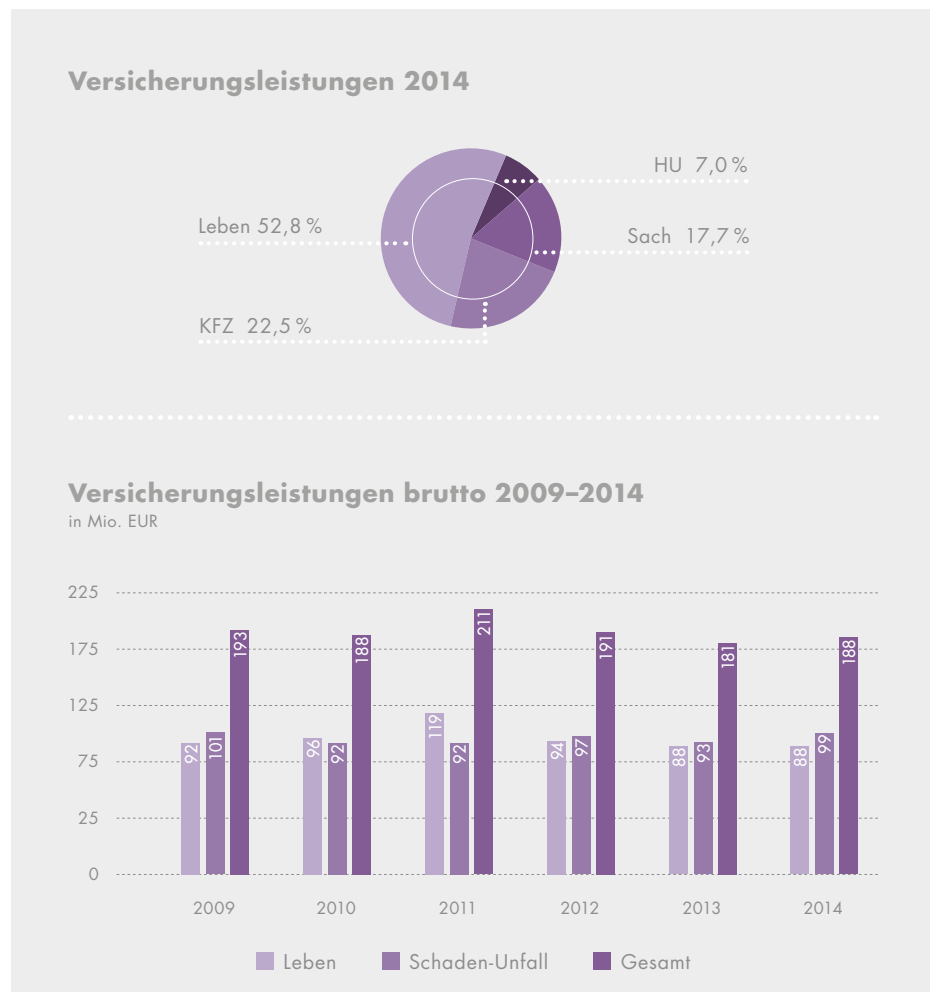


Versicherungsleistungen

Das Rechnungsjahr war von einem grundsätzlich sehr guten Schadenjahr geprägt. Keine großen Belastungen aus Umweltschäden, wie Sturm, Hagel oder Hochwasser. Mit Ausnahme der verschlechterten Sparten Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung und Sonstige Kraftfahrzeugversicherungen weisen alle anderen Sparten besseren Schadenverlauf als das Vorjahr auf.

Insgesamt lag der Schadensatz brutto deutlich unter dem Vorjahr. Die Versicherungsleistungen der Lebensversicherung waren geprägt durch eine Erhöhung in allen Lebensversicherungs-Leistungsarten (Todesfälle, Abläufe und Rückkäufe).

in Mio. EUR	2014	2013	2014 Veränd.	2013 Veränd.
Schaden und Unfall	89,0	92,9	-4,2 %	-3,7 %
Leben	99,4	87,9	13,1 %	-6,9 %
Gesamt	188,4	180,8	4,2 %	-5,3 %



Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung

Die Versicherungsnehmer sind mit 90 % bzw. 85 % am Gewinn der Sparte beteiligt, wobei die Kapitalgewinne den Ausschlag geben.

In der Deckungsrückstellung sind EUR 65,9 Mio. (Vj. EUR 70,7 Mio.) an bereits gutgeschriebenen Gewinnanteilen enthalten. Im Berichtsjahr wurden EUR 11,6 Mio. (Vj. EUR 11,3 Mio.) für Gewinnanteile ausbezahlt.

Die sich für unsere Versicherten ergebenden Leistungen im Geschäftsjahr 2014 sind im Anhang dargestellt.

Kosten

Im ordentlichen Geschäftsbereich entwickelten sich die Kosten dank eines konsequenten und nachhaltigen Kostenmanagements plan- und erwartungsgemäß zurück. Für erwartete Umstrukturierungsmaßnahmen und Prozessadaptierungen wurde Vorsorge getroffen.

Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen beliefen sich auf EUR 1.287,1 Mio. und lagen somit 12,5 % über dem Vorjahr. Geprägt war dieser Anstieg durch Kauf aller Anteile an der Helvetia Versicherungs Österreich AG, Wien (vormals Basler Versicherungs-AG, Wien) zu einem Kaufpreis von EUR 130,8 Mio.

Der Bestand an liquiden Mitteln konnte durch Nutzung von Marktchancen leicht verringert werden.

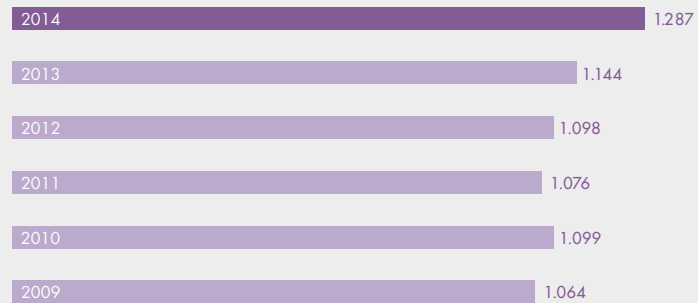
Der Bestand an Wertpapieren wurde überwiegend durch Zuwächse in der fondsgebundenen und indexgebundenen Lebensversicherung erhöht. Aufgrund des niedrigen Zinsumfeldes bei festverzinslichen Anleihen wurde die Veranlagung in Grundstücke und Bauten weiter ausgebaut. Die Darlehen reduzierten sich.

Von den Kapitalanlagen entfallen EUR 302,7 Mio. auf die Schaden- und Unfallversicherung und EUR 984,4 Mio. auf den Bereich Leben.

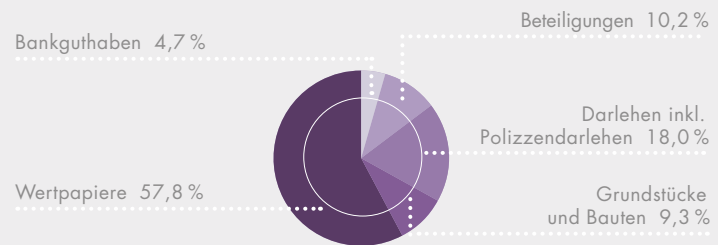
in Mio. EUR	2014	2013	2014 Veränd.	2013 Veränd.
Bankguthaben und andere Liquidmittel	60,1	69,2	-13,2 %	72,6 %
Wertpapiere	743,7	710,1	4,7 %	-0,3 %
Grundstücke und Bauten	119,9	113,9	5,3 %	24,3 %
Darlehen	230,7	249,1	-7,4 %	-1,5 %
Polizzendarlehen	1,4	1,3	7,7 %	44,4 %
Beteiligungen	131,3	0,3	-	0,0 %
Gesamt	1.287,1	1.143,9	12,5 %	4,2 %

Entwicklung der Kapitalanlagen 2009–2014

in Mio. EUR



Kapitalanlagen 2014



Kapitalertrag

Die ordentlichen Erträge aus sonstigen Kapitalanlagen und Grundstücken und Bauten lagen mit EUR 38,4 Mio. unter dem Niveau des Vorjahres. Von diesen ordentlichen Kapitalerträgen entfallen EUR 7,7 Mio. auf die Schaden- und Unfallversicherung und EUR 30,7 Mio. auf die Lebensversicherung.

Die Kapitalerträge abzüglich der Kapitalaufwendungen erreichten insgesamt die Höhe von EUR 32,2 Mio. nach EUR 37,4 Mio. im Vorjahr.

Gewährleistungsmittel

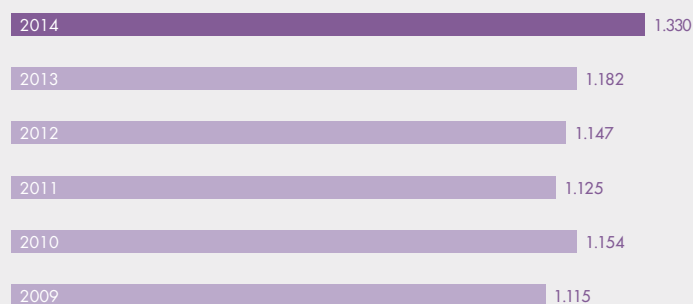
Die Gewährleistungsmittel der Gesellschaft erhöhten sich im Geschäftsjahr 2014 um 12,8 % auf EUR 1.332,4 Mio.

Die Eigenmittel insgesamt erhöhten sich um 161,8 % auf EUR 187,7 Mio. Die versicherungstechnischen Rückstellungen belaufen sich auf EUR 1.091,3 Mio., was einen Anstieg gegenüber dem Vorjahr von 3,1 % bedeutet.

Die nichtversicherungstechnischen Rückstellungen verminderten sich um –1,2 % auf EUR 51,1 Mio.

Gewährleistungsmittel 2009–2014

in Mio. EUR



in Mio. EUR	2014	2013	2014 Veränd.	2013 Veränd.
Eigenmittel	187,7	71,7	161,8 %	1,8 %
Versicherungstechnische Rückstellungen	1.091,3	1.058,1	3,1 %	3,2 %
Nichtversicherungstechnische Rückstellungen	51,4	51,7	–0,6 %	–0,8 %
Gesamt	1.330,4	1.181,5	12,6 %	3,0 %

Eigenmittel

in Mio. EUR	2014	2013	2014 Veränd.	2013 Veränd.
Grundkapital	12,7	12,7	0,0 %	0,0 %
Nachrangige Verbindlichkeiten	9,0	9,0	0,0 %	0,0 %
Kapitalrücklagen	131,1	15,1	768,2 %	0,0 %
Gewinnrücklage (Freie Rücklage) einschließlich Gewinnvortrag	25,0	25,5	–2,0 %	2,4 %
Risikorücklage gem § 73a VAG	9,8	9,3	5,4 %	8,1 %
Bewertungsreserve	0,1	0,1	–	–
Gesamt	187,7	71,7	161,8 %	1,8 %

Versicherungstechnische Rückstellungen

in Mio. EUR	2014	2013	2014 Veränd.	2013 Veränd.
Deckungsrückstellung (inklusive indexgebundener und fondsgebundener Lebensversicherung)				
Leben	854,7	822,0	4,0 %	4,3 %
Prämienüberträge				
Schaden und Unfall	20,3	20,1	1,0 %	-2,4 %
Leben	4,2	4,5	-6,7 %	-6,3 %
Rückstellung für schwebende Versicherungsleistungen				
Schaden und Unfall	138,1	139,3	-0,9 %	-1,1 %
Leben	5,4	5,3	1,9 %	-18,5 %
Rückstellung für Prämienrückgewähr				
Schaden und Unfall	1,0	1,0	0,0 %	11,1 %
Rückstellung für Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer				
Leben	17,2	21,2	-18,9 %	-2,3 %
Schwankungsrückstellung				
Schaden und Unfall	45,8	40,2	13,9 %	7,8 %
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
Schaden und Unfall	3,8	3,7	2,7 %	8,8 %
Leben	0,8	0,8	0,0 %	0,0 %
Gesamt	1.091,3	1.058,1	3,1 %	3,2 %

Nichtversicherungstechnische Rückstellungen

in Mio. EUR	2014	2013	2014 Veränd.	2013 Veränd.
Rückstellungen für Pensionen	29,7	29,8	-0,3 %	3,5 %
Rückstellungen für Abfertigungen	12,7	12,1	5,0 %	0,8 %
Steuerrückstellungen	0,3	0,5	-40,0 %	150,0 %
Sonstige Rückstellungen	8,7	9,3	-6,5 %	-16,2 %
Gesamt	51,4	51,7	-0,6 %	-0,8 %

Schaden- und Unfallversicherung

Geschäftsverlauf und Geschäftsergebnis

Folgende Kennzahlen sind direkt aus dem Jahresabschluss der Bilanzabteilung Schaden- und Unfallversicherung abgeleitet.

	2014 brutto	2014 RV	2014 netto	2013 brutto	2013 RV	2013 netto
Schadenersatz	58,3 %	42,9 %	59,3 %	62,1 %	67,5 %	61,8 %
Kostensatz	33,9 %	12,2 %	35,3 %	33,6 %	11,1 %	35,1 %
Combined Ratio	92,2 %	55,1 %	94,6 %	95,7 %	78,6 %	96,8 %
Schadenersatz unter Berücksichtigung Schwankungsumstellung	62,0 %	42,9 %	63,2 %	64,0 %	67,5 %	63,8 %
Combined Ratio unter Berücksichtigung Schwankungsrückstellung	95,8 %	55,1 %	98,5 %	97,6 %	78,6 %	98,9 %

Der Schadensatz brutto liegt mit 58,3 % abermals deutlich unter dem Vorjahr. Der auf ähnlicher Höhe wie im Vorjahr liegende Kostensatz lässt die Brutto Combined Ratio bei 92,2 % zu liegen kommen. Nach Rückversicherung verbessert sich die Netto Combined Ratio von 96,8 % im Vorjahr auf erfreuliche 94,6 %.

Folgende Analyse zeigt die Entstehung des Geschäftserfolges, getrennt nach direktem und indirektem Geschäft. Das Betriebsergebnis des direkten Geschäfts ist durch den Schadenverlauf und das Rückversicherungsergebnis belastet, wird aber durch das Finanzergebnis überkompensiert, welches durch einen Immobilienverkauf weit über dem Vorjahr liegt.

Das Betriebsergebnis des indirekten Geschäfts hat keinen maßgeblichen Einfluss auf das Gesamtergebnis des Unternehmens.

Nach Auflösung der Schwankungsrückstellung und Verrechnung der Aufwendungen für die erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung weisen wir ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in der Schaden und Unfallversicherung in Höhe von T EUR 3.485 aus.

	2014 T EUR	2013 T EUR
Betriebsergebnis direktes Geschäft		
Versicherungstechnisches Ergebnis brutto	9.003	2.685
Finanzergebnis	4.938	7.313
	13.971	9.997
Rückversicherungsergebnis	-4.188	-1.943
Betriebsergebnis im Eigenbehalt	9.783	8.055
Betriebsergebnis indirektes Geschäft		
Versicherungstechnisches Ergebnis brutto	181	168
Rückversicherungsergebnis	0	0
Betriebsergebnis im Eigenbehalt	181	168
Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen/Erträge	-1	0
Veränderung der Schwankungsrückstellung	-5.599	-2.891
Aufwendungen für die erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung	-880	-818
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3.485	4.513

Die Darstellung der verrechneten Prämien, der verdienten Prämien, der Aufwendungen für Versicherungsfälle, der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und des Rückversicherungssaldos sind dem Anhang zu entnehmen.

Lebensversicherung

Folgende Kennzahlen sind direkt aus dem Jahresabschluss der Bilanzabteilung Lebensversicherung abgeleitet. Ergänzungen finden sich insofern, als die in die versicherungstechnische Rechnung übertragenen Kapitalerträge durch die rechnermäßigen Zinsen und den überrechnungsmäßigen Kapitalertrag ersetzt werden.

Das Betriebsergebnis des direkten Geschäfts liegt durch technische Sondereinflüsse, wie etwa die erstmalige Bildung der Zinszusatzrückstellung, unter dem Vergleichsjahr. Das Betriebsergebnis des indirekten Geschäfts zeigt sich stabil. Trotz des schwierigen Marktumfelds konnten die laufenden Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen verbessert werden. Das außerordentliche Ergebnis der Kapitalanlagen ist durch das Moratorium HETA Asset Resolution GmbH (Abbaugesellschaft) belastet.

Die Erfüllung der Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung ist im Anhang dargestellt und wird unter Berücksichtigung von Anrechnungen aus Übererfüllungen in Vorjahren mit 95,2 % der Bemessungsgrundlage übererfüllt.

	2014 T EUR	2013 T EUR
Betriebsergebnis direktes Geschäft	-7.726	-5.212
Betriebsergebnis indirektes Geschäft	265	292
Rückversicherungsergebnis	-7.461	-4.920
Rückversicherungsergebnis	-1.429	-1.179
Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen	27.060	30.093
Rechnermäßige Zinsen	-17.513	-17.561
Überrechnungsmäßiger Kapitalertrag	138	-4.291
	9.685	8.286
Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen/Erträge	0	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	795	2.188

Nachtragsbericht

Nach dem Abschlussstichtag 31.12.2014 sind keine Ereignisse von besonderer Bedeutung eingetreten.

Risikoberichterstattung

Ziel des Risikomanagements der Helvetia Versicherungen AG ist die systematische Risiko-identifikation und -überwachung sowie die daraus abgeleitete Steuerung im Rahmen der Risikomanagement-Organisation und der definierten Risiko- und Absicherungspolitik. Das Risikomanagement trägt damit maßgeblich zur Sicherung der Kapitalbasis des Unternehmens bei. Durch die Schaffung von Risikotransparenz und -bewusstsein unterstützt das Risikomanagement die risikoaverse und nachhaltige Unternehmensführung und trägt zur Erreichung der Unternehmensziele bei. Die einzelnen Risikocontrollingfunktionen sind in die Linienfunktionen des Aktuariats, des Controllings sowie der Vertriebssteuerung integriert. Die Zusammenführung der Risikobewertung einschließlich der operationellen Risiken liegt in der zentralen Risikocontrollingfunktion, die auch das finanzielle Risikomanagement abdeckt. Die abschließende Beurteilung der Risiken sowie die Definition notwendiger Maßnahmen erfolgt im Risikomanagementausschuss, der mindestens zweimal jährlich zusammenkommt. Die Berichterstattung erfolgt über den ebenfalls zweimal jährlich erstellten Risikobericht. Eine klar geregelte und dokumentierte Abgrenzung operativer Tätigkeiten von Risikokontrollaufgaben sowie die enge Vernetzung mit dem Gruppen-Risikomanagement ermöglichen eine schlanke und zugleich effektive Form der Risikoüberwachung.

Risikomanagementausschuss (RMA): Der mehrmals jährlich unter Leitung des CEOs zusammenkommende Risikomanagementausschuss ist zentrales Element des Risikomanagementprozesses. Er besteht aus dem CEO, dem CFO sowie dem Leiter Rechnungswesen und dem Leiter Risikomanagement. Bei Bedarf wird er um die Aktuare und die interne Revision ergänzt. Zu den Aufgaben des Ausschusses zählen die Überprüfung der integrierten Funktionstüchtigkeit aller Risikomanagement-Instrumente und Prozesse auf Unternehmensebene sowie die Beobachtung, Bündelung und Begleitung von Maßnahmen zur Risikoverminderung/-vermeidung. Neben dem Zusammenkommen dieses Gremiums stimmen sich die involvierten Funktionsträger auch laufend über risikorelevante Themen ab und kommen bedarfsweise halbjährlich zur Analyse und Entscheidungsfindung zusammen. Die Adaption des RMA auf die Anforderungen aus Solvency II hat inhaltlich bereits mit der stärkeren Priorisierung dieser Themen stattgefunden. Formal wird durch die Schaffung eines erweiterten RMA als ORSA-Komitee (Own Risk and Solvency Assessment) den künftigen Anforderungen Rechnung getragen.

Aktuarat: Die versicherungstechnischen Risiken werden von den Aktuariaten Leben und Nicht-Leben überwacht. Neben ihren regulatorisch definierten Aufgaben ermitteln sie jährlich einen Embedded Value bzw. das RAC (Risk Adjusted Capital) und tragen mit der Analyse und Disposition der Rückversicherung maßgeblich zur Steuerung der versicherungstechnischen Risiken bei.

Controlling und Risikomanagement: Das Controlling überwacht laufend die betriebswirtschaftliche Entwicklung der Helvetia Versicherungen AG und berichtet die entsprechenden Kennziffern monatlich an den Vorstand. Das Risikomanagement führt die Ergebnisse der einzelnen Risikokontrollfunktionen im Risikoreporting und im Risikobericht zu einer zentralen Risikoeinschätzung zusammen. Im Risikomanagement ist auch die Kontrolle der Finanzmarktrisiken sowie der operationellen Risiken angesiedelt. Die Finanzmarktrisiken werden monatlich dem Anlageausschuss der Helvetia berichtet, der daran orientiert das taktische Investitions- und Absicherungsverhalten festlegt. Die operationellen Risiken werden von den jeweiligen Risikonehmern in einem standardisierten Verfahren erfasst und vom Risikomanagement aggregiert und bewertet.

Solvency II: Im Rahmen der Vorbereitungen auf Solvency II hat sich die Helvetia Versicherungen AG innerhalb eines gruppenweiten Projekts aufgestellt. Unter der Prämisse, das erforderliche Know-how vollumfänglich vor Ort zu haben, zugleich aber möglichst viele Synergien im Konzern zu nutzen, erfolgen die finalen Arbeiten bis zur Einführung von Solvency II mit dem 1.1.2016. Im Rahmen mehrerer QIS-Studien und interner Testläufe konnte methodisch und prozessual ein guter Vorbereitungsstand identifiziert werden. Ebenso sind die gewonnenen Erkenntnisse über die Kapitalausstattung unter der neuen risikobasierten Berechnungsmethodik in vollem Umfang zufriedenstellend.

Im zweiten Halbjahr 2014 wurde erstmalig auch eine umfassende und über den bislang erstellten Risikobericht hinausgehende Selbsteinschätzung der Risiken (ORSA) durchgeführt. Diese ergab ebenfalls eine sehr zufriedenstellende Beurteilung der bestehenden Risikolandschaft.

Das Jahr 2015 wird neben verschiedenen Testläufen zur Berechnung und Berichterstattung auch die finale Umsetzung der Governanceanforderungen beinhalten, sodass die Helvetia mit dem 1.1.2015 vollumfänglich die Anforderungen aus Solvency II erfüllen wird.

Die Aktienmarktentwicklung im Jahr 2014 zeigte sich bekanntlich sehr heterogen. Positiven und sehr erfreulichen Entwicklungen an den internationalen Märkten (MSCI World +17,9 % im Jahr 2014) standen eine sehr flache Entwicklung in Europa (EuroStoxx 50 +1,2 % im Jahr 2014) und eine durch das hohe Osteuropaexposition rückläufige Entwicklung in Österreich (ATX -15,2 % im Jahr 2014) gegenüber. Durch die gute Diversifikation und ein professionelles Anlagen- und Risikomanagement konnte die Helvetia an den positiven Marktentwicklungen teilhaben. Somit konnte auch im Jahr 2014 wieder die Risikofähigkeit der Kapitalanlagen deutlich gestärkt werden, was in Zeiten volatiler Märkte und des zunehmenden Schwindens sicherer Veranlagungen ein wichtiger Bestandteil unserer langfristig ausgelegten Veranlagungspolitik ist.

Der weiterhin hohe Anteil von Schuldscheindarlehen, v.a. deutscher Staatsanleihen und Pfandbriefe, im Portfolio, grenzt die Sensitivität gegenüber den Zins- und Spreadbewegungen der vergangenen Jahre signifikant ein. Zusätzlich zu dem soliden Wertpapierportfolio bietet unser direkt gehaltener Immobilienbestand auch in Zeiten volatiler Rentenmärkte einen soliden und langfristig ausgelegten Portfoliobestandteil, der maßgeblich zu Stabilität und Rendite beiträgt.

Mit dem jährlichen Roll-over des ALM (Asset Liability Management) stellen wir das Matching von Aktiva und Passiva sicher und garantieren eine hohe Fristenkongruenz in der Veranlagung. Es identifiziert bestehende mittelfristige Cashflow-Lücken, deren Schließung in der Neuveranlagung berücksichtigt wird. Damit können Liquiditätsrisiken innerhalb des relevanten Veranlagungshorizonts der nächsten 15 Jahre auf ein Minimum reduziert werden. Zusammen mit der hohen Sicherheit des Portfolios ist dies der Garant für die in Zukunft zu zahlenden garantierten Versicherungsleistungen.

Das ALM liefert zudem eine wesentliche Entscheidungsgrundlage für die jährliche Anlagetaktik, indem es den möglichen Anteil an Risky Assets am Gesamtportfolio ermittelt und das Risiko-Rendite-Verhältnis in einem angemessenen Rahmen hält.

Das Währungsrisiko innerhalb der Direktveranlagung liegt in DKK und über zwei Aktienfonds maßgeblich in USD. Hinzu kommen aus produktspezifischen Veranlagungen Exposures in USD, GBP, CHF und schwedischen Kronen. Das währungsexponierte Volumen liegt in Summe bei etwa 1 % des Bestands. Das Währungsrisiko wird laufend über unser Bilanzmanagement überwacht und liegt im Stressfall bei rund EUR 0,5 Mio.

Die versicherungstechnischen Risiken verliefen im Vergleich zum Vorjahr auch aufgrund ausgebliebener größerer Belastungen aus Naturereignissen sehr erfreulich. Die schon im Vorjahr erkennbare Verbesserung in den Basisschäden durch die risikogerechterer Tarifierung vor allem in KFZ hat sich weiter etabliert und trägt mit zur sehr guten versicherungstechnischen Entwicklung bei. In der Lebensversicherung zeigten sich im Jahr 2014 keine außergewöhnlichen technischen Belastungen. Unsere stabilitätsorientierte und nachhaltige Anlagepolitik verhinderte auch im Jahr 2014 etwaige Ausfälle und konnte so zu einer sehr guten und risikoadversen Entwicklung beitragen.

Das operationelle Risikomanagement ist mittlerweile ein etablierter Bestandteil der Unternehmenssteuerung. Ein hohes Risikobewusstsein und ein transparenter Umgang mit potenziellen Risikofaktoren über alle Unternehmensebenen hinweg führen zu einer nachhaltigen Sicht auf Chancen und Risiken.

Zusammenfassend kann die Risikosituation der Helvetia als sehr gut bezeichnet werden, insbesondere konnten die Marktrisiken durch eine konservative Anlagepolitik weitestgehend minimiert werden. Die operationellen Risiken sind nun auch verstärkt im Fokus, mit weiteren Schritten wird gewährleistet, dass der Umgang mit dem Thema der Behandlung der Marktrisiken vergleichbar ist.



Gérald Kanis
Chief Reinsurance Executive

sieht im Zusammenschluss von Nationale Suisse und Helvetia Potenzial für Neuerungen: «Ich erhoffe mir, dass sich durch das Zusammengehen viele Ansätze zur Modernisierung ergeben, die ‹neue Helvetia› mit dem Besten aus beiden Welten vorwärtskommt und durch die Integration zusätzlichen Schub erhält.»



Bruno Rohner
Leiter Business Services,
Specialty Lines & Foreign Countries

ist sich der bevorstehenden Schwierigkeiten bewusst: «Die Integration zweier Organisationen ist für alle eine große Herausforderung – als Beteiligte und Betroffene. Nur mit Respekt und Vertrauen, die sich die Mitarbeitenden entgegenbringen, können wir auf den Stärken der beiden Unternehmungen aufbauen und so eine erfolgreiche Zukunft für Kundinnen und Kunden, Mitarbeitende und Aktionärinnen und Aktionäre gestalten.»

Bestätigungsvermerke

1. Der verantwortliche Aktuar

Ich bestätige, dass die Deckungsrückstellung und die Prämienüberträge nach den hierfür geltenden Vorschriften und versicherungsmathematischen Grundlagen berechnet sind; dass die dabei verwendeten versicherungsmathematischen Grundlagen angemessen sind und dem Prinzip der Vorsicht genügen; dass die Prämien für neu abgeschlossene Versicherungsverträge ausreichen, um aus heutiger Sicht die dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen zu gewährleisten, insbesondere die Bildung angemessener Rückstellungen zu ermöglichen, und dass die Gewinnbeteiligung im Geschäftsjahr 2014 für alle Versicherungsnehmer angemessen und im Sinne des jeweils gültigen Gewinnplanes verteilt worden ist.

Die in der Abteilung Lebensversicherung in der Bilanz zum 31.12.2014 unter der Position Deckungsrückstellung ausgewiesenen Beträge in Summe von EUR 853.569.135,63 enthalten die Deckungsrückstellung des eigenen Geschäfts in Höhe von EUR 840.160.485,09 und des übernommenen Geschäfts in Höhe von EUR 14.481.862,04 abzüglich des dem Rückversicherer abgegebenen Anteils von EUR 1.073.211,50.

Die unter dem Posten Prämienüberträge ausgewiesene Summe von EUR 3.436.668,87 enthält Prämienüberträge des eigenen Geschäfts in Höhe von EUR 4.249.846,82 abzüglich des dem Rückversicherer abgegebenen Anteils in Höhe von EUR 813.177,95.

DI Heinrich Plametzberger e. h.
Verantwortlicher Aktuar

Wien, am 15.1.2015

2. Der Treuhänder

Ich bestätige gemäß § 23a VAG, dass das Deckungserfordernis durch die Widmung von für die Bedeckung geeigneten Vermögenswerten voll erfüllt ist.

Mag. Karin Harreither e. h.
Deckungsstock-Treuhänder

Wien, am 24.3.2015

3. Der Wirtschaftsprüfer Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der Helvetia Versicherungen AG, Wien, für das Geschäftsjahr vom 1.1.2014 bis zum 31.12.2014 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31.12.2014, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31.12.2014 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen
Vertreter für den Jahresabschluss
und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und mit den sondergesetzlichen Bestimmungen für Versicherungsgesellschaften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen
Vertreter für den Jahresabschluss
und die Buchführung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31.12.2014 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1.1.2014 bis zum 31.12.2014 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist aufgrund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht. Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss.

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Michael Schlenk e. h.
Mag. Bernhard Mechtler e.h.
Wirtschaftsprüfer

Wien, am 30.4.2015

Bilanz

AKTIVA	Leben EUR	Schaden-Unfall EUR	Gesamt EUR	2013 T EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
I. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	0,00	4.138.816,00	4.138.816,00	3.143
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke und Bauten	61.147.299,48	58.764.019,10	119.911.318,58	113.913
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
2. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	130.773.695,35	130.773.695,35	0
2. Beteiligungen	0,00	538.764,91	538.764,91	270
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	101.857.246,50	7.868.186,04	109.725.432,54	93.085
2. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	378.737.638,33	67.293.585,00	446.031.223,33	456.446
3. Hypothekenforderungen	52.965,83	850.272,16	903.237,99	958
4. Vorauszahlungen auf Polizzen	1.440.341,52	0,00	1.440.341,52	1.336
5. Sonstige Ausleihungen	224.500.000,00	5.200.000,00	229.700.000,00	248.052
6. Guthaben bei Kreditinstituten	28.072.681,48	15.000.000,00	43.072.681,48	12.023
7. Andere Kapitalanlagen	526.585,28	78.709,00	605.294,28	170
C. Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	187.443.384,44	0,00	187.443.384,44	160.396
D. Forderungen				
I. Forderungen aus dem direkten Versicherungsgeschäft				
1. an Versicherungsnehmer	980.748,25	7.320.916,56	8.301.664,81	6.999
2. an Versicherungsvermittler	3.195.813,56	656.227,73	3.852.041,29	3.909
3. an Versicherungsunternehmen	0,00	3.855.557,25	3.855.557,25	4.281
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	91.827,80	1.913.691,88	2.005.519,68	3.426
III. Sonstige Forderungen	4.818.075,84	2.622.261,84	7.440.337,68	10.301
E. Anteilige Zinsen	12.686.330,08	1.590.834,30	14.277.164,38	14.883
F. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen (ausgenommen Grundstücke und Bauten) und Vorräte	0,00	2.085.435,79	2.085.435,79	2.701
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand	806.022,11	16.236.619,05	17.042.641,16	57.271
III. Andere Vermögensgegenstände	0,00	1.355.643,54	1.355.643,54	68
G. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Aktivierte latente Steuern	1.421.918,78	10.043.135,67	11.465.054,45	9.689
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	2.358.929,24	2.358.929,24	2.310
H. Verrechnungsposten zwischen den Abteilungen	-71.710.559,07	71.710.559,07	0,00	0
	936.068.320,21	412.255.859,48	1.348.324.179,69	1.205.630

PASSIVA	Leben EUR	Schaden-Unfall EUR	Gesamt EUR	2013 T EUR
A. Eigenkapital				
I. 1. Grundkapital-Nennbetrag	7.085.601,33	5.632.144,66	12.717.745,99	12.718
II. Kapitalrücklagen				
1. gebundene	2.887.996,63	12.178.753,37	15.066.750,00	15.067
2. nicht gebundene	0,00	116.000.000,00	116.000.000,00	0
III. Gewinnrücklage				
1. Freie Rücklagen	460.812,42	14.192.404,04	14.653.216,46	14.653
IV. Risikorücklage gemäß § 73a VAG, versteuerter Teil	1.542.537,67	1.624.721,32	3.167.258,99	2.695
V. Bilanzgewinn	2.952.392,53	7.436.016,05	10.388.408,58	10.945
davon Gewinnvortrag	2.343.270,88	4.659.543,87	7.002.814,75	6.325
B. Unversteuerte Rücklagen				
I. Risikorücklage gemäß § 73a VAG	2.469.564,33	4.094.342,68	6.563.907,01	6.564
II. Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen	0,00	45.989,09	45.989,09	49
C. Nachrangige Verbindlichkeiten	9.000.000,00	0,00	9.000.000,00	9.000
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Eigenbehalt				
I. Prämienüberträge				
1. Gesamtrechnung	4.249.846,82	20.324.743,18	24.574.590,00	24.643
2. Anteil der Rückversicherer	-813.177,95	-167.138,95	-980.316,90	-972
II. Deckungsrückstellung				
1. Gesamtrechnung	669.264.919,33	0,00	669.264.919,33	663.115
2. Anteil der Rückversicherer	-1.073.211,50	0,00	-1.073.211,50	-1.196
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Gesamtrechnung	5.388.767,83	138.148.294,01	143.537.061,84	144.641
2. Anteil der Rückversicherer	-212.908,20	-17.939.190,87	-18.152.099,07	-16.924
IV. Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung				
1. Gesamtrechnung	0,00	1.000.000,00	1.000.000,00	950
V. Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer				
1. Gesamtrechnung	17.161.265,09	0,00	17.161.265,09	21.162
VI. Schwankungsrückstellung	0,00	45.751.487,89	45.751.487,89	40.152
VII. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	808.000,00	3.776.742,35	4.584.742,35	4.474
E. Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	185.377.427,80	0,00	185.377.427,80	158.943
F. Nichtversicherungstechnische Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Abfertigungen	2.936.379,99	9.759.514,02	12.695.894,01	12.145
II. Rückstellungen für Pensionen	9.363.537,71	20.289.567,29	29.653.105,00	29.807
III. Steuerrückstellungen	266.550,79	0,00	266.550,79	452
IV. Sonstige Rückstellungen	3.044.957,39	5.674.338,68	8.719.296,07	9.263
G. Depotverbindlichkeiten aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft	1.715.319,71	1.071.543,15	2.786.862,86	3.089

PASSIVA

	Leben EUR	Schaden-Unfall EUR	Gesamt EUR	2013 T EUR
H. Sonstige Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem direkten Versicherungsgeschäft				
1. an Versicherungsnehmer	5.593.163,89	4.243.582,84	9.836.746,73	17.042
2. an Versicherungsvermittler	3.825.236,76	956.309,19	4.781.545,95	4.068
3. an Versicherungsunternehmen	0,00	848.343,83	848.343,83	2.217
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	1.798.955,27	355.408,65	2.154.363,92	1.264
III. Andere Verbindlichkeiten	970.568,25	16.554.074,87	17.524.643,12	15.577
I. Rechnungsabgrenzungsposten	3.816,32	403.868,14	407.684,46	27
	936.068.320,21	412.255.859,48	1.348.324.179,69	1.205.630

Gewinn- und Verlustrechnung

	2014 EUR	2013 T EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung		
- Allgemeines Versicherungsgeschäft, Schaden-Unfallversicherung		
1) Abgegrenzte Prämien		
a) Verrechnete Prämien		
aa) Gesamtrechnung	152.861.248,44	149.179
ab) Abgegebene Rückversicherungsprämien	-9.657.597,68	-9.257
b) Veränderung durch Prämienabgrenzung		
ba) Gesamtrechnung	-256.695,47	342
bb) Anteil der Rückversicherer	207.577,51	15
2) Sonstige versicherungstechnische Erträge	135.942,74	101
3) Aufwendungen für Versicherungsfälle		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Gesamtrechnung	-90.122.028,18	-94.444
ab) Anteil der Rückversicherer	3.819.631,25	3.910
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
ba) Gesamtrechnung	1.169.506,61	1.576
bb) Anteil der Rückversicherer	235.132,56	2.327
4) Erhöhung von versicherungstechnischen Rückstellungen		
a) Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		
aa) Gesamtrechnung	-43.200,00	-113
5) Aufwendungen für die erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung		
a) Gesamtrechnung	-879.545,88	-818
6) Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
a) Aufwendungen für den Versicherungsabschluss	-38.704.845,91	-37.864
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-12.967.906,80	-12.379
c) Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	1.150.181,88	1.024
7) Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	-2.800.901,65	-3.507
8) Veränderung der Schwankungsrückstellung	-5.599.138,00	-2.891
9) Versicherungstechnisches Ergebnis	-1.452.638,58	-2.799

	2014 EUR	2013 T EUR
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1) Versicherungstechnisches Ergebnis	-1.452.638,58	-2.799
2) Erträge aus Kapitalanlagen und Zinserträgen		
a) Erträge aus Beteiligungen, davon verb. Unternehmen EUR 0,00 (Vj. EUR 0,00)	9.329,25	9
b) Erträge aus Grundstücken und Bauten	4.252.308,24	5.106
c) Erträge aus sonstigen Kapitalanlagen, davon verb. Unternehmen EUR 0,00 (Vj. EUR 0,00)	3.442.300,99	3.980
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	568.761,60	448
e) Sonstige Erträge	67.997,12	49
	8.340.697,20	9.592
3) Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen		
a) Aufwendungen für die Vermögensverwaltung	-334.382,79	-307
b) Abschreibungen von Kapitalanlagen	-2.867.559,85	-1.728
c) Zinsaufwendungen	-102.614,72	-100
d) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-97.848,00	-144
e) Sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen	0,00	0
	-3.402.405,36	-2.279
4) Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen	-1.121,07	0
5) Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3.484.532,19	4.514

	2014 EUR	2013 T EUR
III. Versicherungstechnische Rechnung		
- Lebensversicherung		
1) Abgegrenzte Prämien		
a) Verrechnete Prämien		
aa) Gesamtrechnung	107.106.648,76	105.650
ab) Abgegebene Rückversicherungsprämien	-1.898.395,17	-1.932
b) Veränderung durch Prämienabgrenzung		
ba) Gesamtrechnung	258.464,47	311
bb) Anteil der Rückversicherer	-29.161,32	-10
2) Kapitalerträge des technischen Geschäfts	27.059.855,13	30.093
3) Nicht realisierte Gewinne aus fondsgebundener und der indexgebundenen Lebensversicherung	13.565.543,59	5.743
4) Aufwendungen für Versicherungsfälle		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Gesamtrechnung	-99.327.525,26	-89.118
ab) Anteil der Rückversicherer	417.793,21	704
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
ba) Gesamtrechnung	-65.526,31	1.192
bb) Anteil der Rückversicherer	-526,60	101
5) Erhöhung von versicherungstechnischen Rückstellungen		
a) Deckungsrückstellung		
aa) Gesamtrechnung	-28.580.720,39	-29.670
ab) Anteil der Rückversicherer	-122.665,10	-229
6) Aufwendungen für die erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Vers.-Nehmer		
a) Gesamtrechnung	-3.386,32	-3.962
7) Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
a) Aufwendungen für den Versicherungsabschluss	-11.131.895,05	-10.300
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-5.612.223,72	-4.492
c) Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	269.525,30	236
8) Nicht realisierte Verluste aus fondsgebundener und der indexgebundenen Lebensversicherung	-397.862,51	-1.346
9) Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	-712.952,80	-785
10) Versicherungstechnisches Ergebnis	794.989,91	2.186

	2014 EUR	2013 T EUR
IV. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1) Versicherungstechnisches Ergebnis	794.989,91	2.186
2) Erträge aus Kapitalanlagen und Zinserträgen		
a) Erträge aus Grundstücken und Bauten	2.625.297,72	2.247
b) Erträge aus sonstigen Kapitalanlagen, davon verb. Unternehmen EUR 0,00 (Vj. EUR 0,00)	28.058.748,93	29.048
c) Erträge aus Zuschreibungen	8.613.126,12	0
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	871.683,41	1.730
e) Sonstige Erträge	1.183.783,77	932
	41.352.639,95	33.957
3) Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen		
a) Aufwendungen für die Vermögensverwaltung	-490.711,33	-494
b) Abschreibungen von Kapitalanlagen	-12.347.218,31	-1.597
c) Zinsaufwendungen	-405.000,00	-405
d) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-853.732,53	-1.092
e) Sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen	-196.122,65	-276
	-14.292.784,82	-3.864
4) In die versicherungstechnische Rechnung übertragene Kapitalerträge	-27.059.855,13	-30.093
5) Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	794.989,91	2.186

	2014 EUR	2013 T EUR
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit:		
- Allgemeines Versicherungsgeschäft, Schaden-Unfallversicherung	3.484.532,19	4.514
- Leben	794.989,91	2.186
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit gesamt	4.279.522,10	6.700
1) Steuern vom Einkommen	-424.542,55	-1.510
2) Jahresüberschuss	3.854.979,55	5.190
3) Auflösung von Rücklagen		
a) Auflösung der Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen	2.705,33	3
	2.705,33	3
4) Zuweisung an Rücklagen		
a) Zuweisung an die Risikorücklage gemäß § 73a VAG	-472.091,05	-573
	-472.091,05	-573
5) Jahresgewinn	3.385.593,83	4.620
6) Gewinnvortrag	7.002.814,75	6.325
7) Bilanzgewinn	10.388.408,58	10.945

Anhang für das Geschäftsjahr 2014

I. Allgemeines

Die Gesellschaft ist ausschließlich in den Sparten Schaden-Unfall und Leben tätig. Die zahlenmäßige Darstellung im Anhang erfolgt in Tausend Euro (T EUR). Die Vorjahreszahlen werden im Text als Klammerwerte angeführt. In den übrigen Darstellungen werden die Rechnungsjahrwerte umrandet hervorgehoben.

II. Offenlegung und Erläuterung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände beinhalten im Wesentlichen Software für den Versicherungsbetrieb und werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen in Höhe von 20 % p. a. (bzw. 10 % p. a. bei Versicherungssoftware), angesetzt. Darüber hinaus wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen (Vj. T EUR 0).

Grundstücke und Bauten werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um die planmäßige Abschreibung, bewertet. Die planmäßigen Abschreibungen werden mit den steuerlich anerkannten Abschreibungssätzen bemessen. Instandsetzungsaufwendungen für Wohngebäude, die an nicht betriebszugehörige Personen vermietet sind, werden auf zehn Jahre verteilt. Darüber hinaus wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen.

Alle Wertpapiere mit Ausnahme der Schuldverschreibungen, einschließlich der Anteile an verbundenen Unternehmen und der Beteiligungen, sind nach dem strengen Niederwertgrundsatz bewertet. Im vorliegenden Jahresabschluss zum 31.12.2014 wurde von der Bestimmung gemäß § 81 h Abs. 2 VAG nicht Gebrauch gemacht.

Schuldverschreibungen werden nach dem gemilderten Niederwertprinzip bewertet. Den stillen Reserven der Schuldverschreibungen von T EUR 83.552 (Vj. T EUR 41.774) stehen Schuldverschreibungen gegenüber, bei denen der Buchwert um T EUR 1.086 (Vj. T EUR 4.746) über dem Börsenwert liegt. Die Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen (Ausleihungen) der HETA Asset Resolution GmbH (Abbaugesellschaft) wurden durchschnittlich mit 53,1 % ihres Nominales bewertet. Die außerplanmäßigen Abschreibungen aller Wertpapiere und Darlehen betragen im Geschäftsjahr T EUR 12.411 (Vj. T EUR 732). Zuschreibungen aufgrund von Werterhöhungen wurden in Höhe von T EUR 8.611 (Vj. T EUR 0) vorgenommen.

Es werden keine strukturierten Vermögenswerte gehalten, bei denen ein Kapitalausfall möglich ist. Hypothekenforderungen und sonstige Ausleihungen wurden mit dem Nennbetrag der aushaftenden bzw. der einbringlichen Forderungen bewertet.

Gekaufte PUT-Optionen werden mit ihren Optionskosten im Aufwand verrechnet. Am Bilanzstichtag werden sie zum Börsenwert bewertet. Erträge aus verkauften CALL-Optionen werden bis zum Verfallsdatum passiviert und dann erst erfolgswirksam gebucht.

Die Bewertung der Sachanlagen (ausgenommen Grundstücke und Bauten) erfolgt zu Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßigen, steuerlich anerkannten Abschreibungen. Geringwertige Vermögensgegenstände werden im Zugangsjahr zur Gänze abgeschrieben. Darüber hinaus wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen.

Der Prämienübertrag wird in den Abteilungen Schaden-Unfall und Leben zeitanteilig (Pro-Rata-Methode) berechnet. Der Kostenabzug beträgt in der KFZ-Haftpflichtversicherung 10 %. In den übrigen Sparten der Schaden- und Unfallversicherung, exklusive der Sparte Transport, beträgt der Kostenabzug –15 %. Von den Prämienüberträgen sind T EUR 3.267 (Vj. T EUR 3.230) in Abzug gebracht.

Die Deckungsrückstellung wird nach den Geschäftsplänen und den versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet. Der in der Bilanz ausgewiesene Rückstellungsbetrag beinhaltet auch die zugeteilten Gewinnanteile. Dem überwiegenden Teil der Deckungs-

rückstellung liegen die Allgemeine Deutsche Sterbetafel 24/26 mit einem Rechnungszinssatz von 3 % und die Allgemeine Österreichische Sterbetafel 80/82 mit einem Rechnungszinssatz von 3 % zugrunde. Als Zillmerabschlag kommen überwiegend 35,0 % zur Anwendung. Die Zinszusatzrückstellung wurde im Jahr 2014 in Höhe von T EUR 1.250 dotiert, wird über 10 Jahre plangemäß aufgebaut und hat einen Stand von T EUR 2.000.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im direkten Geschäft der Schaden- und Unfallversicherung und der Lebensversicherung wird für die bis zum Bilanzstichtag gemeldeten Schäden durch Einzelbewertung bemessen. In der KFZ-Haftpflichtversicherung wird für das abgelaufene Rechnungsjahr eine Pauschalreserve berechnet. Schadensfälle, für die keine Leistungen erbracht werden mussten, werden spätestens zum Zeitpunkt der Verjährung außer Evidenz genommen. Für Spätschäden werden nach den Erfahrungen der Vergangenheit bemessene Pauschalrückstellungen gebildet.

Die Schwankungsrückstellung wird nach den Vorschriften der Verordnung des Bundesministeriums für Finanzen, BGBl. Nr. 545/1991, berechnet. Die Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer enthält die Beträge, die aufgrund der Gewinnpläne den Versicherungsnehmern gewidmet wurden und über die am Bilanzstichtag noch keine Verfügung getroffen war.

Die Deklaration der Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung für das Jahr 2015 haben wir im vorliegenden Jahresabschluss zum 31.12.2014 vorgenommen.

Die laut Geschäftsplänen vorgeschriebenen Prozentsätze für die Zuführung zur Rückstellung für Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung wurden übererfüllt.

Gemäß § 18 Abs. 4 VAG im Zusammenhang mit der Verordnung über die Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung errechnet sich die Bemessungsgrundlage für die Gewinnbeteiligung wie folgt:

in EUR	
Abgegrenzte Prämie	70.456.287,72
Erträge aus Kapitalanlagen und Zinserträge	35.748.658,58
Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen	-12.444.840,93
Aufwendungen für Versicherungsfälle	-81.365.603,52
Erhöhung/Verminderung von versicherungstechnischen Rückstellungen	-37.961,55
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-12.029.371,99
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	-424.507,94
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	905.449,91
Veränderung der Risikorücklage	-121.972,47
Bemessungsgrundlage im Sinne des § 18 Abs. 4 VAG	686.137,81
Gewinnbeteiligung IST	3.386,32
Anrechnung von Übererfüllungen aus Vorjahren	650.000,00
Gewinnbeteiligung in % der Bemessungsgrundlage	95,2 %

Für unsere Versicherten ergeben sich daraus im Geschäftsjahr 2015 folgende Leistungen:

Abrechnungsverband M: Die Zusatzversicherungen der Kapitalversicherung werden mit einem Basissatz von 15 %, einem jährlichen Steigerungssatz von 2,5 % und einem Mindestsatz von 20 % des gewinnberechtigten Jahresbeitrags bemessen.

Gewinnverband F:	Abrechnungsverband F1:	Kostengewinn: 0,300 %	
	Abrechnungsverband F2:	Kostengewinn: 0,300 %	
	Abrechnungsverband F3:	Kostengewinn: 0,300 %	
Gewinnverband K:	Abrechnungsverband FN:	Zinsgewinn: 0,250 %	Summengewinn: 2,00 ‰
	Abrechnungsverband F9:	Zinsgewinn: 0,250 %	Summengewinn: 1,80 ‰
	Abrechnungsverband F10:	Zinsgewinn: 0,250 %	
	Abrechnungsverband F11:	Zinsgewinn: 0,050 %	Summengewinn: 2,00 ‰
	Abrechnungsverband F12:	Zinsgewinn: 0,050 %	Summengewinn: 1,80 ‰
	Abrechnungsverband F13:	Zinsgewinn: 0,050 %	
	Abrechnungsverband F15:	Zinsgewinn: 1,000 %	
	Abrechnungsverband F16:	Zinsgewinn: 1,250 %	
	Abrechnungsverband F17:	Zinsgewinn: 1,250 %	
	Abrechnungsverband F18:	Zinsgewinn: 1,500 %	
	Abrechnungsverband F19:	Zinsgewinn: 1,500 %	
	Abrechnungsverband F20:	Zinsgewinn: 1,750 %	
	Abrechnungsverband C1+C2+C3:	Zinsgewinn: 0,000 %	Summengewinn: 1,80 ‰
	Abrechnungsverband C5+C6:	Zinsgewinn: 0,000 %	Summengewinn: 1,80 ‰
	Abrechnungsverband C7+C8:	Zinsgewinn: 0,500 %	Summengewinn: 1,80 ‰
	Abrechnungsverband C10:	Zinsgewinn: 1,000 %	Summengewinn: 1,80 ‰
	Abrechnungsverband C11:	Zinsgewinn: 1,250 %	Summengewinn: 1,80 ‰
	Abrechnungsverband C12:	Zinsgewinn: 1,500 %	Summengewinn: 1,80 ‰
	Abrechnungsverband K6:	Zinsgewinn: 1,000 %	Risikogewinn: 30 %
	Abrechnungsverband K7+K8:	Zinsgewinn: 1,000 %	
	Abrechnungsverband K9:	Zinsgewinn: 1,250 %	Risikogewinn: 30 %
	Abrechnungsverband K10:	Zinsgewinn: 1,250 %	
	Abrechnungsverband K11:	Zinsgewinn: 1,250 %	
	Abrechnungsverband K12:	Zinsgewinn: 1,250 %	Risikogewinn: 30 %
	Abrechnungsverband K13:	Zinsgewinn: 1,500 %	
	Abrechnungsverband K14:	Zinsgewinn: 1,500 %	
	Abrechnungsverband K15:	Zinsgewinn: 1,500 %	Risikogewinn: 30 %
Abrechnungsverband K16:	Zinsgewinn: 1,500 %	Risikogewinn: 30 %	
Abrechnungsverband K17:	Zinsgewinn: 1,500 %	Risikogewinn: 30 %	
Abrechnungsverband F1:	Zinsgewinn: 1,000 %		
Abrechnungsverband F2:	Zinsgewinn: 1,250 %		
Abrechnungsverband F3:	Zinsgewinn: 1,500 %		
Gewinnverband E:	Abrechnungsverband E1:	Zinsgewinn: 1,000 %	
	Abrechnungsverband E2+E3+E4:	Zinsgewinn: 0,000 %	Risikogewinn: 5 %
	Abrechnungsverband E5:	Zinsgewinn: 0,000 %	Risikogewinn: 5 %
	Abrechnungsverband E6:	Zinsgewinn: 0,000 %	Risikogewinn: 5 %
	Abrechnungsverband E7:	Zinsgewinn: 0,000 %	
	Abrechnungsverband E8:	Zinsgewinn: 0,000 %	Risikogewinn: 5 %

Gewinnverband R:

Abrechnungsverband RN:	Zinsgewinn:	0,250 %	Risikogewinn:	5 %
Abrechnungsverband R1:	Zinsgewinn:	0,250 %		
Abrechnungsverband R2:	Zinsgewinn:	0,250 %		
Abrechnungsverband R3:	Zinsgewinn:	0,250 %	Risikogewinn:	5 %
Abrechnungsverband R5:	Zinsgewinn:	0,500 %		
Abrechnungsverband R6:	Zinsgewinn:	0,500 %		
Abrechnungsverband R7:	Zinsgewinn:	0,500 %	Risikogewinn:	5 %
Abrechnungsverband R8:	Zinsgewinn:	1,000 %		
Abrechnungsverband R9:	Zinsgewinn:	1,000 %		
Abrechnungsverband R10:	Zinsgewinn:	1,000 %	Risikogewinn:	5 %
Abrechnungsverband R11+R12:	Zinsgewinn:	1,250 %		
Abrechnungsverband R13:	Zinsgewinn:	1,500 %	Risikogewinn:	5 %
Abrechnungsverband R14:	Zinsgewinn:	1,500 %		
Abrechnungsverband R15:	Zinsgewinn:	1,500 %		
Abrechnungsverband R16:	Zinsgewinn:	1,500 %	Risikogewinn:	5 %
Abrechnungsverband R17:	Zinsgewinn:	1,750 %		

Gewinnverband I:

Abrechnungsverband I1+I2:	Zinsgewinn:	0,00 %		
Abrechnungsverband I4+I5:	Zinsgewinn:	0,00 %	Risikogewinn:	5 %
Abrechnungsverband I6:	Zinsgewinn:	0,00 %		
Abrechnungsverband I7+I8:	Zinsgewinn:	0,00 %	Risikogewinn:	5 %
Abrechnungsverband I9+I10:	Zinsgewinn:	0,00 %		
Abrechnungsverband I11:	Zinsgewinn:	0,00 %	Risikogewinn:	5 %
Abrechnungsverband I12+I13:	Zinsgewinn:	0,00 %		
Abrechnungsverband I14:	Zinsgewinn:	0,00 %	Risikogewinn:	5 %
Abrechnungsverband I15:	Zinsgewinn:	0,00 %		
Abrechnungsverband I16:	Zinsgewinn:	0,00 %		
Abrechnungsverband I17:	Zinsgewinn:	0,00 %		
Abrechnungsverband I18:	Zinsgewinn:	0,00 %		
Abrechnungsverband I19:	Zinsgewinn:	0,00 %		
Abrechnungsverband I20:	Zinsgewinn:	0,00 %		

Die Kapitalanlage der fondsgebundenen Lebensversicherung erfolgte in folgenden Fonds:

Wertpapierkenn- Nummer	Fondskurz- bezeichnung	Wertpapierkenn- Nummer	Fondskurz- bezeichnung	Wertpapierkenn- Nummer	Fondskurz- bezeichnung
LU0083291335	Fid Funds EuroA	DE000A0M5X10	iShs Glo Cln E	IE00B5KSKH55	Polar North USD
AT0000499785	FTC Gideon I	DE000A0M5X10	iShs Glo Cln E	IE00B65YMK29	Muz Enh Shrt
AT0000615158	SemperReal Est	DE000A0MSAE7	iShs BRIC 50	IE00BGHQF524	G.A.M. Guinness
AT0000615836	Arigon Konserv	DE000A0MSAE7	iShs BRIC 50	LI0142878029	CAIAC Smarttren
AT0000618137	C-Q Arts TotRet	DE000A0MSAF4	iShs Lis Pri E	LU0003549028	DWS Eurorenta
AT0000634704	C-Q Arts Tr Bal	DE000A0MSAF4	iShs Lis Pri E	LU0029868097	Fr T Inv.Europ
AT0000645973	ERST RESP ST EU	DE000A0MSAG2	iShs Glb Water	LU0029871042	Tem Global Bond
AT0000704341	ESPA STOCK ISTA	DE000A0MSAG2	iShs Glb Water	LU0035744829	VT Euro Bd BC
AT0000729298	C-Q APM ABS Ret	DE000A0NA0K7	iShs MSCI EM La	LU0044957727	ACMB Amer Incom
AT0000810643	ARIQON Multi As	DE000A0NA0K7	iShs MSCI EM La	LU0048573561	Shs Fid America
AT0000810650	ARIQON Wachstum	DE000A0NAUG6	LBBW Rohstoffe	LU0048575426	Fid Emerg Mkt
AT0000817960	Spaengler Spart	DE000A0Q4R44	iShSEu600REst	LU0048578792	Fid Funds EuroG
AT0000825393	C-Q Arts Best M	DE000A0Q4R44	iShSEu600REst	LU0048579097	Fid Euro Bond
AT0000857412	PIA Austria Sto	DE000A0Q4RZ9	iSh erMoney Mkt	LU0054754816	Fid Funds Switz
AT0000A02PE1	C-Q A To Re Vor	DE000A0Q4RZ9	iSh erMoney Mkt	LU0058892943	Sar In Su PO Ba
AT0000A06VC4	Mngd Pfr Pl	DE000A0YAX56	ZANTKE EURO HIG	LU0061928585	Oeko Wld VICC
AT0000A0M4L9	AlpinGlob Trend	DE000A0YBR46	iShs MSCI Em Mk	LU0062756647	DWS Osteuropa
AT0000A0PS71	ARIQON Terra	DE000A0YBR46	iShs MSCI Em Mk	LU0064675639	Nor Nordic Equi
AT0000A0UJH4	C-Q ARTS TR Def	DE000A0YJMN7	C-Q ARTS TRFlex	LU0070176184	Alger Amer A Gr
AT0000A0XH66	C-Q ARTS TOT RE	DE000A1JDWE7	FTC Glob Di	LU0070992663	Hend H Gl Tech
AT0000A0XNA5	Weltstrategie P	DE000A1JRQD1	4Q SPC INC R EU	LU0077335932	Fid Amer Growth
AT00DIAMIND3	Diamind	DE000DWS08N1	DWS TRC DE	LU0082076828	FTC Fut Classic
DE0005561674	Veri ETF-DCHFDS	DE000DWS08P6	DWS TRC Top Div	LU0084408755	VT F East Eq BC
DE0005933931	iShCrDAXUCIETF	DE000DWS08Q4	DWS TRC Top Asn	LU0093502762	BGF Eur M A2C
DE0005933931	iShCrDAXUCIETF	FR0000292278	Magellan-c	LU0099574567	Fid Gl Techno A
DE0005933956	iShs EUSTX 50	FR0010135103	Carmignac Gestl	LU0103598305	Multi Invest OP
DE0005933956	iShs EUSTX 50	FR0010148981	Carmig.Investi.	LU0104884860	Pictet-Water PC
DE0008471467	Allianz GBL EQ	FR0010149120	Carmignac Sec	LU0107944042	Loys Global -P-
DE0008476250	Kapital Plus-A	FR0010836163	CPR Silver Age	LU0111805585	BNPP PI TC 15 A
DE0008476524	DWS Verm.bild.I	GB0002769312	Thr Global Sele	LU0111805742	BNPP PI TC 16 A
DE0008481821	All W Europa A	GB0002769429	Thr American Fu	LU0111805825	BNPP PI TC 17 A
DE0009769760	DWS Top 50 Asie	GB0002769536	Thr American Se	LU0111806476	BNPP PI TC 18 A
DE0009848119	DWS Top Dividen	GB0002770203	Thr Asia Fund	LU0111806559	BNPP PI TC 19 A
DE000A0D8Q23	iShs ATX UETF	GB0002771169	Thrd Eurp Sel.	LU0111806633	BNPP PI TC 20 A
DE000A0D8Q23	iShs ATX UETF	GB0002771383	Thr Europ.Small	LU0111806989	BNPP PI TC 21 A
DE000A0DPMY5	iShs Chin La C	GB0030932676	M&G 1 Global Ba	LU0111807102	BNPP PI TC 22 A
DE000A0DPMY5	iShs Chin La C	GB00B39R2S49	M&G Glb Div EUR	LU0111807797	BNPP PI TC 23 A
DE000A0F5UG3	iShs DJEuStnScr	IE0003594896	INVESCO GLOBAL	LU0111807870	BNPP PI TC 24 A
DE000A0F5UG3	iShs DJEuStnScr	IE0004766675	Comgest Gwth Eu	LU0111808092	BNPP PI TC 25 A
DE000A0F5UH1	iShSTGIselD100	IE0032722260	BNY Euro Bd	LU0111808845	BNPP PI TC 30 A
DE000A0H0728	iShs DJ-UBS CmS	IE0032904116	JO HAMBRO EU	LU0111809579	BNPP PI TC 35 A
DE000A0H0728	iShs DJ-UBS CmS	IE0033534557	Janus Gl RI Est	LU0113257694	Corp Bond A Acc
DE000A0H0785	iSEGBC 1.5-10.5	IE00B01VQC58	Inve 1 EM Bd	LU0114760746	Fr TI Growth Fd
DE000A0H0785	iSEGBC 1.5-10.5	IE00B0M62X26	ISHARES BAR EUR	LU0115528548	JPMIF Gl Fin US
DE000A0H08D2	iShs Nik 225 UC	IE00B0M62X26	ISHARES BAR EUR	LU0119747243	Inv Eu I.L Bd A
DE000A0H08D2	iShs Nik 225 UC	IE00B4L5Y983	iShs Cr MSCI Wd	LU0120694996	VT Fds Swiss Mo
DE000A0LGQM3	iShs Glb Infra	IE00B4L5Y983	iShs Cr MSCI Wd	LU0122379950	BGF Wld Health
DE000A0LGQN1	iShs MSCI Tur	IE00B56CKP98	GLG JP Core	LU0129412341	JPMF Gl C EUR A
DE000A0LGQN1	iShs MSCI Tur	IE00B5BMR087	iShs Cr 500 USD	LU0137341789	StarCap Argos

Wertpapierkenn- Nummer	Fondskurz- bezeichnung	Wertpapierkenn- Nummer	Fondskurz- bezeichnung	Wertpapierkenn- Nummer	Fondskurz- bezeichnung
LU0138821268	Hend Hor Pan Eu	LU0250686374	Patr Sel Ertr B	LU0375726329	N1 Hera L/S MI
LU0153585723	Vont EUR Cr Bd	LU0250687000	Patr Sel Wachs	LU0384405600	VT Clean Techn
LU0157922724	Fid Gl Focus AD	LU0250688156	Patr Sel Chance	LU0386882277	Pictet SICAV
LU0158938935	Sara Sus Bd EUR	LU0251129895	Fid Intl AC	LU0390137031	Fr TI Front Mk
LU0159550150	DJE -P (EUR) Ca	LU0252652382	Fr TI Gl Bd -A-	LU0397221945	DBX Portf. TR
LU0170990948	Pictet-GED-HP C	LU0256331488	SISF Gl Energy	LU0417495552	Fid Gl Re A Sec
LU0171283459	BGF Gl All A2C	LU0256624742	SEBF 1 Ass Sel	LU0424370004	Man AHL Trend
LU0171289902	BGF-NEW ENGY-€A	LU0256839191	AGIF Eu Eq Gr A	LU0431139764	Ethna-Aktiv E
LU0171305526	BGF Wld Gold	LU0256839274	AGIF Eu Eq Gr	LU0431992006	JPMF EM Mkt Opp
LU0172157280	BGF Wld Mining	LU0260870158	Fr TI Techno -A	LU0432616737	Inv BalRisk All
LU0184022548	BNPP PI TC 40 A	LU0260870661	Fr Ti Global To	LU0494761835	Bellev L BB GM
LU0184022977	BNPP PI TC 42 A	LU0261945553	Fid ASEAN AC	LU0507265923	DWS Inv To Div
LU0187079180	R Cap Prop Eq D	LU0267387685	Fid MA Strat AC	LU0510167009	R Cap US L C E
LU0189894842	SISF GL H Yield	LU0269904917	SISF Gl Mkt Opp	LU0515768454	Thr L Enh Comm
LU0198389784	JSS In RE Eq Gl	LU0273158872	DWS Inv Gl Agb	LU0547714286	DNB ECO
LU0202403266	FAST Europe	LU0278091979	Vonto Chi St Eq	LU0571067601	VONT HY BD HHG
LU0208853274	JPMF Gl Nat Res	LU0278457204	BFG Em M LC Bd	LU0592698954	Carmig Em Patr
LU0209137388	Hend Hor Gl	LU0279509144	Ethna Gl Def TC	LU0593848301	Mirae Asia GC E
LU0210528336	JPMF Singap JPM	LU0294219869	TEMP Inv GB BD	LU0594300096	Fid China Cons
LU0210528500	JPMF Amer Eq	LU0294221097	Fr TI Gl TR AH1	LU0599946893	DWS Cons Kaldem
LU0210530746	JPMF EU EQ	LU0298649426	DWS Inv CI TLCC	LU0605515377	Fid Gl Div AHC
LU0210533419	JPMF Glob Dynam	LU0302296495	DNB Technology	LU0608807516	Fr TI Em Bal AC
LU0215105999	SISF Gl Eq AC	LU0303816705	Fid Em EMEA AC	LU0612891514	Ignis Gl AR Bd
LU0227384020	Nordea Stable R	LU0308864023	MainF Top EU Id	LU0616849567	D Inv I TD Prem
LU0229773345	JSS In OS Eq Gl	LU0318931358	JPMF Em Sm	LU0644935313	SWC(LU) EQ SMC
LU0229946628	Fr TI BRIC -A-	LU0325074507	JPMF H US Steep	LU0734574162	MLIS M WT Mkt
LU0231459107	Aberd.Gl Asia	LU0329759764	DWS Inv Africa	LU0780248950	HSBC Gl India
LU0232765429	Spinv HY Val Bd	LU0329760853	DWS Inv Gl Infr	LU0848325378	VT Sus Gl L BC
LU0236737465	SISF Jap Eq AHC	LU0334857355	Inv Asia Co Dem	LU0952573482	FvS Mul Opp II
LU0238205289	Fid Em Debt AC	LU0337414303	Banfl Opp L PTC	LU0995123261	SISF UK Opp
LU0245286777	BNP P Isl Eq Cp	LU0338548034	SWC(LU) EM MKTS	SI0021400518	Infond BRIC
LU0248184110	SISF Latin Amer	LU0343169966	BGF-GLOBAL ALLO		
LU0249411835	BGF Jap Sm OPP	LU0374456654	DJE-ASIA HIGH D		

Die Rückstellungen für Abfertigungen betragen T EUR 12.696 (Vj. T EUR 12.145), d. s. 74,8 % (Vj. 71,1 % der fiktiven gesetzlichen und vertraglichen Abfertigungsverpflichtungen am Bilanzstichtag. Der Bilanzansatz entspricht der nach finanzmathematischen Grundsätzen vorgenommenen Berechnung des Deckungskapitals der Abfertigungsverpflichtungen (Rechnungszinssatz 2,5 % p. a., Teilwertverfahren).

Die Rückstellungen für Pensionen betragen T EUR 29.653 (Vj. T EUR 29.807), d. s. 100,0 % (Vj. 100,0 %) des mit einem Rechnungszinssatz von 2,5 % p. a. (Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung Pagler & Pagler AVÖ 2008-P Teilwertverfahren) berechneten Deckungskapitals der Pensionsanwartschaften und des Barwerts der flüssigen Pensionen. Von der Rückstellung ist ein Betrag von T EUR 17.447 (Vj. T EUR 17.043) versteuert.

Die technischen Posten des übernommenen Rückversicherungsgeschäfts für den Schaden- und Unfallbereich werden teilweise um ein halbes bzw. ein ganzes Jahr zeitversetzt in den Jahresabschluss aufgenommen. Die im Geschäftsjahr in der Gewinn- und Verlustrechnung aufgenommenen Prämien in Höhe von T EUR 537 (Vj. T EUR 540) beinhalten die um ein halbes Jahr zeitversetzt verrechneten Prämien in Höhe von T EUR 0 (Vj. T EUR 0) und die um ein Jahr zeitversetzt verrechneten Prämien in Höhe von T EUR 437 (Vj. T EUR 445). In der Abteilung Leben wird das übernommene Rückversicherungsgeschäft nicht zeitversetzt dargestellt. Die auf fremde Währung lautenden Posten wurden zum Abschlussstichtag zum Devisenmittelkurs umgerechnet.

Im vorliegenden Jahresabschluss wurden aktivierte latente Steuern gemäß § 198 Abs. 10 UGB für das Jahr 2014 in Höhe von T EUR 1.776 gebildet (Vj. von T EUR 370).

Die in der Bilanz ausgewiesenen Grundstücke und Bauten in der Höhe von T EUR 119.911 (Vj. T EUR 113.913) beinhalten Grundwerte in Höhe von T EUR 30.967 (Vj. T EUR 28.033). Der Bilanzwert für zur Gänze selbst genutzte bzw. teilweise selbst genutzte Grundstücke und Bauten beträgt T EUR 20.041 (Vj. T EUR 20.929).

III. Erläuterungen zur Bilanz

Die Zeitwerte bestimmter Bilanzposten stellen sich zum 31.12.2014 wie folgt dar:

in T EUR	2014	2013
Grundstücke und Bauten	207.858	181.051
Anteile verbundene Unternehmen	130.774	0
Beteiligungen	538	270
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	122.199	108.236
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	528.584	498.220
Hypothekendarstellungen	903	958
Vorauszahlungen auf Polizzen	1.440	1.336
Sonstige Ausleihungen	229.700	248.052
Guthaben bei Kreditinstituten	43.073	12.024
Andere Kapitalanlagen	605	170

Der Zeitwert (Verkehrswert) der Grundstücke und Bauten wurde wie folgt bewertet: Der Bestand an Liegenschaften mit überwiegender Wohnnutzung und stabilem Ertrag wurde nach der DCF-Methode (Discounted-cash-flow-Methode) durch einen Sachverständigen für Immobilienbewertungen zum 10.12.2014 bewertet. Liegenschaften mit gewerblicher Nutzung oder Büronutzung wurden auf Basis der Bewertungsgutachten eines externen Sachverständigen für Immobilienbewertungen zum 1.11.2011, adaptiert um zwischenzeitige Nutzungsänderungen und Änderung des Marktumfeldes, bewertet. Für neu zugewandene Grundstücke und Bauten wurden Gutachten eingeholt.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen, Darlehen an verbundene Unternehmen und Beteiligungen werden vereinfachend zu Buchwerten, Aktien und Schuldverschreibungen mit dem Börsenkurswert zum Stichtag 31.12.2014 bewertet. Für nicht börsennotierte Finanzinstrumente wird der letzte verfügbare Net Asset Value für die Bewertung herangezogen. Die Darlehen sind zu Marktwerten bewertet, und Guthaben bei Kreditinstituten sind zu Buchwerten angesetzt.

Die Vorauszahlungen auf Polizzen entfallen zur Gänze auf Polizzendarlehen. Die sonstigen Ausleihungen, die nicht durch einen Versicherungsvertrag besichert sind, setzen sich wie folgt zusammen:

In T EUR	2014	2013
Darlehen an Körperschaften öffentlichen Rechts	174.000	189.000
Übrige	55.700	59.052
	229.700	248.052

In den Posten „Sonstige Ausleihungen“ sind wechselfällig verbriefte Forderungen in Höhe von T EUR 0 (Vj. T EUR 0) enthalten.

Im vorliegenden Abschluss sind derivative Finanzinstrumente (PUT-Optionen DJ EURO STOXX 50 und S+P200-Index) zur Absicherung der entsprechenden Aktientangente wie folgt enthalten:

Bedingte Termingeschäfte in TEUR	Bilanzposition	Buchwert	Börsenswert
Gekaufte PUT-Optionen	Aktiva B.III.7. Andere Kapitalanlagen	605	605

Die nichtversicherungstechnischen sonstigen Rückstellungen beinhalten Rückstellungen für nicht konsumierten Urlaub in Höhe von T EUR 1.258 (Vj. T EUR 1.306), für Provisionsabrechnungen in Höhe von T EUR 3.300 (Vj. T EUR 3.300), für Jubiläumsgeldverpflichtungen in Höhe von T EUR 2.002 (Vj. T EUR 1.958), für Personalaufwendungen in Höhe von T EUR 1.206 (Vj. T EUR 831), für Umstrukturierungsmaßnahmen T EUR 0 (Vj. T EUR 375), für ausstehende Rechnungen in Höhe von T EUR 784 (Vj. T EUR 1.328) und Prüfungs- und Beratungsaufwendungen in Höhe von T EUR 160 (Vj. T EUR 164).

Nachstehend werden die Anteile verschiedener Bilanzposten dargestellt, die auf verbundene Unternehmen entfallen:

in T EUR	2014	2013
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	1.904	3.165
Sonstige Forderungen	967	4
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	123	0
Andere Verbindlichkeiten	7.937	6.487

In dem Posten „Andere Verbindlichkeiten“ sind Verbindlichkeiten aus Steuern und Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit wie folgt enthalten:

in T EUR	2014	2013
Verbindlichkeiten aus Steuern	6.248	5.547
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	8.255	821

Die Entwicklung besonderer Bilanzwerte, nämlich die Posten „Immaterielle Vermögensgegenstände“, „Grundstücke und Bauten“ und „Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen“, Letztere gegliedert in „Darlehen an verbundene Unternehmen“, „Anteile an verbundenen Unternehmen“ und „Beteiligungen“, wird nachfolgend dargestellt:

in T EUR	Stand				Stand 31.12.2014
	1.1.2014	Zugänge	Abgänge	Abschreibungen	
Immaterielle Vermögensgegenstände	3.143	2.688	0	-1.692	4.139
Grundstücke und Bauten	113.913	9.178	-375	-2.804	119.911
Beteiligungen	270	131.042	0	0	131.312

Die Verpflichtungen aus den nicht in der Bilanz ausgewiesenen Vermögensgegenständen betragen im Folgejahr T EUR 268 (Vj. T EUR 217) und in den folgenden fünf Jahren T EUR 620 (Vj. T EUR 445).

IV. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Schaden- und Unfallversicherung

Entsprechend der Vorschrift des § 1 der Verordnung über die Rechnungslegung von Unternehmen der Vertragsversicherung (RLVVU) werden indirekte wie direkte Beteiligungen wie Mitversicherungsverhältnisse dargestellt. Eine Anpassung der Vorjahreszahlen unterblieb.

Die verrechneten Prämien, die abgegrenzten Prämien, die Aufwendungen für Versicherungsfälle, die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und der Rückversicherungssaldo in der Schaden- und Unfallversicherung gliedern sich in den Jahren 2014 und 2013 wie folgt auf:

Gesamtrechnung						
in T EUR	Jahr	Verrechnete Prämien	Abgegrenzte Prämien	Aufwendungen für Versicherungsfälle	Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	Rückversicherungssaldo
Direktes Geschäft						
Feuer- und Feuerbetriebsunterbrechungsversicherung	2013	6.808	6.812	7.072	2.748	-2.502
	2014	6.710	6.712	4.243	2.817	318
Haushaltsversicherung	2013	18.607	18.530	9.132	7.528	47
	2014	19.056	18.988	7.927	7.853	-55
Sonstige Sachversicherungen	2013	29.427	29.869	21.392	13.825	-827
	2014	30.116	30.102	21.109	13.689	-2.927
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	2013	31.405	31.512	20.657	6.284	1.592
	2014	31.760	31.751	21.358	6.459	-482
Sonstige Kraftfahrzeugversicherungen	2013	29.897	29.731	18.946	7.232	438
	2014	31.354	31.173	20.854	7.709	-445
Unfallversicherung	2013	13.483	13.478	7.803	4.951	-702
	2014	13.898	13.872	6.567	5.237	-164
Haftpflichtversicherung	2013	8.788	8.834	3.444	3.703	11
	2014	9.037	9.056	2.585	3.992	-433
Rechtsschutzversicherung	2013	10.224	10.215	4.154	3.869	0
	2014	10.393	10.413	4.066	3.804	0
	2013	148.639	148.981	92.600	50.140	-1.943
	2014	152.324	152.067	88.709	51.560	-4.188
Indirektes Geschäft						
Transportversicherung	2013	0	0	0	0	0
	2014	0	0	0	0	0
Sonstige Versicherungen	2013	540	540	268	104	0
	2014	537	537	244	113	0
	2013	540	540	268	104	0
	2014	537	537	244	113	0
Direktes und indirektes Geschäft insgesamt						
	2013	149.179	149.521	92.868	50.244	-1.934
	2014	152.861	152.604	88.953	51.673	-4.188

Lebensversicherung

Die Prämien für Lebensversicherungen gliedern sich in den Jahren 2014 und 2013 wie folgt auf:

in T EUR	2014	2013
Direktes Geschäft	105.226	103.650
Indirektes Geschäft	1.881	2.000
	107.107	105.650

Die Prämien für Lebensversicherungen setzen sich im direkten Geschäft wie folgt zusammen:

in T EUR	2014	2013
Einzelversicherungen	104.914	103.329
Gruppenversicherungen	312	321
	105.226	103.650

in T EUR	2014	2013
Verträge mit Einmalprämien	31.851	31.500
Verträge mit laufenden Prämien	73.375	72.150
	105.226	103.650

in T EUR	2014	2013
Verträge mit Gewinnbeteiligung	75.573	75.991
Verträge ohne Gewinnbeteiligung	29.653	27.659
	105.226	103.650

in T EUR	2014	2013
Verträge der klassischen Lebensversicherung	69.854	69.930
Verträge der indexgebundenen Lebensversicherung	9.051	9.435
Verträge der fondsgebundenen Lebensversicherung	26.321	24.285
	105.226	103.650

Der Rückversicherungssaldo in der Lebensversicherung entwickelte sich im Jahr 2014 mit T EUR 1.429 (Vj. T EUR 1.179) zugunsten der Rückversicherer. In der Lebensversicherung wurden die gesamten Erträge der Kapitalveranlagung in Höhe von T EUR 27.060 (Vj. T EUR 30.093) in die technische Rechnung übertragen, da der Kapitalertrag einen Bestandteil der technischen Kalkulation bildet. Grundlage für die Berechnung stellt § 16 der Verordnung über die Rechnungslegung von Unternehmen der Vertragsversicherung (RLVVU) dar.

Tätigkeitsgebiet

Unsere Geschäftstätigkeit erstreckt sich im Wesentlichen auf das Gebiet der Republik Österreich.

Bezüge unserer Mitarbeiter
und Mitarbeiterinnen

	Abschlusskosten		Verwaltungskosten	
in T EUR	2014	2013	2014	2013
Gehälter und Löhne	8.667	8.274	11.927	10.519
Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	881	597	-165	714
Mitarbeitervorsorgekassen	-9	14	2.484	3.593
Aufwendungen für Altersversorgung		-2,4 %	1,0 %	-2,4 %
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	5.117	5.077	2.989	2.922
Sonstige Sozialaufwendungen	267	289	485	374

Aufwendungen für den
Abschlussprüfer

Für die Prüfung des Jahresabschlusses fielen im Geschäftsjahr Aufwendungen in Höhe von EUR 107.967,00 an. Zusätzlich sind für andere Bestätigungsleistungen EUR 35.000,00 im Jahresabschluss berücksichtigt. In den Beträgen sind Auslagenersätze, die Haftpflichtversicherungsprämien sowie die gesetzliche Umsatzsteuer enthalten.

Provisionen

Im direkten Versicherungsgeschäft fielen im Geschäftsjahr Provisionen in Höhe von T EUR 28.407 (Vj. T EUR 27.594) an.

Beteiligungserträge

Die Posten Erträge und Aufwendungen aus Beteiligungen enthalten aus Erträgen der SK Versicherungs AG, Wien, T EUR 9 (Vj. T EUR 9).

Veränderungen der
Bewertungsreserve

Die in der Bilanz zum 31.12.2014 ausgewiesene Bewertungsreserve und die Veränderungen im Geschäftsjahr gliedern sich wie folgt nach Posten des Anlagevermögens auf:

in T EUR	Stand am			Stand am 31.12.2014
	1.1.2014	Zuführung	Auflösung	
Grundstücke und Bauten	49	0	-3	46

V. Sonstige Angaben

Die Helvetia Versicherungen AG, Wien, und alle ihre Tochtergesellschaften werden in den Konzernabschluss der Helvetia Holding, St. Gallen, einbezogen. Dadurch ist die Helvetia Versicherungen AG gemäß § 245 HGB von der Verpflichtung befreit, einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht aufzustellen. Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der Helvetia Holding, St. Gallen, werden beim Firmenbuch des Handelsgerichts Wien hinterlegt.

Grundkapital

Das Grundkapital blieb im Jahr 2014 unverändert und setzt sich aus 175.000 Stück Stammaktien (Inhaberaktien) mit einem Nennbetrag von EUR 12.717.745,99 zusammen. Der von der Helvetia Gruppe gehaltene Anteil beträgt 100 %. Als vorbereitende Handlung zum Erwerb der Anteile an der Basler Versicherungs AG, Wien, wurde ein freiwilliger, nicht rückzahlbarer Gesellschafterzuschuss in Höhe von T EUR 116.000 gewährt.

Mitgliedschaften

Die Gesellschaft ist Mitglied des Verbands der Versicherungsunternehmen Österreichs, des Kuratoriums für Verkehrssicherheit sowie des Bildungswerkes der österreichischen Versicherungswirtschaft und der Handelskammer Schweiz-Österreich und Liechtenstein.

Ergänzungskapital

Im Bilanzposten „Nachrangige Verbindlichkeiten“ wird ein Ergänzungskapital gemäß § 73 c Abs. 2 VAG in Höhe von T EUR 9.000 (Vj. T EUR 9.000) ausgewiesen. Für diese nachrangigen Verbindlichkeiten wurden Namensschuldverschreibungen mit einem Zinssatz von 4,5 % p. a. ausgegeben. Vom Wirtschaftsprüfer wurde die Gesetzmäßigkeit bestätigt.

Beteiligungen

Am 31.12.2014 bestanden Beteiligungen an folgenden Unternehmen:

Unternehmen (Name und Sitz)	Anteil am Kapital am 31.12.2014 %	Letzter Jahres- abschluss für	Eigenkapital T EUR	Jahres- überschuss/ -fehlbetrag T EUR
Helvetia Versicherungen Österreich AG, Wien	100,00 %	2014	23.877	-597
Helvetia Financial Services GmbH, Wien	100,00 %	2014	91	23
SK Versicherung Aktiengesellschaft, Wien	3,55 %	2013	12.037	950
Assistance Beteiligungs-GesmbH, Wien	12,00 %	2013	330	40
ZSG Kfz-Zulassungsservice GesmbH, Wien	33,33 %	2014	139	30

Vertragliche Beziehungen

Mit der Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft, St. Gallen, bestehen Verträge über Rückversicherungsabgaben und Serviceleistungen.

Aufwendungen für
Aufsichtsrat und Vorstand

Die Tantiemen der Mitglieder des Aufsichtsrats für ihre Tätigkeit für die Gesellschaft beliefen sich im Jahr 2014 auf T EUR 0 (Vj. T EUR 0). Den aktiven Mitgliedern des Vorstands flossen im Jahr 2014 Vergütungen (Bruttobezüge) von T EUR 1.086 (Vj. T EUR 892) zu. Die Pensionszahlungen an frühere Mitglieder des Vorstands betragen im Jahr 2014 T EUR 353 (Vj. T EUR 326). Von den Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen des Gesamtunternehmens in Höhe von insgesamt T EUR 3.191 (Vj. T EUR 4.788) entfielen im Jahr 2014 T EUR 15 (Vj. T EUR 805) auf Abfertigungs- und Pensionsaufwendungen für Vorstandsmitglieder.

Aufsichtsrat

Im Jahr 2014 bekleideten nachstehende Personen ein Mandat im Aufsichtsrat der Gesellschaft:

Mag. Stefan Loacker, lic. oec. HSG
Paul Norton
Dr. Markus Gemperle
Ing. Bernhard Rösch
Michael Stepan

Vorstand

Der Vorstand setzte sich im Berichtsjahr aus folgenden Herren zusammen:
Dr. Otmar Bodner, Vorsitzender (ab 1.9.2014, Vorsitzender ab 1.10.2014)
Dr. Burkhard Gantenbein (bis 31.10.2014, Vorsitzender bis 30.9.2014)
Josef Gutschik (ab 1.9.2014)
Dipl. Math. Jürgen Horstmann
Mag. Thomas Neusiedler
Werner Panhauser

Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden im Durchschnitt in der Geschäftsaufbringung 406 (Vj. 415) und in der Verwaltung 269 (Vj. 268) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Wien, am 30.4.2015

Der Vorstand
Dr. Otmar Bodner e. h.
Josef Gutschik e. h.
Dipl. Math. Jürgen Horstmann e. h.
Mag. Thomas Neusiedler e. h.
Werner Panhauser e. h.

Vorschlag für die Gewinnverwendung

Das Geschäftsjahr 2014 schließt mit einem Jahresgewinn von EUR 3.385.593,83.

Zusammen mit dem Gewinnvortrag in Höhe von EUR 7.002.814,75 errechnet sich ein Bilanzgewinn in Höhe von EUR 10.388.408,58.

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, diesen Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden: Ausschüttung einer Dividende von 20 % auf das dividendenberechtigte Grundkapital in Höhe von EUR 12.717.745,99, somit EUR 2.543.549,20. Weiters wird vorgeschlagen, den verbleibenden Restbetrag in Höhe von EUR 7.844.859,38 auf neue Rechnung vorzutragen.

Wien, am 30.4.2015

Der Vorstand
Dr. Otmar Bodner e. h.
Josef Gutschik e. h.
Dipl. Math. Jürgen Horstmann e. h.
Mag. Thomas Neusiedler e. h.
Werner Panhauser e. h.

Bericht des Aufsichtsrats über das Geschäftsjahr 2014

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Der Vorstand hat regelmäßig über die geschäftliche Lage sowie über besondere Geschäftsvorfälle berichtet.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014 wurden von der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Wien, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Prüfungsbericht gab dem Aufsichtsrat keinerlei Anlass zu Bemerkungen.

Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss und den Lagebericht. Der Jahresabschluss ist damit nach § 96 Abs. 4 des Aktiengesetzes festgestellt.

Dem Vorschlag des Vorstands an die Hauptversammlung über die Verwendung des Gewinns schließt sich der Aufsichtsrat vollinhaltlich an.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Unternehmens spricht der Aufsichtsrat für die im Jahr 2014 geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Wien, am 30.4.2015

Für den Aufsichtsrat
Mag. Stefan Loacker, lic. oec. HSG e. h.
Vorsitzender

Lebensversicherung

Bestandsentwicklung – direktes Geschäft 2014

	Anzahl der Verträge	Versicherungs- summe T EUR
Stand am 1.1.2014	97.164	2.087.397
Zugänge 2014		
Neuproduktion	6.865	93.841
Erhöhungen	0	7.311
	6.865	101.151
Änderungen 2014		
Änderungszugänge	1.686	69.910
Änderungsabgänge	-115	-25.701
	1.571	44.209
Abgänge bei Fälligkeit 2014		
durch Ablauf	-3.929	-94.283
durch Tod	-284	-4.075
	-4.213	-98.358
Vorzeitige Abgänge 2014		
durch Nichteinlösung	-330	-2.760
durch Storno ohne Leistung	-400	-5.851
durch Rückkauf	-2.991	-43.146
durch Prämienfreistellung	-1.422	-28.739
	-5.143	-80.496
Sonstiges (inkl. Erläuterung)	0	0
Stand am 31.12.2014	96.244	2.053.903



Silvio Hefti
Head Corporate IT

war von Anfang an vom Konzept der «neuen Helvetia» überzeugt: «Wir sind alle stark gefordert, damit die beiden Unternehmen die Chancen aus dem Zusammenschluss nutzen und die neue Helvetia Realität wird – für die Aktionärinnen und Aktionäre, für die Kundinnen und Kunden und die Mitarbeitenden.»



Detlev Ruprecht
Head Group IT

blickte, nach einer anfänglichen Phase der Verunsicherung und Enttäuschung, rasch positiv in die Zukunft: «Die Nr. 3 in der Schweiz zu sein, ist eine super Sache. Wir haben eine sehr gute Startposition und sind damit bestens für die Zukunft gerüstet.»

Glossar

Abgegrenzte Prämien

Das sind im Wesentlichen die verrechneten Prämien unter Berücksichtigung der Veränderung der Prämienüberträge (z.B. Swiss Market Index). Die Versicherungsleistung erhöht sich um einen Bonus, dessen Höhe vom Indexverlauf abhängig ist.

Aufwendungen für den Versicherungsabschluss

Unter Aufwendungen für den Versicherungsabschluss fallen neben den Provisionen alle mit der Geschäftsaufbringung und Bestandhaltung zusammenhängenden Aufwendungen. Es sind dies die entsprechenden Anteile an den Aufwendungen für Arbeitsleistungen der Arbeitnehmer im Innen- und Außendienst, Dienstleistungen der Vermittler, Betriebsmittel sowie Steuern und sonstige Abgaben, die durch den Betrieb der Vertragsversicherung einschließlich des indirekten Geschäfts verursacht werden.

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung umfasst in der Lebensversicherung die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechneten vertraglichen Leistungsverpflichtungen und die bis zu einem bestimmten Stichtag angesammelten und dem Versicherungsnehmer gutgeschriebenen Gewinnanteile.

Direktes Geschäft

Das ist das vom Erstversicherer mit dem Kunden oder der Kundin abgeschlossene Geschäft.

Eigenmittel

Die Eigenmittel umfassen das Eigenkapital (Grundkapital, Kapitalrücklagen, freie Rücklagen und Bilanzgewinn/-verlust), die un versteuerten Rücklagen und die nachrangigen Verbindlichkeiten.

Fondsgebundene Lebensversicherung

Bei der fondsgebundenen Lebensversicherung kann der Kunde nach seiner individuellen Risikobereitschaft entscheiden, auf welche Art sein Kapital veranlagt wird. Hierbei können bestimmte Fonds ausgewählt oder verschiedene Veranlagungsstrategien gewählt werden. Entsprechend der Marktentwicklung können höhere Renditen als bei der klassischen Lebensversicherung erzielt werden.

Gewinnbeteiligung in der klassischen Lebensversicherung

Von dem in einem Geschäftsjahr erzielten Überschuss der Einnahmen über die Ausgaben werden den Versicherten laut Bedingungen Gewinne zugewiesen. Die Höhe der angewandten Sätze wird im Geschäftsbericht veröffentlicht.

Indexgebundene Lebensversicherung

Der Versicherungsinhalt ist derselbe wie bei der klassischen Lebensversicherung, jedoch sind die Versicherungsleistungen an die Wertentwicklung eines Index gebunden. Generell wird bei der indexgebundenen Lebensversicherung in risikoreichere Veranlagungsformen investiert, wobei entsprechend die Renditeerwartung eine höhere ist als bei der klassischen Lebensversicherung.

Indirektes Geschäft

Ist das von einem Erstversicherer (in Rückversicherung) übernommene Geschäft.

Kapitalerträge des technischen Geschäfts

In der Lebensversicherung entsprechen die Kapitalerträge des technischen Geschäfts dem Saldo aus den gesamten Erträgen aus Kapitalanlagen und Zinserträgen und den gesamten Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen.

Klassische Lebensversicherung

Überwiegender Inhalt der Lebensversicherung ist der Versicherungsfall Erleben oder der Versicherungsfall Tod des Versicherten während der Vertragsdauer. Die Veranlagung der Kundengelder erfolgt meistens in traditionellen Veranlagungsformen wie Anleihen, Aktien, Darlehen usw. Die notwendige Risikostreuung ist vom Versicherungsaufsichtsgesetz streng geregelt. Dem Kunden wird eine Kapitalgarantie und eine Mindestverzinsung (Rechnungszinssatz) auf das Sparkapital vom Versicherungsunternehmen garantiert. Weiters wird eine vom Erfolg des Versicherungsunternehmens abhängige Gewinnbeteiligung gewährt.

Kostensatz

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb in der Bruttorechnung, dividiert durch die abgegrenzten Prämien.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die nachrangigen Verbindlichkeiten umfassen alle Verbindlichkeiten, die aufgrund vertraglicher Vereinbarung im Falle der Liquidation oder des Konkurses allen anderen Verbindlichkeiten nachgeordnet sind (wie z. B. Ergänzungskapital).

Prämienüberträge

Die Prämienüberträge umfassen jenen Teil der verrechneten Prämien, die den Zeitraum nach dem Bilanzstichtag (Deckungszeitraum) betreffen.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle umfasst im Wesentlichen die Rückstellung für die dem Grunde oder der Höhe nach noch nicht feststehenden Leistungsverpflichtung anfallende Regulierungsaufwendungen für die bis zum Bilanzstichtag eingetretenen Versicherungsfällen, die Rückstellung für die am Bilanzstichtag der Höhe nach feststehenden, jedoch noch nicht abgewickelten Leistungsverpflichtungen, die Spätschadenrückstellung und die Rückstellung für sämtliche nach dem Bilanzstichtag voraussichtlich anfallenden Regulierungsaufwendungen für die bis zum Bilanzstichtag eingetretenen Versicherungsfälle.

Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer

Die Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer beinhaltet die nach der Satzung oder nach den Versicherungsbedingungen für die Versicherungsnehmer zu Lasten des Geschäftsjahres rückzustellenden Beträge.

Rückversicherung

Zur Absicherung des eigenen Portefeuilles werden Risiken teilweise an Dritte (Rückversicherer) abgegeben.

Schadensatz

Aufwendungen für Versicherungsfälle in der Bruttorechnung, dividiert durch die abgegrenzten Prämien.

Schwankungsrückstellung

Die Schwankungsrückstellung wird zum Ausgleich eines von Jahr zu Jahr unterschiedlichen Schadenverlaufes gebildet, wobei die Berechnung der Schwankungsrückstellung einem mathematisch-statistischen Modell folgt.

Solvabilitätsanfordernis

Ist der aufgrund gesetzlicher Bestimmungen errechnete Minimalbedarf an Eigenmitteln eines Versicherungsunternehmens, mit dem die dauernde Erfüllbarkeit von Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen sichergestellt werden kann.

Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Unter die Sonstigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb fallen diejenigen Aufwendungen für Arbeitsleistungen der Arbeitnehmer im Innen- und Außendienst, Dienstleistungen der Vermittler, andere Dienstleistungen mit Ausnahme der abgegebenen Rückversicherung, Betriebsmittel sowie Steuern und sonstige Abgaben, die

durch den Betrieb der Vertragsversicherung einschließlich des indirekten Geschäfts verursacht werden, soweit sie nicht den Funktionsbereichen Regulierung der Versicherungsfälle, Vermögensverwaltung oder Leistungen an Dritte zuzuordnen sind oder auf die Geschäftsaufbringung und Bestandhaltung entfallen.

Steuern vom Einkommen

Unter die Steuern vom Einkommen fallen insbesondere die Körperschaftsteuer, die Kapitalertragsteuer sowie gleichartige ausländische Abgaben, und zwar auch solche für Vorperioden.

Verrechnete Prämien

Die verrechneten Prämien umfassen die vorgeschriebenen Prämien ohne Versicherungssteuer und Feuerschutzsteuer, vermindert um die im Geschäftsjahr stornierten Prämien.

Verrechnungsposten zwischen den Abteilungen

Stellt einen Ausgleichsposten zwischen den Bilanzabteilungen her, wenn auf die Bilanzabteilungen nicht direkt zuordenbare Aktiva oder Passiva in einer Bilanzabteilung geführt werden.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Das versicherungstechnische Ergebnis in der Schaden-Unfallversicherung umfasst alle Erträge und Aufwendungen des laufenden Versicherungsgeschäfts. In der Lebensversicherung ist im versicherungstechnischen Ergebnis auch der Saldo aus allen Erträgen und Aufwendungen der Kapitalveranlagung enthalten.

Zahlungen für Versicherungsfälle

Unter den Zahlungen für Versicherungsfälle sind neben den bezahlten Leistungen einschließlich Schadenerhebung und Schadenabwehr abzüglich der Regresseingänge auch die Aufwendungen für die Regulierung der Versicherungsfälle zu verstehen.

Zinszusatzrückstellung

Die Zinszusatzrückstellung ist gemäß Höchstzinssatzverordnung zu bilden und hat sicherzustellen, dass Versicherungsunternehmen jederzeit ihre gesetzlichen Verpflichtungen und vertraglichen Garantien (versprochener Rechnungszins) einhalten können.

Kontakte und Termine

Hauptsitz Gruppe

Helvetia Holding AG
 Dufourstrasse 40
 CH-9001 St. Gallen
 Telefon +41 58 280 5000
www.helvetia.com
info@helvetia.com

Hauptsitz Österreich

Helvetia Versicherungen AG
 Hoher Markt 10–11
 AT-1010 Wien
 Telefon +43 (0)50222-0
www.helvetia.at
info@helvetia.at

Leiter Rechnungswesen

Mag. Kurt Raab
 Hoher Markt 10–11
 AT-1010 Wien
 Telefon +43 (0)50222-1392
www.helvetia.at
kurt.raab@helvetia.at

Unternehmenskommunikation

Mag. Bianca Herzog
 Hoher Markt 10–11
 AT-1010 Wien
 Telefon +43 (0)50222-1214
www.helvetia.at
presse@helvetia.at

Termine

31.8.2015	Publikation des Halbjahresergebnisses 2015
14.3.2016	Publikation des Geschäftsergebnisses 2015

Haftungsausschluss bezüglich zukunftsgerichteter Aussagen

Dieses Dokument wurde von der Helvetia Gruppe erstellt und darf vom Empfänger ohne die Zustimmung der Helvetia Gruppe weder kopiert noch abgeändert, angeboten, verkauft oder sonstwie an Drittpersonen abgegeben werden. Es wurden alle zumutbaren Anstrengungen unternommen, um sicherzustellen, dass die hier dargelegten Sachverhalte richtig und alle hier enthaltenen Meinungen fair und angemessen sind. Dieses Dokument beruht allerdings auf einer Auswahl, da es lediglich eine Einführung in und eine Übersicht über die Geschäftstätigkeit der Helvetia Gruppe bieten soll. Informationen und Zahlenangaben aus externen Quellen dürfen nicht als von der Helvetia Gruppe für richtig befunden oder bestätigt verstanden werden. Weder die Helvetia Gruppe als solche noch ihre Direktoren, leitenden Angestellten, Mitarbeiter und Berater oder sonstige Personen haften für Verluste, die mittelbar oder unmittelbar aus der Nutzung dieser Informationen erwachsen. Die in diesem Dokument dargelegten Fakten und Informationen sind möglichst aktuell, können sich aber in der Zukunft ändern. Sowohl die Helvetia Gruppe als solche als auch ihre Direktoren, leitenden Angestellten, Mitarbeiter und Berater oder sonstige Personen lehnen jede ausdrückliche oder implizite Haftung oder Gewähr für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der in diesem Dokument enthaltenen Informationen ab.

Dieses Dokument kann Prognosen oder andere zukunftsgerichtete Aussagen im Zusammenhang mit der Helvetia Gruppe enthalten, die naturgemäß mit allgemeinen wie auch spezifischen Risiken und Unsicherheiten verbunden sind, und es besteht die Gefahr, dass sich die Prognosen, Voraussagen, Pläne und andere explizite oder implizite Inhalte zukunftsgerichteter Aussagen als unzutreffend herausstellen. Wir machen darauf aufmerksam, dass eine Reihe wichtiger Faktoren dazu beitragen können, dass die tatsächlichen Ergebnisse in hohem Maße von den Plänen, Zielsetzungen, Erwartungen, Schätzungen und Absichten, die in solchen zukunftsgerichteten Aussagen

zum Ausdruck kommen, abweichen. Zu diesen Faktoren gehören: (1) Änderungen der allgemeinen Wirtschaftslage, namentlich auf den Märkten, auf denen wir tätig sind, (2) Entwicklung der Finanzmärkte, (3) Zinssatzänderungen, (4) Wechselkursfluktuationen, (5) Änderungen der Gesetze und Verordnungen einschließlich der Rechnungslegungsgrundsätze und Bilanzierungspraktiken, (6) Risiken in Verbindung mit der Umsetzung unserer Geschäftsstrategien, (7) Häufigkeit, Umfang und allgemeine Entwicklung der Versicherungsfälle, (8) Sterblichkeits- und Morbiditätsrate sowie (9) Erneuerungs- und Verfallsraten von Polizzen. In diesem Zusammenhang weisen wir darauf hin, dass die vorstehende Liste wichtiger Faktoren nicht vollständig ist. Bei der Bewertung zukunftsgerichteter Aussagen sollten daher die genannten Faktoren und andere Ungewissheiten sorgfältig geprüft werden. Alle zukunftsgerichteten Aussagen gründen auf Informationen, die der Helvetia Gruppe am Tag ihrer Veröffentlichung zur Verfügung standen; die Helvetia Gruppe ist nur dann zur Aktualisierung dieser Aussagen verpflichtet, wenn die geltenden Gesetze dies verlangen.

Zweck dieses Dokuments ist es, die Aktionäre der Helvetia Gruppe und die Öffentlichkeit über die Geschäftstätigkeit der Helvetia Gruppe in dem am 31.12.2014 abgeschlossenen Geschäftsjahr zu informieren. Dieses Dokument stellt weder ein Angebot noch eine Aufforderung zum Umtausch, Kauf oder zur Zeichnung von Wertpapieren noch einen Emissionsprospekt im Sinne von Art. 652 a des Schweizerischen Obligationenrechts oder einen Kotierungsprospekt gemäß dem Kotierungsreglement der SWX Swiss Exchange dar. Nimmt die Helvetia Gruppe in Zukunft eine oder mehrere Kapitalerhöhungen vor, sollten die Anleger ihre Entscheidung zum Kauf oder zur Zeichnung neuer Aktien oder sonstiger Wertpapiere ausschließlich auf der Grundlage des maßgeblichen Emissionsprospekts treffen.

Wien, 31.3.2015

Helvetia Versicherungen AG

Firmensitz in 1010 Wien, Hoher Markt 10-11

T +43 (0)50 222-0, F +43 (0)50 222-91000

Fax +41 58 280 55 89

www.helvetia.at

Ihre Schweizer Versicherung.

